

BIOTOPKARTIERUNG DER GEMEINDE LANS

Erstbearbeitung: Mag. W. Hofbauer, Mag. A. Buchner, 1993-1994

Neubearbeitung: Mag. Herbert Angerer, 2012

Auftraggeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum



tiris

VORWORT	3
1. ALLGEMEINES	4
1.1 Klima	4
1.2 Geologie	4
1.3 Vegetation	4
1.4 Tierwelt	5
2. TIROLER NATURSCHUTZGESETZ und NATURSCHUTZVERORDNUNG	5
3. BESTEHENDE SCHUTZGEBIETE IN DER GEMEINDE	5
3.1 Schutzgebiete nach dem Tiroler Naturschutzgesetz 2005 und Natura 2000 Gebiete	5
3.2 Naturdenkmäler	6
4. METHODIK	6
LITERATURHINWEISE	17
BESCHRIEBENE BIOTOPE	19
Naturdenkmal Lanser Moor (Seerosenweiher)	20
Ufervegetation des Lanser Sees	28
Niedermoor westlich des Lanser Sees	36
Großseggeried im Wald hinter dem Lanser See	43
Ufervegetation am Mühlsee	48
Schilfbestand und Feuchtwiese an der Gemeindegrenze zu Sistrans	53
Bachbegleitende Vegetation	60
Ergänzungsbiotop Teiche oberhalb der Landesstraße an der Grenze zu Igls	69
Halbtrockenrasen	74
Hecken und Feldgehölze der Gemeinde Lans	85
Streuobstwiesen und Obstgehölze der Gemeinde Lans	92

VORWORT

Mit dem hier vorliegenden Biotopinventar und der flächendeckenden Vegetations- und Nutzungskartierung bis zu einer absoluten Seehöhe von 1200 m steht der Gemeinde Lans Informationsmaterial über die Naturressourcen auf ihrem Gemeindegebiet zur Verfügung. Insgesamt wurden 11 im Gemeindegebiet vorkommende definierte Biotoptypen (Flächenkomplexe) beschrieben und dokumentiert (eine Biotopfläche wurde eliminiert und daher im Zuge der Revisionsarbeiten nicht mehr näher bearbeitet, eine diesbezügliche Erklärung findet sich im Textteil). Die schriftliche und kartographische Dokumentation soll Information für die Bürger und Entscheidungsträger sein, und damit Hilfe bei der Flächenwidmung und Raumplanung.

Aufgrund der ähnlichen Nutzungsstruktur und dem Erschließungsgrad ist auch die Ausstattung mit Biotopflächen bzw. Landschaftselementen ähnlich wie in den Nachbargemeinden Sistrans und Aldrans. Unterschiede bestehen im etwas höheren Waldanteil (bezogen auf den Untersuchungsraum) und der höheren Anzahl an offen Wasserflächen. Der Gesamtcharakter der Landschaft wird aber auch hier vorwiegend von den großflächig vorhandenen Wiesenbereichen geprägt, seltener wird auch Ackerbau betrieben.

Aufgrund der guten Anbindung an den Siedlungsraum der Stadt Innsbruck besitzt die Gemeinde Lans ähnlich wie Igls besondere Bedeutung als Naherholungszone.

Ein Schwerpunkt bei der Biotopausstattung ist in dieser Gemeinde in den nördlichen Gebietsabschnitten zu finden. Hier häufen sich einzelne Feuchtfächen und Trockenrasenelemente im Umfeld des Lanser Moores. Erwähnenswert sind auch die kleinflächig noch vorhandenen Weidebereiche im Süden des Untersuchungsgebiets südöstlich der Römerstraße, etwa 1,5 km südlich des Ortskerns. Die hier vorhandene Kombination aus Extensivwiesen (-weiden) und lichten Gehölzbeständen ergeben ein äußerst reizvolles Landschaftsbild und erinnert in ihrer Erscheinungsform an die hier früher weit verbreitete traditionelle Landnutzung.

Den Verfassern ist bewusst, dass nicht alle Lebensräume die einer Biotopdefinition im naturschutzfachlichen Sinn entsprechen erfasst werden können. Alle nachfolgend angeführten Biotopflächen wurden jedoch entsprechend den Vorgaben und den Richtlinien der Tiroler Biotopkartierung detailliert beschrieben und dokumentiert. Eine Vielzahl weiterer abgegrenzter Flächeneinheiten (Polygone) wurde bei Entsprechung (entspr. Typendefinition) zudem noch in der Erhebungskarte angegeben und einem Biotoptyp zugeordnet. Die Erhebungsergebnisse liegen in digitaler und analoger Form in Texten, Tabellen und als Kartengrundlagen vor und sind integraler Bestandteil des dokumentierten Biotopinventars. Alle Ergebnisse dieser Erhebungsarbeiten sind nach Abschluss auf der Informationsplattform der Tiroler Landesregierung (TIRIS) im Internet zugänglich.

Die Erhaltung und das Bewahren dieser Natur- und Kulturlandschaft ist nicht Selbstzweck. Wir sind es unseren Kindern, den künftigen Generationen schuldig, die Vielfalt und Schönheit unserer Heimat zu erhalten.

1. ALLGEMEINES

1.1 Klima

Das Klima des Gebietes gehört zum inneralpinen Typus. Es ist durch ausreichende Niederschläge und mittlere Temperaturen (Jahresdurchschnitt) gekennzeichnet. Der Gesamtniederschlag eines Jahres erreicht bis 1500 mm, die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt höhenabhängig zwischen 2° C und 10° C. In Innsbruck (582 m Seehöhe) wurde in vergleichbarer Lage im Zeitraum zwischen 1931 und 1960 eine Jahresdurchschnittstemperatur von 8,8° C gemessen (FLIRI, 1975). WALTER u. LIETH (1960) geben eine Jahresdurchschnittstemperatur von 8,5° C für Innsbruck (582 m) an. Für die Vegetation wesentlich ist die hohe Niederschlagsmenge während der warmen Sommermonate.

Besonders bezeichnend ist die Erscheinung eines im Wipptal und dem Innsbrucker Raum sehr bedeutenden Südwindes (Föhn), der vorwiegend als warmer Fallwind im Frühling und Herbst Temperaturerhöhungen, aber auch starke, plötzliche Temperaturschwankungen und große Austrocknung verursacht. Man spricht daher von einem "Innsbrucker Föhndelta".

Wettersteingebirge und Nordkette schirmen das Inntal wirksam gegen die niederschlagsbringenden Winde aus dem Norden und Westen ab. Die Zone der absoluten Trockenheit zieht sich allerdings nicht das Inntal entlang, sondern liegt inselartig in den von Süden einmündenden Nebentälern (PITSCHMANN, REISIGL, SCHIECHTL u. STERN, 1970).

Das Klima im Raum von Sistrans läßt sich somit als relativ warm, mäßig trocken bis mäßig feucht, mit regelmäßigen Niederschlägen vorwiegend in den Sommermonaten charakterisieren.

1.2 Geologie

Die Zone der südlich von Innsbruck gelegenen Terrassenlandschaft zwischen Igls und Volders wird zu einem wesentlichen Teil von festem, grauem Tonglimmerschiefer aufgebaut. Dazwischen finden sich eiszeitliche Ablagerungen in unterschiedlicher Mächtigkeit.

Bei Lans erscheint die Terrasse in Folge der größeren Erhebung der als beliebte Aussichtspunkte bekannten „Lanser Köpfe“ muldenförmig vertieft. Östlich davon beginnen die Diluvialbildungen an Bedeutung zu gewinnen. Die Mulde von Lans kleiden wenig mächtige Diluvialmassen aus. Dabei herrschen unregelmäßig gelagerte Schutt- und Sandmassen, zwischen welchen sumpfiger Torfboden ausgebildet ist, vor.

Der alte Ortskern von Lans liegt zum überwiegenden Teil auf Grundmoränenschutt des Inntalgletschers bzw. auf den postglazialen Schuttbildungen eines Seitenbaches, der beim Ullwald entspringt.

(Quellen: J. BLAAS 1890; Österreichische Geologische Spezialkarte, Blatt Innsbruck-Achensee (OHNESORGE, 1912).

1.3 Vegetation

Zu den Besonderheiten der Gemeinde zählen vor allem: Feuchtbiotope im Bereich der Terrassenmulden im Umfeld des Lanser Moores, Halbtrockenrasen und Trockengebüsche an südexponierten Hangflanken südlich der Golfanlage und östlich des Ortskernes, sowie Feldgehölze in strukturreicheren Landschaftsausschnitten zwischen Mühlsee und dem Ortskern von Lans. Hierzu zählen auch die Bereiche südöstlich der Römerstraße an der Gemeindegrenze zu Igls.

Wälder:

Im Gemeindegebiet von Lans dominieren in den Waldbereichen vor allem Fichten- und Kiefernforste sowie Fichten-Lärchenmischwälder. Die Standortsbaumarten Tanne, Eiche und Buche sind im gesamten Gemeindegebiet relativ selten, bzw. sind kaum bestandsbildend. Auf diesen Umstand sollte bei Durchforstungen und Rodungen besondere Rücksicht genommen werden. Die genannten Nadelwälder werden großteils forstlich genutzt. Standortslaubwälder sind nur an wenigen Stellen bzw. fragmentarisch ausgeprägt.

Feuchtgesellschaften:

Die Gemeinde Lans ist bekannt für die bedeutenden Feuchtbiotope in ihrem Gemeindegebiet. Besonders hervorzuheben ist das NATURDENKMAL „LANSER MOOR (SEEROSSENWEIHER)“. Daneben finden

sich noch mehrere schützenswerte Gewässer und Feuchtflächen.

Augesellschaften:

Durch das Gemeindegebiet fließt, vom Ullwald kommend, ein Bach, an diesem ist teilweise gewässerbegleitende Vegetation ausgebildet. Flächige ausgebildete Auwaldabschnitte mit größeren Biotopkernzonen fehlen jedoch im Untersuchungsgebiet.

Hecken, Feldgehölze und Streuobstflächen:

In Lans befinden sich außerhalb der Waldflächen im gesamten Bearbeitungsgebiet verstreut Hecken und Feldgehölze. Sie fallen teilweise durch ihr wärmegetöntes Gepräge im Pflanzenbestand auf. Gehäuft treten diese Landschaftselemente in den strukturreicheren Landschaftsausschnitten zwischen Mühlsee und dem Ortskern von Lans auf. Hierzu zählen auch die Bereiche südöstlich der Römerstraße an der Gemeindegrenze zu Igls.

Reste der ehemals verbreiteten Streuobstbestände finden sich nur mehr punktuell im Bereich der Siedlungszonen um den Ortskern von Lans.

Trockene Magerrasen bzw. Halbtrockenrasen:

Im Norden des Siedlungsgebietes der Gemeinde Lans befinden sich auf südexponierten Hängen südlich der Golfanlage und südlich des Lanser Moores bemerkenswerte Magerrasenstandorte. Ergänzt wird der Bestand noch durch kleinflächige Wiesenbereiche östlich des Ortskerns an der Gemeindegrenze zu Sistrans. Ein hoher Artenreichtum und ein bedeutender Anteil an seltenen, geschützten und gefährdeten Arten zeichnen diese Standorte aus.

Grünlandgesellschaften:

Der Großteil der Talfläche in der Umgebung des Siedlungsgebietes wird von intensiv genutzten Grünlandgesellschaften geprägt. Aufgrund von hohen Düngergaben können in weiten Bereichen die Flächen dreimal jährlich gemäht werden, vielfach wird auch noch nachbeweidet. Extensiver genutzte Wiesenflächen beschränken sich meist auf Randzonen, Böschungen (Feldraine) oder Steilhänge. In Teilbereichen wird auch Ackerbau betrieben. Auch hier überwiegen intensive Nutzungsformen, stellenweise wird Mais angebaut. Zu einem geringeren Anteil wird auch Weidenutzung betrieben. Der Anteil beweideter Flächen erhöht sich im Herbst aber aufgrund von Nachbeweidungen im gesamten Gemeindegebiet deutlich.

1.4 Tierwelt

Die Tierwelt von Lans konnte im Zuge der Begehungen nur exemplarisch erfasst werden.

Nachbearbeitungsbedarf aufgrund der aktuellen Beobachtungen besteht vor allem bei der Insektenfauna in den kartierten Trockenbiotopen (Heuschrecken, Hautflügler, Schmetterlinge, Spinnentiere, etc.).

Potentiale bestehen ebenfalls in den Feuchtflächen hinsichtlich der zu erwartenden Amphibienfauna.

Ergänzend könnten hier auch noch Erhebungen der „Wasserinsekten“ (v.a. Libellenfauna) interessante Ergebnisse liefern.

Punktbeobachtungen von vorkommenden Vogelarten lassen auch einen naturschutzfachlich interessanten Bestand an Brutvögeln erwarten. Vor allem in den strukturreicheren nördlichen Abschnitten des Gemeindegebietes in den Bereichen zwischen Mühlsee und Lanser See.

2. TIROLER NATURSCHUTZGESETZ und NATURSCHUTZVERORDNUNG

Die gesetzlichen Grundlagen sind das "Tiroler Naturschutzgesetz 2005 - TNSchG 2005" LGBL Nr.26 idF LGBL Nr. 57/2007, sowie die Verordnung der Landesregierung vom 18. April 2006 über geschützte Pflanzenarten, geschützte Tierarten und geschützte Vogelarten "Tiroler Naturschutzverordnung 2006 - TNSchVO 2006", LGBL Nr. 39/2006.

3. BESTEHENDE SCHUTZGEBIETE IN DER GEMEINDE

3.1 Schutzgebiete nach dem Tiroler Naturschutzgesetz 2005 und Natura 2000 Gebiete

Patscherkofel-Zirmberg, Landschaftsschutzgebiet

3.2 Naturdenkmäler

SEEROSSENWEIHER (LANSER MOOR)

4. METHODIK

Der Schwerpunkt dieser Kartierung liegt im floristisch-vegetationskundlichen Bereich, da die Pflanzenbedeckung je nach Standort variiert und die Lebensgrundlage für die Tierwelt darstellt. Ziel der Erhebung ist es, die besonders schutzwürdigen Biotope im Gemeindegebiet in Form eines Inventars zu beschreiben bzw. kartographisch darzustellen.

In der Regel erfolgt die Kartierung im Dauersiedlungsraum Tirols unterhalb von 1200 m Seehöhe. Dieser Bereich ist am stärksten von Flächenveränderungen betroffen.

Die Kartierung erfolgt flächendeckend, kartographisch nicht ausgewiesen werden landwirtschaftliche Intensivflächen und Hausgärten. Einen Überblick über die kartierten Lebensraumtypen gibt untenstehender Kartierschlüssel.

Die Ersterhebung wird im Gelände mithilfe von hochauflösenden Farborthofotokarten (Maßstab 1:4.000) überprüft und aktualisiert. Biotope, die durch Seltenheit, Artenreichtum usw. hervortreten, werden im Inventar detailliert beschrieben. Dort wird auch begründet, warum der Lebensraum eine Besonderheit darstellt. Artenlisten und in speziellen Fällen Vegetationsaufnahmen dienen der Einstufung des Lebensraumes. Die Benennung der einzelnen Gesellschaften wurde zum Teil nach physiognomischen Merkmalen durchgeführt, da ein tabellarischer Vergleich nicht Gegenstand der Arbeit ist, bzw. mehrere Vegetationsaufnahmen für jeden Biotopbereich erforderlich wären.

Die Kartierung wird im GIS-Programm ArcMap digitalisiert und steht auch im Web zur Verfügung. Die Biotopkartierung wird im Web mit Straßen- und Gebäudedaten anderer tiris Stationen erweitert. Die Sachdaten der beschriebenen Biotope werden in einer Access Datenbank gespeichert. Weiters werden auch neue digitale Fotos der beschriebenen Biotope erstellt.

Kartierschlüssel

ABS	Block- und Schutthalde
ABSK	Karbonathaltige Schutthalde Aster bellidiasastro-Saxifragetum mutatae (Kies-Steinbrechfluren) Stipetum calamagrostis (Rauhgrasfluren) Moehringio-Gymnocarpietum Lippert 1966 (Geröllflur mit Rupprechtsfarn)
ABSS	Silikathaltige Schutthalde Androsacetalia alpinae und Galeopsietalia ladani (Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe)
AFV	Felsvegetation
AFVF	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation Gesellschaften der Ordnung Potentilletalia caulescentis Br.-Bl. in Br.-Bl. et Jenny 1926 (Kalk-Felsspaltenvegetation)
AFVK	Felsvegetation auf karbonathaltigem Felsen Gesellschaften der Ordnung Potentilletalia caulescentis Br.-Bl. in Br.-Bl. et Jenny 1926 (Kalk-Felsspaltenvegetation)
AFVS	Felsvegetation auf silikathaltigem Felsen Gesellschaften der Ordnung Androsacetalia multiflorae Br.-Bl. in Meier et Br.-Bl. 1934 (Silikatsfels-Gesellschaften)
AGH	Grünerlengebüsche, Hochstaudenfluren Gesellschaften des Verbandes Alnion viridis Aichinger 1933 (Subalpine Hochstaudengebüsche)
AGL	Gletscher, Eisfläche
AKB	Krummholzbestand Rhodothamno-Rhododendretum hirsuti (Aichinger 1933) Br.-Bl. et Siss.in Br.-Bl. et al. 1939 em. Wallnöfer 1993 (Karbonat-Alpenrosen-Latschengebüsch) Vaccinio myrtilli-Pinetum montanae Morton 1927 (Karbonat-Latschengebüsch mit Rostblättriger Alpenrose) Petasito paradoxi-Pinetum mugi sensu Stöhr et al. 1995 (Latschensukzession auf Murenschotter)

	Erico carnea-Pinetum prostratae Zöttl 1951 nom. inv. (Schneeheide-Latschengebüsch)
	Rhododendro ferruginei-Pinetum prostratae Zöttl 1951 nom. inv. (Silikat-Latschengebüsch)
AKBMH	Latschengebüsch auf Kalk mit Behaarter Alpenrose
	Rhododendro hirsuti-Pinetum mugi (Alpenrosen-Latschengebüsch)
AKG	Kryptogamengesellschaft
ANS	Biotop der Nivalen Stufe
ARS	Rasen
ARSK	Rasen auf Karbonatgestein
	Carex humilis-Bromus erectus-Ges. (Erdseggen-Trespen-Trockenrasen)
	Caricetum ferruginei (Rostseggenrasen)
	Caricetum firmiae (Polsterseggenrasen)
	Carlino-Caricetum sempervirentis (Blaugrashalbtrockenrasen)
	Dryadetum octopetalae (Silberwurzteppich)
	Seslerio-Caricetum sempervirentis (Blaugras-Horstseggen-Halde)
	Teucrio-Caricetum humilis (Gamander-Erdseggen-Trockenrasen)
	Teucrio-Mesobrometum (Gamander-Trespenwiese)
ARSS	Bodensaure Rasen
	Potentillo-Festucetum sulcatae (Fingerkraut-Furchenschwingel-Trockenrasen)
	Stipeto-Poion xerophilae s.l. (Inneralpiner Trockenrasen)
ASB	Schneeböden
ASBK	Schneeböden auf Karbonatgestein
ASBS	Schneeböden auf Silikatgestein
AZH	Zwergstrauchheiden
	Vaccinio-Rhododendretum ferruginei (Alpenrosenheiden)
	Cetrario-Loiseleurietum (Alpenazaleen-Windheiden)
	Erico-Rhododendretum hirsuti (Schneeheide-Alpenrosengebüsch)
	Vaccinio-Empetretum hermaphroditi (Krähenbeerenheide)
	Zwergstrauch-Pionierges. (auf Blockhalden und Moränen)
BJA	Biotopkomplex alpin
BKF	Biotopkomplex Feuchtgebiet
BKS	Biotopkomplex Schlucht
BKW	Biotopkomplex Waldgesellschaft
FGR	Großröhrichte
	Calamagrostietum pseudophragmitis (Ufer-Reitgrasfluren)
	Eleocharis palustris-Ges. (Teichbinsen-Kleinhöhricht)
	Equiseto-Typhetum minimae (Zwergrohrkolben-Flußröhricht)
	Equisetum fluviatile-Ges. (Teichschachtelhalm-Röhricht)
	Glycerietum plicatae (Mannaschwaden-Ufergras)
	Iris pseudacorus-Ges. (Ges. der Gelben Schwertlilie)
	Phalaridetum arundinacei (Rohrglanzgras-Röhricht)
	Phalarido-Festucetum arundinacei (Rohrschwingelgras)
	Phragmitetum australis (Schilf-Röhricht)
	Scirpetum lacustris (Sumpfbinsen-Röhricht)
	Sparganietum minimi (Ges. des Kleinen Igelkolbens)
	Sparganium angustifolium-Ges. (Ges. des Schmalblättrigen Igelkolbens)
	Sparganium erectum-Ges. (Igelkolben-Röhricht)
	Typhetum angustifoliae (Ges. des Schmalblättrigen Rohrkolbens)
	Typhetum latifoliae (Ges. des Breitblättrigen Rohrkolbens)
FGS	Großseggenrieder
	Carex rostrata-Ges. (Schnabelseggenufersaum bzw. -sumpf)
	Caricetum acutiformis (Ges. der Scharfkantigen Segge)
	Caricetum elatae (Steifseggensumpf)
	Caricetum gracilis (Schlankseggensumpf)
	Caricetum paniculatae (Rispenseggensumpf)
	Caricetum rostratae (Schnabelseggensumpf)
	Cladietum marisci (Schneidenbinsensumpfen)

FHM	Hochmoorvegetation, gehölzfrei Sphagnetum s.l. (Torfmoosschlenken) Sphagnetum magellanicum (Bunte Torfmoos-Bulte der Hochmoore) Sphagnum cuspidatum-Ges. (Torfmoosschlenken)
FHMSA	Aufforstung im Hochmoor
FHS	Hochstaudenfluren Epilobio-Juncetum effusi (Flatterbinsensumpf) Convolvulo/Calystegio-Epilobietum hirsuti (Zaunwinden-Weidenröschen-Ges.) Epilobietum fleischeri (Ges. mit Fleischers Weidenröschen) Filipendulo-Geranietum palustre (Storcheschnabel-Mädesüß-Hochstaudenfluren) Geranio-Peucedanetum cervariae (Blut-Storcheschnabel-Trockensaum) Mentho longifoliae-Juncetum inflexi (Roßminzen-Binsenflur) Petasitetum paradoxi (Alpen-Pestwurzflur) Ranunculetum scelerati (Gifhahnenfuß-Ges.) Ranunculo-Alopecuretum geniculati (Knickfuchsschwanz-Flutrasen) Urtico-Aegopodietum (Brennesselfluren) Valeriano-Filipenduletum (Baldrian-Hochstaudenflur) Polygono hydropiperis-Bidentetum tripartitae (Wasserpfeffer-Zweizahnflur) Chaerophyllo-Ranunculetum aconitifolii (Kälberkropf-Hahnenfußwiese) Scirpetum sylvatici (Waldbinsensumpf) Cyperetum flavescens (Zypergras-Lehmpfützenflur)
FKS	Kleinseggenrieder Caricetum davallianae s.l. (Davallseggenmoor) Caricetum diandrae (Ges. der Drahtsegge) Caricetum fuscae s.l. (Braunseggenmoor) Caricetum lasiocarpae (Fadenseggensumpf) Carici echinatae-Trichophoretum cespitosi (Igelseggen-Rasenbinsenmoor) Eleocharis quinqueflora-Ges. (Ges. des Armblütigen Sumpfrieds) Juncetum acutiflorae (Ges. der Spitzblütigen Binse) Juncetum filiformis (Fadenbinsensumpf) Junco obtusiflori-Schoenetum nigricantis (Ges. der Schwarzen Kopfbinse) Orchido-Schoenetum nigricantis (Orchideen-Kopfbinsenmoor) Parnassio-Caricetum fuscae (Herzblatt-Braunseggensumpf) Primulo-Schoenetum ferruginei (Mehlprimel-Kopfbinsenried) Schoenetum nigricantis incl. Orchido - Schoenetum nigricantis (Kalkquellsümpfe mit Schwarzer Kopfbinse) Trichophorum alpinum-Ges. (Alpenwollgras-Ges.) Caricetum limosae (Schlammseggen-Schwingrasen) Eriophoro-Trichophoretum cespitosi (Wollgras-Rasenbinsenmoor) Rhynchosporium albae (Schnabelbinsenschlenken)
FKSN	Kalkreiche Niedermoore Amblystegio stellati-Caricetum dioicae Osvald 1925 em. Steiner 1992 (Gesellschaft des Sternmooses und der Zweihäusigen Segge) Schoenetum ferruginei Du Rietz 1925 (Ges. der Rostroten Kopfbinse) Junco obtusiflori-Schoenetum nigricantis Allorge 1921 (Gesellschaft der Schwarzen Kopfbinse) Caricetum davallianae Dutoit 1924 (Davallseggengesellschaft) Amblystegio intermedii-Scirpetum austriaci Nordhagen 1928 em. Dierßen 1982 (Gesellschaft des Zurückgekrümmten Sichelmooses und der Rasen-Haarsimse) Eleocharitetum pauciflorae Lüdi 1921 (Ges. der Wenigblütigen Sumpfsimse) Caricetum frigidiae Rübel 1912 (Eisseggen-Gesellschaft) Astero bellidiastro-Saxifragetum mutatae Usinger et Wiggers 1961 (Alpen-Gänseblümchen-Kies-Steinbrech-Gesellschaft) Basiphile, artenreiche Kleinseggenbestände mit Carex nigra Basiphile Niedermoore mit Carex rostrata Niedermoore mit Trichophorum alpinum Blysmus compressus-Sümpfe Juncetum subnodulosi Koch 1926 (Gesellschaft der Stumpfblütigen Binse)
FMB	Moor- und Bruchwälder

FMBA	Schwarzerlenbruch Carici elongatae-Alnetum glutinosae (Schwarzerlenbruchwald): Schwarzerlen-Bruchwälder Carici elatae-Alnetum glutinosae Franz 1990 (Steifseggen-Schwarzerlenbruchwald): Schwarzerlen-Bruchwälder Carici elongatae-Alnetum glutinosae Koch 1926 (Walzensseggen-Schwarzerlenbruchwald): Schwarzerlen-Bruchwälder Carici rostratae-Alnetum incanae sensu Schober et al. 1999 (Schnabelseggen-Grauerlenbruch): Grauerlen-Bruchwälder
FMBB	Birken-Weidenbruch Vaccinium uliginosum-Betula pubescens-Ges. (Birkenbruch): Birkenbruch Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 1932 (Moorbirken-Bruchwald): Birken-, Spirken-, Rottföhren-Moorwälder Salicetum auritae Jonas 1935 (Birken-Ohrweidenbusch): Strauchweidenbruch
FMBF	Fichtenmoorbruch Piceo Sphagnetum magellanici Krisai 1988 (Fichten-Hochmoor) Alno incanae-Piceetum sensu Mayer 1974 (Fichten-Grauerlen-Anmoor)
FMBP	Latschen-, Spirkenhochmoore Pino mugo-Sphagnetum Kästner et Flößner 1933 em. Neuhausl 1969 corr. Dierßen 1977 (Bergkiefern-Hochmoor): Bergkiefern-Hochmoor Pinetum rotundatae Kästner et Flößner 1933 corr. Mucina in Steiner 1993 (Bergkiefern-Hochmoorgesellschaft): Birken-, Spirken-, Rottföhren-Moorwälder
FMBS	Weiden-Faulbaum-Gebüsche Frangulo-Salicetum cinereae (Faulbaum-Grauweidengebüsch) Salicetum cinereae Zólyomi 1931 (Aschweiden-Gebüsch)
FNW	Artenreiche Nasswiesen Alopecuretum aequalis (Uferrasen des Rostroten Fuchsschwanzgrases) Angelico-Cirsietum oleracei (Kohldistelwiese) Calthenion (Feucht- und Nasswiesen) Cirsietum rivularis (Bachdistelflur) Juncetum tenuis (Feuchte Trittrasen)
FPW	Pfeifengraswiese Allio suaveolentis-Molinietum caeruleae (Streuwiesen mit Wohlriechendem Lauch) Molinietum caeruleae (Pfeifengraswiesen)
FUM	Übergangs- und Schwingrasenmoore Caricetum limosae Osvald 1923 em. Dierßen 1982 (Schlammseggengesellschaft) Sphagno tenelli-Rhynchosporium albae Osvald 1923 em. Dierßen 1982 (Schnabelsimseengesellschaft) Caricetum lasiocarpae Osvald 1923 em. Dierßen 1982 (Fadenseggengesellschaft) Caricetum rostratae Osvald 1923 em. Dierßen 1982 (Schnabelseggengesellschaft) Amblystegio scorpioidis-Caricetum diandrae Osvald 1923 (Drahtseggengesellschaft) Sphagno-Caricetum appropinquatae (Smarda 1948) Rybníček 1974 (Torfmoos-Wunderseggengesellschaft) Amblystegio scorpioidis-Caricetum chordorrhizae Osvald 1925 (Strickseggengesellschaft) Potentilla palustris-Gesellschaft Menyantho trifoliatae-Sphagnetum teretis Warén 1926 em. Dierßen 1982 (Fieberklee-Torfmoos-Gesellschaft) Cicuto-Caricetum pseudocyperi Boer et Sissingh in Boer 1942 (Wasserschierling-Zypergrasseggen-Gesellschaft)
GQ	Quellfluren
GQK	Kalkquellflur Cratoneuretum filicino-commutati (Kalkquellflur) Nasturtietum officinalis (Brunnkressenflur)
GQS	Silikatquellflur Montio-Philonotidetum fontanae (Montan-subalpine Quellmoosges.)
GV	Vegetation naturnaher Gewässer Acoretum calami (Kalmus-Ges.) Charetea fragilis (Armleuchteralgen-Ges.) Hippuris vulgaris-Ges. (Tannenwedel-Ges.) Lemnetum minoris (Wasserlinsendecke) Lemno-Utricularietum vulgaris (Ges. des Gemeinen Wasserschlauches) Myriophyllo-Nupharetum (Teichrosen-Ges.) Nymphaeetum albae (Seerosen-Ges.) Polygonum amphibium-Ges. (Ges. des Amphibischen Knöterichs) Potamogeton natans-Ges. (Schwimmlaichkraut-Ges.)

Potamogeton pectinatus-Ges. (Kammlaichkraut-Ges.)
 Potamogeton lucens (Ges. des Glänzenden Laichkrautes)
 Ranunculetum fluitantis (Fluthahnenfuß-Ges.)
 Ranunculo-Callitriche hamulatae (Hahnenfuß-Wasserstern-Ges.)
 Sagittario-Sparganium emersi (Pfeilkraut-Ges.)
 Scirpium-Utricularietum minoris (Wasserschlauchmoortümpel)
 Veronica beccabunga-Ges. (Bachbungenflur)
 Zannichellia palustris-Ges. (Teichfaden-Ges.)

GVO

Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer

Carex asperae Corillion 1957 (Ges. der Rauhen Armleuchteralge)
 Carex canescentis Corillion 1957 (Ges. der Grauen Armleuchteralge)
 Carex fragilis Fijalkowski 1960 (Ges. der Zerbrechlichen Armleuchteralge)
 Carex tomentosae Corillion 1957 (Ges. der Filzigen Armleuchteralge)
 Carex vulgaris Corillion 1957 (Ges. der Gemeinen Armleuchteralge)
 Carex-Tolypetum intricatae Corillion 1957 (Ges. der Verworrenen Armleuchteralge)
 Magnocarex hispida Corillion 1957 (Ges. der Steifhaarigen Armleuchteralge)
 Nitellum mucronatae Tomaszewicz 1979 (Ges. der Stachelspitzigen Glanzleuchteralge)
 Nitellum opacae Corillion 1957 (Ges. der Dunklen Glanzleuchteralge)

GVR

Flüsse der planaren bis montanen Stufe

Berula submersa Roll 1939 (Ges. des Untergetauchten Merks)
 Callitriche obtusangulae Seibert 1962 (Ges. des Nußfrüchtigen Wassersterns)
 Callitriche hamulatae - Ranunculetum fluitantis Oberd. 1957 (Ges. des Haken-Wassersterns)
 Kalkgewässer mit Potamogeton coloratus (Ges. des Gefärbten Laichkrautes)
 Ranunculetum fluitantis Allorge 1922 (Fluthahnenfuß-Gesellschaft)

MBF

Brachfläche

MFG

Feldgehölze

Berberido-Rosetum (Rosen-Berberitzengebüsch)
 Corylo-Rosetum vosagiaca (Rosen-Haselgebüsch)
 Hippophaetum (Sanddorngebüsch)
 Ligustro-Prunetum (Liguster-Schlehen-Gebüsch)
 Pruno-Ligustretum (Schlehen-Ligustergebüsch)
 Salici-Hippophaetum rhamnoides (Sanddorngebüsch)
 Sambucetum racemosae (Hollergebüsch)
 Berberido-Rosetum Br.-Bl. 1961 (Inneralpines Rosen-Berberitzen-Sanddorn-Gebüsch): Thermophile Gebüsche
 Populo-Coryletum Br.-Bl. 1950 nom. inv. (Inneralpines Aspen-Hasel-Gebüsch): Thermophile Gebüsche

MKB

Kammgrasweiden, Borstgrasrasen

Alchemillo-Cynosuretum (Berg-Kammgrasweiden)
 Festuco-Cynosuretum (Rotschwingelweide)
 Nardetum s.l. (Büschlingsrasen, -weiden)

MKBI

eutrophierte Weideflächen, Güllung, Schipisten

alle gestört (Festuco-Cynosuretum, Nardetum s.l., Alchemillo Cynosuretum): überdüngte Weiden

MLE

Landwirtschaftliche Extensivfläche

MLEA

Magere Flachlandmähwiesen

Arrhenatheretum elatioris i.w.S. (Glatthaferwiesen von der trockenen über die frische bis zur feuchten Ausprägung)

MLF

Lesesteinhaufen, Feldmauern

MMB

Bergmähwiesen

Trisetum flavescens Rübel 1911 (Goldhafer-Wiese der Zentralalpen)

MMR

Trockene Magerrasen

MMRK

Magerrasen auf Karbonatgestein

Achnathero-Stipetum capillatae (Silber-Rauh- und Pfiemengras-Trockenrasen)
 Astragalo-Brometum festucetosum valesiacae (Tragant-Trespen-Ges.)
 Mesobrometum s.l. (Trespen-Halbtrockenrasen)
 Salvia-Mesobrometum (Salbei-Trespenwiese)
 Vincetoxicum hirundinaria-Ges. (Schwalbenwurzflur)

MMRKJ

Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen

MMRS

Bodensaure Magerrasen

	Xerobrometum s.l. (Trockenrasen)
	Hypochoero-Nardetum (Mäh-Nardeten)
MPB	Anthropogene Pionierbiotope
MSF	Sonderflächen (z.B. Sportplatz)
MSW	Streuobstwiesen
MWR	Arten- und strukturreiche Waldränder
	Ligustro-Prunetum R.Tx. 1952 (Liguster-Schlehengebüsch): Thermophile Gebüsche und Saumges.
	Populo-Coryletum (Thermophile Saumges.): Thermophile Gebüsche und Saumges.
	Populus tremula-Betula pendula-Ges. (Zitterpappel-Birken-Haine): Thermophile Gebüsche und Saumges.
	Trifolio medii-Agrimonetum (Zacken-Klee-Odermennig-Saum): Thermophile Gebüsche und Saumges.
SA	Aufforstung, Plantage
SG	Geologische / geomorphologische Besonderheit
SJ	Waldjungwuchs
SK	Kahlfläche, Schlagflur, Windwurf
SV	Vegetationsfreie, -arme Gewässer
SZ	Ausschl. zoologisch bedeutsame Biotope
WB	Buchenreiche Wälder
WBA	Buchen-Tannenwald
WBF	Buchenwälder
	Aro maculati-Fagetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Aronstab-Buchenmischwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Helleboro nigri-Fagetum Zukrigl 1973 (Schneerosen-Buchenwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Asperulo odoratae-Fagetum Sougnez et Thill 1959 (Waldmeister-Buchenwald): Buchenwälder intermediär
	Carici pilosae-Fagetum Oberd. 1957 (Wimpernsiegen-Buchenwald): Buchenwälder intermediär
	Lonicero alpigenae-Fagetum Oberd. & Müller 1984 (Heckenkirschen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Karbonat
	Tilio cordatae-Fagetum Mráz 1960 em. Moravec 1977 (Winterlinden-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder intermediär
	Adenostylo glabrae-Fagetum Moor 1970 (Alpendost-Buchenwald): Hochlagen-Bergahorn-Buchenwälder
WBK	Buchenwald auf karbonatreichem Untergrund
	Mercurialio-Fagetum Frey 1995 (Bingelkraut-Buchenwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Lathyro-Fagetum Hartmann 1953 (Mesophiler Karbonat-Platterbsen-Buchenwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Carici albae-Fagetum Moor 1952 (Weißseggen-Buchenwald): Trockenhang-Buchenwälder
	Ostryo-Fagetum Wraber M. Wraber ex Trinajstić 1972 (Hopfenbuchen-Buchen-Wald): Trockenhang-Buchenwälder
	Seslerio-Fagetum Moor 1952 (Blaugras-Buchenwald): Trockenhang-Buchenwälder
WBP	Fichten-Tannen-Buchenwald
	Anemono trifoliae-Fagetum Tregubov ex Marincek et al. 1993 (Illyrischer montaner Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Karbonat
	Aposerido-Fagetum Oberd. ex Oberd. et al. 1967 (Montaner Hainlattich-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Karbonat
	Cardamino trifoliae-Fagetum Oberd. et Müller 1984 (Kleeblattschaumkraut-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Karbonat
	Polygonato verticillati-Fagetum Oberd. 1957 (Silikat-Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Silikat
	Festuco altissimae-Fagetum Schlüter in Grüneberg et Schlüter ex Grüneberg et Schlüter 1957 non Kuhn 1937 (Waldmeister-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder intermediär
	Hordelymo-Fagetum Kuhn 1937 (Waldgersten-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder intermediär
	Lamio orvalae-Fagetum (Horvat 1938) Borhidi 1963 (Illyrischer Taubnessel-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder intermediär
	Tilio cordatae-Fagetum Mráz 1960 em. Moravec 1977 (Winterlinden-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder intermediär
	Adenostylo glabrae-Fagetum Moor 1970 (Alpendost-Buchenwald): Hochlagen-Bergahorn-Buchenwälder
	Calamagrostio variaae-Fagetum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Buntreitgras-Fichten-Tannen-Buchenwald): Trockenhang-Buchenwälder
WBPA	Mitteuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und Rumex arifolius
	Aceri-Fagetum J. Bartsch et M. Bartsch 1940 (Hochmontan-subalpiner Bergahorn-Buchenwald)
WBPL	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)
	Calamagrostio villosae-Fagetum Mikyška 1972 (Wollreitgras - Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Silikat
	Luzulo nemorosae-Fagetum sylvatici Meusel 1937 (Bodensaurer Hainsimsen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Silikat
	Luzulo-Tilietum cordatae Grabherr et Mucina ex Grabherr in Wallnöfer et al. 1993 (Bodensaurer Winterlindenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Silikat
WBPO	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)

	Carici albae-Fagetum Moor 1952 (Weißseggen-Buchenwald und Weißseggen-Fichten-Tannen-Buchenwald): Hangwald
	Seslerio-Fagetum Moor 1952 (Blaugras-Buchenwald): Hangwald
	Taxo-Fagetum Etter 1947 (Eiben-Buchenwald): Hangwald
WBPW	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)
	Aro maculati-Fagetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Aronstab-Buchenmischwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Pulmonario-Fagetum Frehner 1967 (Frischer Kalk-Buchenwald): Buchenwälder auf Karbonat
	Melittio-Fagetum Soó (1962) 1971 (Immenblatt-Buchenwald): Buchenwälder intermediär
	Aposerido-Fagetum Oberd. ex Oberd. et al. 1967 (Montaner Hainlattich-Fichten-Tannen-Buchenwald): Fi-Ta-Bu-Wälder auf Karbonat
	Adenostylo glabrae-Fagetum Moor 1970 (Alpendost-Buchenwald)
	Asperulo odoratae-Fagetum Sougnez et Thill 1959 (Waldmeister-Buchenwald)
	Carici pilosae-Fagetum Oberd. 1957 (Wimperseggen-Buchenwald)
	Dentario enneaphylli-Fagetum Oberd. ex Matuszkiewicz et Matuszkiewicz 1960 (Neunblatt-Zahnwurz-Buchenwald)
	Helleboro nigri-Fagetum Zukrigl 1973 (Schneerosen-Buchenwald)
	Poo stiriaceae-Fagetum Zukrigl 1973 (Steirisches Rispengras-Buchenwald)
WBS	Silikat-Buchenwälder
	Luzulo luzuloidis-Fagetum (Sauerboden-Buchenwälder): Buchenwälder auf Silikat
	Luzulo nemorosae-Fagetum sylvatici Meusel 1937 (Bodensaurer Hainsimsen-Buchenwald): Buchenwälder auf Silikat
WBT	Steilhang-Eiben-Buchenwald
	Calamagrostio variaae-Fagetum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Buntreitgras-Fichten-Tannen-Buchenwald): Trockenhang-Buchenwälder
	Taxo-Fagetum Etter 1947 (Eiben-Buchenwald)
WH	Hartholz-Auwälder
WHL	Laubholz-Auwälder
WHLF	Eschen-Auwald
	Carici remotae-Fraxinetum Koch ex Faber 1936 (Bach-Eschenwald): Bachbegleitende Erlen-Eschenwälder
	Pruno-Fraxinetum Oberd. 1953 (Schwarzerlen-Eschenwald): Bachbegleitende Erlen-Eschenwälder
	Pruno-Fraxinetum (Eschen-Hartholzau)
WHL P	Eschen-Pappel-Auwald
WHL Q	Eichen-Ulmen-Auwald
	Quercu-Ulmetum (Eichen-Ulmen-Hartholzau)
WHL U	Eschen-Ulmen-Auwald
	Quercu-Ulmetum Issler 1926 (Mitteleuropäischer Eschen-Ulmen-Eichenwald): Harte Auwälder
WHN	Nadelholz-Auwälder
	Fraxino-Piceetum Klosterhuber et al. 2001 prov. (Grauerlen-Eschen-Fichtenuwald)
	Salici eleagni-Piceetum sensu Hotter et Schober 1997 ass. nov. prov. (Lavendelweiden-Fichtenuwald)
WHNP	Kiefern-Auwald
	Dorycnio-Pinetum sylvestris Oberd. 1957 (Rotföhren-Trockenuwald): Nadelholz-Auwälder
	Salici eleagni-Pinetum Oberd. 1957 (Wintergrün-Föhrenwald): Nadelholz-Auwälder
	Junipero-Pinetum uncinatae sensu Schiechtl et al. 1988, prov. (Spirken-Auwald): Spirkenwälder
WL	Laub-, Laubmischwälder
WLAB	Grauerlen-Birken-Hangwald
	Allium victorialis-Betula pubescens-Gesellschaft sensu Smettan 1981 (Subalpiner Siegwurz-Moorbirkenwald): Buschwälder
	Sorbo aucupariae-Betuletum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Vogelbeer-Birken-Blockwald): Buschwälder
	Fragario-Alnetum incanae Grabherr et Mucina 1989 (Hang-Grauerlenwald): Grauerlen-(Birken)-Hangwälder
	Alnetum incanae s.l. (Grauerlen-Hangwald): Grauerlen-Hangwald
	Betula pendula-Ges. (Birken-Hangwald): Birken-Hangwald
WLAF	Bergahorn-Eschenwald
	Carici pendulae-Aceretum pseudoplatani Oberd. 1957 (Ahorn-Eschen-Mischwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
	Aceri-Fraxinetum (Ahorn-Eschen-Wälder): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
	Mercuriali-Fraxinetum (Klika 1942) Husová 1981 (Bingelkraut-Ahorn-Eschenwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
	Scolopendrio-Fraxinetum Schwickerath 1938 (Hirschzungen-Bergahorn-Schluchtwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)

Hacquetio-Fraxinetum Marincek in Wallnöfer et al. 1993 (Illyrischer Eschen-Schluchtwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Hepatico-Aceretum pseudoplatani Béguin-Theurillat 1982 (Leberblümchen-Ahornwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Corydalido cavae-Aceretum pseudoplatani Moor 1938 (Lerchensporn-Ahornwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Sorbo-Aceretum Moor 1952 (Mehlbeer-Bergahorn-Mischwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Lunario-Aceretum pseudoplatani Richard ex Schlüter in Grüneberg et Schlüter 1957 (Mondviolen-Ahornwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)

WLAP Bergahornwald

Arunco-Aceretum Moor 1952 (Geißbart-Ahornwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Aceri-Fagetum (Ahorn-Buchen-Wälder)

WLAQ Ahorn-Eichen-Mischwald

Quercetalia pubescentis-petraeae (Eichenmischwälder)

WLFE Eschenwald

Carici remotae-Fraxinetum (Quell-/Bacheschenwald)
 Fraxinetum s.l. (Eschenwälder)

WLOF Mannaeschen-Hopfenbuchenwald

Ostryo carpinifoliae-Fraxinetum orni (Hopfenbuchen-Mannaeschenwald)

WLQR Eichenwald

Deschampsio flexuosae-Quercetum sessiliflorae Firbas et Sigmond 1928 (Drahtschmielen-Eichenwald): Eichen-(Föhren)-Wälder auf Silikat
 Lathyro-Quercetum Richard 1961 (Platterbsen-Eichenmischwald): Eichen-(Föhren)-Wälder auf Silikat
 Teucrio-Quercetum Frey 1995 (Gamander-Traubeneichenwald): Eichen-(Föhren-, Hopfenbuchen-)-Wälder auf Karbonat
 Hieracio racemosi-Quercetum roboris sensu Schober et al. 1999 ass. nov. prov. (Mesophiler Eschen-Linden-Stieleichen-Mischwald): Eichen-Hainbuchenwälder
 Carici albae-Tilietum Müller ex Görs 1958 (Weißseggen-Eichen-Linden-Mischwald): Eichen-Hainbuchenwälder
 Carpinetum s.l. (Stieleichen-Hainbuchen-Mischwälder)
 Quercetum petraea s.l. (Traubeneichen-Mischwälder)
 Quercetum roboris s.l. (Stieleichenwälder)

WLTM Linden-Mischwald

Cynancho-Tilietum platyphyllis Winterhoff 1963 (Linden-Kalkschutthalden-Wald): Linden- und Lindenmischwälder auf Karbonat
 Poo nemoralis-Tilietum cordatae Firbas et Sigmond 1928 (Silikat-Blockhalden-Lindenwald): Linden- und Lindenmischwälder auf Silikat
 Arunco-Tilietum cordatae H. Mayer et A. Hofmann ex Hotter 1999 (Waldgeißbart-Lindenmischwald): Linden- und Lindenmischwälder auf Silikat
 Tilietum cordatae s.l.: Winterlindenwälder
 Teucrio-Quercetum Frey 1995 (Gamander-Traubeneichenwald): Eichen-(Föhren-, Hopfenbuchen-)-Wälder auf Karbonat
 Carici albae-Tilietum Müller ex Görs 1958 (Weißseggen-Eichen-Linden-Mischwald): Eichen-Hainbuchenwälder

WLU Schlucht- und Hangmischwälder

Tilio Acerion s.l. (Schlucht- und Hangmischwälder)
 Ulmo-Aceretum pseudoplatani Beger 1922 (Hochstauden-Schluchtwald, Ulmen-Ahornwald): Ahorn- und Eschen-Laubmischwälder (Schluchtwälder)
 Corylus avellana-(Tilio-Acerion)-Gesellschaft sensu Wallnöfer et al. 1993 (Hasel-Buschwald): Buschwälder

WLUF Bergulmen-Eschenschluchtwald

Ulmo-Aceretum pseudoplatani Beger 1922 (Ulmen-Ahornwälder)

WN Nadelholzdominierter Wald

WNFF Fichten-Föhrenwald

Calamagrostietum variae - Pinetum silvestris (Berg-Reitgras-Kiefernwälder)
 Calamagrostio variae-Pinetum (Wechselfeuchte Steilhangföhrenwälder)
 Carici humilis-Pinetum (Erdseggen-Föhrenwald)
 Erico-Pinetum silvestris (Schneeheide-Kiefernwald)
 Laserpitio-Calamagrostidetum variae (Laserkraut-Reitgrasflur)
 Ononido-Pinetum (Hauhechel-Föhrenwald)
 Vaccinio uliginosi-Pinetum silvestris (Kiefern-Birken-Moorrandwald)
 Carici humilis-Pinetum silvestris Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 nom. inv. (Karbonat-Erdseggen-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat

Cephalanthero-Pinetum sylvestris Ellenberg et Klötzli 1972 (Orchideen-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Erico-Pinetum sylvestris Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 nom. inv. (Karbonat-Schneeheide-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Molinio litoralis-Pinetum Schmid ex Etter 1947 nom. inv. (Pfeifengras-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Ononido-Pinetum Br.-Bl. et al. 1946 (Hauhechel-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Calluno-Pinetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Besenheide-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Silikat
 Vaccinio vitis-idaee-Pinetum H. Mayer et A. Hofmann 1969 (Alpischer Silikat-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Silikat

WNFW Spirken-, Föhrenwald

WNFWF Föhrenwald

Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 1979 (Moorrand-Rotföhren- und Fichtenwald): Moorrwälder
 Ononido-Pinetum Br.-Bl. et al. 1946 (Hauhechel-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Rhododendro hirsuti-Pinetum montanae Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 corr. Ellenberg et Klötzli 1972 nom. inv. (Karbonat-Alpenrosen-Bergföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Carici humilis-Pinetum sylvestris Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 nom. inv. (Karbonat-Erdseggen-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Erico-Pinetum sylvestris Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 nom. inv. (Karbonat-Schneeheide-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Cephalanthero-Pinetum sylvestris Ellenberg et Klötzli 1972 (Orchideen-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Molinio litoralis-Pinetum Schmid ex Etter 1947 nom. inv. (Pfeifengras-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Erico-Pinetum sylvestris Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 1939 nom. inv. (Schneeheide-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Karbonat
 Vaccinio vitis-idaee-Pinetum H. Mayer et A. Hofmann 1969 (Alpischer Silikat-Rotföhrenwald): Rotföhrenwälder auf Silikat
 Calluno-Pinetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Besenheide-Föhrenwald): Rotföhrenwälder auf Silikat

WNFWS Montaner und subalpiner Pinus uncinata-Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)

Lycopodio annotini-Pinetum uncinatae Starlinger 1992 corr. Wallnöfer 1993 (Bärlapp-Spirkenwald): Spirkenwälder
 Erico carnea-Pinetum uncinatae Br.-Bl. 1939 corr. Wallnöfer 1993 (Schneeheide-Spirkenwald): Spirkenwälder
 Rhododendro hirsuti-Pinetum montanae (Karbonat-Alpenrosen-Bergföhrenwald mit Pinus uncinata / rotundata): Bergföhrenwald
 Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris (Moorrandwald-Rotföhren- und Fichtenwald mit Pinus uncinata / rotundata): Moorrwälder

WNLA Lärchenwiesen, -wald

Laricetum s.l. (Lärchenwälder i.w.S.)

WNLC Lärchen-Zirbenwald

Pinetum cembrae Bojko 1931 (Karbonat-Lärchen-Zirbenwald): Hochsubalpine (Lärchen)-Zirbenwälder auf Karbonat
 Larici-Pinetum cembrae Ellenberg 1963 (Silikat-Lärchen-Zirbenwald): Hochsubalpine (Lärchen)-Zirbenwälder auf Silikat

WNLN Montaner und subalpiner Lärchenwald

Laricetum deciduae Bojko 1931 (Karbonat-Lärchenwald): Lärchenwälder auf Karbonat
 Sempervivo montani-Laricetum Klosterhuber 1994 ad interim (Silikat-Lärchen-Blockwald): Lärchenwälder auf Silikat

WNLP Lärchen-Fichtenwald

Larici-Piceetum (Br.-Bl. et al. 1954) Ellenberg et Klötzli 1972 (Silikat Fichtenwald): Silikat-Fichtenwald
 Brachypodio rupestris-Piceetum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Felsenzwenken-Fichtenwald)

WNPA Fichten-Tannenwald

Adenostylo glabrae-Abietetum H. Mayer et A. Hofmann 1969 (Montaner Alpendost-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Karbonat
 Pyrolo-Abietetum Oberd. 1957 ex Stoffler 1975 (Wintergrün-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Karbonat
 Calamagrostio villosae-Abietetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Wollreitgras-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Silikat
 Dryopterido-Abietetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Silikat-Block-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Silikat
 Melampyro-Abietetum Oberdorfer 1957 (Wachtelweizen-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Silikat
 Vaccinio myrtilli-Abietetum Kuoch 1954 (Silikat-Heidelbeer-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder auf Silikat
 Adenostylo alliariae-Abietetum Kuoch 1954 (Hochstauden-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder intermediär
 Equiseto sylvatici-Abietetum Moor 1952 (Schachtelhalm-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder intermediär
 Galio rotundifolii-Piceetum J. Bartsch et M. Bartsch 1940 (Montaner Labkraut-Fichten-Tannenwald): Fichten-Tannenwälder intermediär
 Abietetum s.l. (Tannenwald)
 Luzulo-Abietetum Oberd. 1957 (Hainsimsen-Tannenwald)
 Oxali-Abietetum H. Mayer 1969 (Sauerklee-Tannenwald)

WNPC Zirbenwald

Larici-Pinetum cembrae Ellenberg 1963 (Silikat-Lärchen-Zirbenwald)

WNPW

Pinetum cembrae Bojko 1931 (Karbonat-Lärchen-Zirbenwald): Hochsubalpine (Lärchen)-Zirbenwälder auf Karbonat

Fichtenwald

Sphagno girgensohnii-Piceetum Kuoch 1954 (Torfmoos-Fichtenwald): Anmoorige Fichtenwälder

Brachypodio rupestris-Piceetum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Felsenzenken-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Asplenio-Piceetum Kuoch 1954 (Kalk-Block-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Erico-Piceetum Schweingruber 1972 (Schneeheide-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Polygalo chamaebuxi-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Zwergbuchs-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Tofieldio-Piceetum Moor 1954 (Simseulien-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Hypno-Piceetum sensu Ott et al. 1997 (Zypressenschlafmoos-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Luzulo nemorosae-Piceetum (Schmid et Gaisberg 1936) Br.-Bl. et Sissingh in Br.-Bl. et al. 1939 (Montaner Hainsimsen-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Luzulo niveae-Piceetum Campell et al. 1955 (Schneesimsen-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Veronico latifoliae-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Ehrenpreis-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Melico-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Perlgras-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder intermediär

Adenostylo glabrae-Piceetum M. Wraber ex Zukrigl 1973 (Subalpiner Karbonat-Alpendost-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Karbonat

Homogyno-Piceetum Zukrigl 1973 (Subalpiner Silikat-Alpenlattich-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Silikat

Larici-Piceetum (Br.-Bl. et al. 1954) Ellenberg et Klötzli 1972 (Subalpiner Silikat-Lärchen-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Silikat

Adenostylo alliariae-Piceetum Zukrigl 1973 (Subalpiner Hochstauden-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder intermediär

Oxali-Piceetum Feldner 1981 (Subalpiner Sauerklce-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder intermediär

Bazzanio Piceetum (Peitschenmoos Fichtenwald)

Homogyno alpinae-Piceetum (Alpenlattich-Fichtenwald)

Luzulo-Piceetum bzw. Oxali-Piceetum (Montaner bodensaurer Fichtenwald)

Oxali Piceetum montanum myrtilletosum (Sauerklce Heidelberg Fichtenwald)

Soldanello montanae-Piceetum Volk in Br.-Bl. et al. 1939 (Alpenglückchen-Fichtenwald)

WNPWA Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)

Asplenio-Piceetum Kuoch 1954 (Kalk-Block-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Brachypodio rupestris-Piceetum Klosterhuber et Hotter 2001 ad interim (Felsenzenken-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Erico-Piceetum Schweingruber 1972 (Schneeheide-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Polygalo chamaebuxi-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Zwergbuchs-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Tofieldio-Piceetum Moor 1954 (Simseulien-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Karbonat

Hypno-Piceetum sensu Ott et al. 1997 (Zypressenschlafmoos-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Luzulo nemorosae-Piceetum (Schmid et Gaisberg 1936) Br.-Bl. et Sissingh in Br.-Bl. et al. 1939 (Montaner Hainsimsen-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Luzulo niveae-Piceetum Campell et al. 1955 (Schneesimsen-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Veronico latifoliae-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Ehrenpreis-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder auf Silikat

Melico-Piceetum Ellenberg et Klötzli 1972 (Perlgras-Fichtenwald): Montane Fichtenwälder intermediär

Adenostylo alliariae-Piceetum Zukrigl 1973 (Subalpiner Hochstauden-Fichtenwald): (Montane) Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder intermediär

Adenostylo glabrae-Piceetum M. Wraber ex Zukrigl 1973 (Subalpiner Karbonat-Alpendost-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Karbonat

Homogyno-Piceetum Zukrigl 1973 (Subalpiner Silikat-Alpenlattich-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Silikat

Larici-Piceetum (Br.-Bl. et al. 1954) Ellenberg et Klötzli 1972 (Subalpiner Silikat-Lärchen-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder auf Silikat

Oxali-Piceetum Feldner 1981 (Subalpiner Sauerklce-Fichtenwald): Subalpine Fichten-(Lärchen)-Wälder intermediär

Bazzanio Piceetum (Peitschenmoos Fichtenwald)

Homogyno alpinae-Piceetum (Alpenlattich-Fichtenwald)

Luzulo-Piceetum bzw. Oxali-Piceetum (Montaner bodensaurer Fichtenwald)

Oxali Piceetum montanum myrtilletosum (Sauerklce Heidelberg Fichtenwald)

Soldanello montanae-Piceetum Volk in Br.-Bl. et al. 1939 (Alpenglückchen-Fichtenwald)

Sphagno girgensohnii-Piceetum Kuoch 1954 (Torfmoos-Fichtenwald)

WW	Weichholzauen
WWA	Weichholz-Auwald
WWAE	Schwarzerlenau Stellario nemorum-Alnetum glutinosae Lohmeyer 1957 (Hainmieren-Schwarzerlenwald): Bachbegleitende Erlen-Eschenwälder Stellario-Alnetum glutinosae s.l (Schwarzerlengalerie- u. quellwälder)
WWAG	Grauerlenau Carici remotae-Alnetum incanae Feldner 1981 (Winkelseggen-Grauerlenwald): Bachbegleitende Erlen-Eschenwälder Alnetum incanae Lüdi 1921 (Grauerlen-Auwald)
WWAS	Silberweidenau Salicetum fragilis Passarge 1957 (Bruchweiden-Ufergehölz): Weichholzau Salicetum albae Issler 1926 (Silberweidenauwald): Weichholzau
WWB	Bachbegleitende naturnahe Gehölze Betulo-Salicetum aurite (Birken-Weidengebüsch) Humulus lupulus-Sambucus nigra-(Berberidion)-Gesellschaft Th. Müller 1974 (Hopfen-Gesellschaft) Salicetum appendiculatae (Schluchtweidengebüsch) Salici-Viburnetum opuli (Weiden-Schneeballgebüsch) Sambuco nigrae-Clematidetum Oberd. 1967 (Waldreben-Gesellschaft)
WWG	Gehölzfreie Au Chondriletum chondrilloides (Knorpellattichflur)
WWW	Weiden-Auengebüsche Hippophao-Berberidetum Moor 1958 (Sanddorn-Berberitzengebüsch alpiner Flusstäler): Weidengebüsche Salicetum triandrae (Mandelweidengebüsch): Weidengebüsche Salicetum triandrae Malcuit ex Noirfalise in Lebrun et al. 1955 (Mandelweiden-Korbweidengebüsch): Weidengebüsche Salici incanae-Hippophaetum Br.-Bl. in Volk 1939 (Lavendelweiden-Sanddornbusch): Weidengebüsche Salici-Viburnetum opuli Moor 1958 (Wasserschneeball-Busch): Weidengebüsche
WWWO	Lavendelweidenau Salicetum eleagni Jeník 1955 (Lavendelweiden-Gebüsch): Weidengebüsche Salicetum incano-purpureae Sillinger 1933 (Lavendelweiden-Gebüsch): Weidengebüsche
WWWP	Purpurweidenau Salicetum purpureae (Purpurweidengebüsch): Weidengebüsche Salix purpurea-(Salicetea purpureae)-Gesellschaft sensu Grass 1993 (Purpurweidengebüsch): Weidengebüsche
WWWR	Reifweidengebüsch
WWWS	Schwarzweidengebüsch Salicetum alpicolae Moor 1958 (Alpen-Schwarzweidengebüsch): Weidengebüsche Salix nigricans-Ges. (Schwarzweiden-Mantelgebüsch): Weidengebüsche
WWWT	Weiden-Tamarisken-Gebüsch Myricario-Chondriletum Br.-Bl. in Volk 1939 (Knorpelsalat-Alluviongesellschaft, inkl. Weidenröschen-Tamariskenflur): Weidengebüsche Salici-Myricarietum Moor 1958 (Weiden-Tamariskenflur): Weidengebüsche

LITERATURHINWEISE

- AMPFERER, O., 1904: Studie über die Inntalterrassen. - Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt, 1904, Bd 54 (1), Verlag der k. k. Geologischen Reichsanstalt, Wien, 107 S.
- Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, 1990: Zustand der Tiroler Wälder. Untersuchungen über Immissionsbelastungen und den Waldzustand. Bericht an den Tiroler Landtag 1990. Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz
- Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, 1990: Tiroler Umweltschutzbericht. Bericht an den Tiroler Landtag. Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 217 S.
- BRUNER, H., 1948: Der Lanser See und der Seerosenweiher. Ein Beitrag zur Heimatgeschichte und Heimatkunde Tirols. Selbstverlag der Innsbrucker Spinnfabrik Herrburger & Rhomberg, Innsbruck, 103 S.
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (DICK, G.), 1993: Schutz der Feuchtgebiete. Eine Information des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie. Herausgeber: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien, 31 S.
- DVORAK, M., RANNER, A., BERG, H. - M., 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Herausgeber: Umweltbundesamt, Wien, 522 S.
- EHRENDORFER, F., 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. - 2. erw. Aufl., Fischer, Stuttgart, 318 S.
- ELLENBERG, H., 1986: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. - 4. verb. Aufl., Ulmer, Stuttgart, 989 S.
- ELLENBERG, H., WEBER, H., E., DÜLL, R., WIRTH, V., WERNER, W., PAULISSEN, D., 1991: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Scripta Geobotanica. Erich Glatze, Göttingen, 248 S.
- FEUERSTEIN, P., (1933): Geschichte des Viller Moores und des Seerosen Weihers an den Lanserköpfen bei Innsbruck. Beih. Bot. Centralbl. 51, Abt. II, S. 476 - 526
- FISCHER, M. A., OSWALD, K., ADLER, W., 2008; Exkursionsflora von Österreich, 3. Aufl. Hrsg.: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen 2008.
- GEPP, J., 1983: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. 1. Fassung. Herausgegeben vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien, 242 S.
- GRABHERR, G., POLATSCHKE, A., 1986: Lebensräume und Lebensgemeinschaften in Vorarlberg. Vorarlberger Verlagsanstalt, Dornbirn, 263 S.
- GRABHERR, G. & MUCINA, L. (Hrsg.), 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil II. Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 523 S.
- GSTADER, W., 1987: Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Tirols. Vogelkundliche Berichte und Informationen aus Tirol. Herausgegeben von der Tiroler Vogelwarte, Innsbruck, 19 S.
- HOLZNER, W., 1986: Österreichischer Trockenrasenkatalog. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umwelt. Herausgegeben. Bundesministerium für Gesundheit und Umwelt, Wien, 380 S.
- HOLZNER, W., 1989: Biotoptypen in Österreich. Vorarbeiten zu einem Katalog. Herausgegeben vom Umweltbundesamt, Wien, 233 S.
- KLEBELSBERG, R. v., 1933: Grundzüge der Geologie Tirols. In: Tirol. Land, Natur, Volk und Geschichte. Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Bruckmann, München, 90 S.
- KLEBELSBERG, R. v., 1935: Geologie von Tirol. Verl. Gebr. Borntraeger, Berlin, 872 S.
- LAUBER, K., WAGNER, G., GYRAX, A., 2012: Flora Helvetica. 2012. Haupt Verlag Bern.
- LAUBER, K., AESCHIMANN, D., MOSER, D. M., THEURILLAT, J. P., 2004: Flora Alpina. 2004, Haupt Verlag Bern.
- LIEBEL, G., FARASIN, K., SCHRAMAYR, G., et al, 1987: Biotopkartierung. Stand und Empfehlungen. Umweltbundesamt, Wien, 1987, 151 S.

- MAYER, H., 1974: Wälder des Ostalpenraumes. Standort, Aufbau und waldbauliche Bedeutung der wichtigsten Waldgesellschaften in den Ostalpen samt Vorland. Fischer, Stuttgart, 344 S.
- MUCINA, L., GRABHERR, G. & ELLMAUER, T.(Hrsg.), 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil I. Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 578 S.
- MUCINA, L., GRABHERR, G. & WALLNÖFER, S.(Hrsg.), 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil III. Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 353 S.
- NIKLFELD, H., 1986: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 1. Fassung. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz. Herausgeb. vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien, 202 S.
- OBERDORFER, E. 1992 a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. - 3. Aufl., Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 314 S.
- OBERDORFER, E., 1978: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. - 2. stark bearb. Aufl., Fischer, Stuttgart, New York, 355 S.
- OBERDORFER, E., 1993: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. - 3. Aufl., Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 455 S.
- OBERDORFER, E., 1992 b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. - 2. stark bearb. Aufl., Fischer, Jena, Stuttgart, New York, 282 S.
- PITSCHMANN, H., REISIGL, H., SCHIECHTL, H.-M., STERN, R., 1970: Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1/100000. I. Teil: Blatt 6, Innsbruck-Stubaier Alpen. Begleittext. Aus: Documents pour la carte de la vegetation des alpes. Forstliche Bundesversuchsa
- SCHATZ, H., 1989: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol nach Politischen Bezirken und Gemeinden geordnet. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 316 S.
- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umwelts
- STEINER, G., M., 1992: Österreichischer Moorschutzkatalog. - 3. Aufl., Herausgeb. vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien, 509 S.
- WILMANNS, O., 1984: Ökologische Pflanzensoziologie. - 3. erw. Aufl., Quelle & Meyer, Heidelberg, 372 S.
- WITTMANN, H., STROBL, W., 1990: Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Ein erster Überblick. Herausgeb. von Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzreferat, Salzburg, 81 S.
- WRBKA, T., WINKLER, I., LIEBEL, G., 1990: Stand der Biotopkartierung in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 27 S.
- ZUKRIGL, K., FLASCHBERGER, J., INGRUBER, M., et al, 1990: Naturwaldreservate in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 232 S.
-
- Unveröffentlichte Artenlisten:

BESCHRIEBENE BIOTOPE

Anthropogene Biotope

	Biotopnummer	Seite
Halbtrockenrasen	2424-102/6	74
Hecken und Feldgehölze der Gemeinde Lans	2424-102/14	85
Streuobstwiesen und Obstgehölze der Gemeinde Lans	2424-102/15	92

Feuchtbiotope

	Biotopnummer	Seite
Großseggeried im Wald hinter dem Lanser See	2424-102/3	43
Naturdenkmal Lanser Moor (Seerosenweiher)	2424-102/4	20
Niedermoor westlich des Lanser Sees	2424-102/2	36
Schilfbestand und Feuchtwiese an der Gemeindegrenze zu Sistrans	2424-102/16	53
Ufervegetation am Mühlsee	2424-102/7	48
Ufervegetation des Lanser Sees	2424-102/9	28

Wasser- und Aulebensräume

	Biotopnummer	Seite
Bachbegleitende Vegetation	2424-102/12	60
Bachbegleitende Vegetation	2424-102/8	60
Ergänzungsbiotop Teiche oberhalb der Landesstraße an der Grenze zu Igls	2424-102/11	69

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 574

Biotopnummer: 2424-102/4

interner Key: 325_24242_4

Biotopname: Naturdenkmal Lanser Moor (Seerosenweiher)

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR); Birken-Weidenbruch (FMBB); Vegetation naturnaher Gewässer (GV)

Fläche (ha): 0,95

Länge (m): -

Artenlisten: 2

Flächenanzahl: 4

Linienanzahl: -

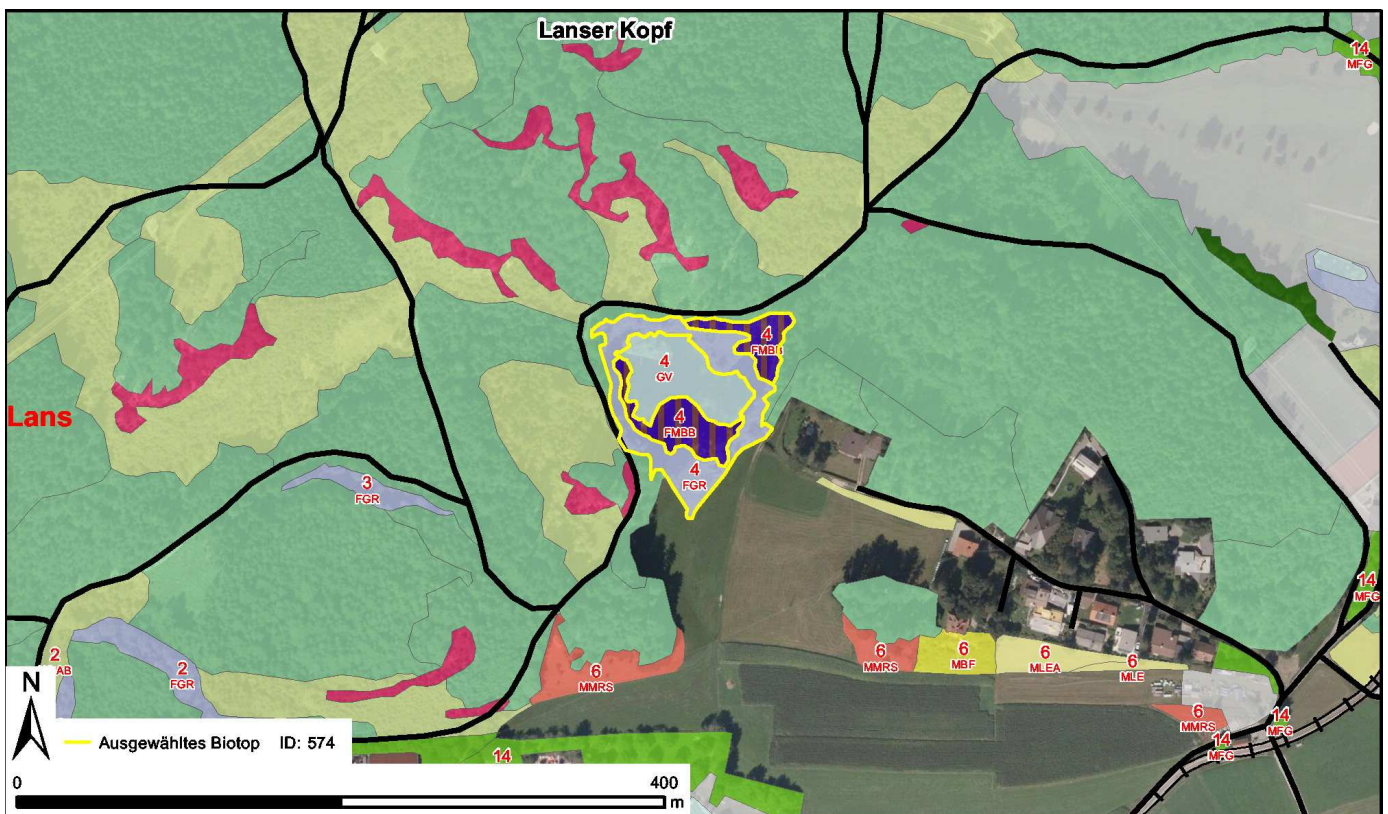
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 851 - 858 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.10.2012

KURZDIAGNOSE

Das Naturdenkmal Seerosenweiher bei Lans ist ein sehr arten- und struktureiches Biotopgefüge. Offene Wasserflächen, Schwimmblattvegetation, Schwingrasen, Uferröhrichte und kleinflächige Moorwaldbestände bilden eine komplexe Einheit, die seltenen Pflanzen und Tieren Lebensmöglichkeiten bietet.



1. BESCHREIBUNG

Das Naturdenkmal befindet sich im Nordwesten von Lans in einer Senke am Waldrand. Ehemals befand sich hier ein Hochmoor, das an der Stelle eines Toteisloches entstanden war. Vor etwa 150 Jahren wurde dieses entwässert und abgetorft. Nach Auflassung der Nutzung verlandete der Abzugsgraben zum Lanser See, das Wasser staute sich wieder und eine Regeneration der Vegetation bzw. eine Wiederbesiedlung begann. Seit über 50 Jahren ist nun der Standort als "NATURDENKMAL" geschützt. In FEUERSTEIN (1933), SCHATZ (1989, 1992) und KREWEDL (1992) wurde das Gebiet ebenfalls bearbeitet. BRUNER (1948) beschäftigt sich eingehend mit der geschichtlichen Entwicklung des Standortes.

Der Biotopkomplex setzt sich aus unterschiedlichen Biotoptypen zusammen: Eine zusammenhängende Wasserfläche verbindet einen Seerosenbestand, Schwingrasenelemente, Schilf- und Großseggenbestände sowie schmale, azonale Gehölzbestände miteinander.

Die Wasserfläche wird, besonders im Südosten und am Westufer durch Schwimmblattbestände der Seerose (*Nymphaea alba*) geprägt (siehe Artenliste 2). Dazwischen findet sich das Quirlblättrige Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*). Das vereinzelte Vorkommen der Kleinen Wasserlinse (*Lemna minor*) lässt auf eine beginnende Nährstoffanreicherung durch den Kot der das Biotop besiedelnden Enten schließen.

Den Gewässerrand (Artenliste 1) nimmt zum Teil ein schmaler Schilfbestand (*Phragmites australis*) ein, weiters kommen auch noch kleinflächig Großseggen (*Carex elata*) vor. Zum Ufer hin, das stellenweise auch relativ steil ist, kommen zahlreiche Gehölze hinzu. Häufig sind Birke (*Betula pendula*), Grauerle (*Alnus incana*), Schwarzer Holunder (*Sambucus incana*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*). Schließlich verzahnt sich der Gehölzbestand mit dem umgebenden Fichtenbestand (*Picea abies*).

Als Besonderheit findet sich im nordöstlichen Bereich des Seerosenweiher ein Schwingrasen (Artenliste 1), der knapp ein Drittel des Gewässers einnimmt. Im Normalfall bildet sich ein solcher Schwingrasen durch abgestorbenes Pflanzenmaterial und sich ausbreitende Decken von Moorpflanzen, die in der Wurzelschicht miteinander verfilzt sind. Im vorliegenden Fall hat sich der Schwingrasen auf Soden ausgebreitet, die nach der Wiedervernässung des Standortes auf dem Wasser trieben. Daher fehlen hier auch einzelne Pflanzenarten, die für natürlich gewachsene Moorstandorte typisch sind. Trotzdem ist der Anteil seltener, geschützter und gefährdeter Pflanzenarten hier noch beträchtlich. Zu nennen sind vor allem die Zypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*), die hier einen der wenigen Standorte in Tirol besitzt, der Langblättrige Sonnentau (*Drosera anglica*), eine fleischfressende Pflanze, und der Sumpf-Lappenfarn (*Thelypteris palustris*), eine seltene Farnart der Feuchtstandorte.

Die Bestände sind entsprechend der ursprünglichen Ausweisung insgesamt noch vorhanden und können aus der Erstaufnahme übernommen werden. Die Abgrenzung der einzelnen Teilbereiche wurde korrigiert, die Typenzuordnung jedoch weitgehend beibehalten.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf ein Phänomen hingewiesen, welches für diesen Biotopkomplex einzigartig und typisch ist. Die innerhalb der Wasserflächen vorhandenen Schwingrasenelemente sind z.Z. der Aufnahme „großflächige“ (betr. etwa eine Fläche von 50-80m²) vom Entstehungsort im nordöstlichen Bereich des Sees abgebrochen und langsam mit der Strömung in südwestlicher Richtung abgedriftet. Die hier nun vorhandenen „Moorwald“- und Schwingrasenelemente sind daher für die aktuelle Aufnahme neu. Die Flächenbilanz hat sich jedoch gegenüber der ursprünglichen Aufnahme nicht wesentlich verändert.

Innerhalb des Moorteiches ist ein künstlich ausgesetzter Goldfischbestand beobachtet worden.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Strukturreicher und bemerkenswerter Komplex seltener, geschützter und gefährdeter Pflanzengesellschaften.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

	Schutzkategorie
Glanzstendel (<i>Liparis loeselii</i>)	gg Anl1
Gekrümmastiges Torfmoos (<i>Sphagnum recurvum</i>)	gg Anl2,b,6
Halbkugelkopfiges Torfmoos (<i>Sphagnum nemoreum</i>)	gg Anl2,b,6
Torfmoos (<i>Sphagnum</i> sp.)	gg Anl2,b,6
Breitblättriger Rohrkolben (<i>Typha latifolia</i>)	gg Anl2,d,33
Langblättriger Sonnentau (<i>Drosera anglica</i>)	gg Anl2,d,38
Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	gg Anl2,d,38
Weißer Seerose (<i>Nymphaea alba</i>)	tg Anl3,b,27

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

	Gefährdungsgrad
Große Zypergras-Segge (<i>Carex pseudocyperus</i>)	2
Langblättriger Sonnentau (<i>Drosera anglica</i>)	2
Glanzstendel (<i>Liparis loeselii</i>)	2 r!
Blasen-Segge (<i>Carex vesicaria</i>)	3
Gekrümmastiges Torfmoos (<i>Sphagnum recurvum</i>)	3
Moor-Birke (<i>Betula pubescens</i>)	3
Quirlblättriges Tausendblatt (<i>Myriophyllum verticillatum</i>)	3
Rundblättriger Sonnentau (<i>Drosera rotundifolia</i>)	3
Weißer Seerose (<i>Nymphaea alba</i>)	3
Sumpf-Lappenfarn (<i>Thelypteris palustris</i>)	3 r!
Breitblättriger Rohrkolben (<i>Typha latifolia</i>)	r
Flügel-Johanniskraut (<i>Hypericum tetrapterum</i>)	r
Gemeiner Froschlöffel (<i>Alisma plantago-aquatica</i>)	r
Knäuel-Binse (<i>Juncus conglomeratus</i>)	r
Sumpf-Helmkraut (<i>Scutellaria galericulata</i>)	r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen	1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet	3 gefährdet
4 potenziell gefährdet	
r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

In der Vergangenheit (vor etwa 150 Jahren), wurde das Moor abgetorft. Seither steht das Gebiet außer Nutzung. In der Umgebung des Moores sind eine Reihe von Spazierwegen vorhanden, die häufig von Tagestouristen frequentiert werden.

3.2 Gefährdung

Trotz des auf mehreren Tafeln ersichtlichen Betretungsverbotes begehen zahlreiche Menschen das Biotop. Das Begehen durch Erholungssuchende bewirkt eine starke Beeinträchtigung (Trampelpfade, Trittschäden) des Biotopes an manchen Stellen.

Ein weiteres Problem stellen die Enten dar, die vor allem durch Besucher angefüttert werden. Der Eintrag von Nährstoffen durch Tierkot führt ebenfalls zu Beeinträchtigungen der an nährstoffarme Standorte gebundenen Pflanzengemeinschaft.

3.3 Pflegeempfehlung

Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden die bestehenden Verbote (Fütterungs- und Betretungsverbot)

einzuhalten. Darüber hinaus bedarf die Biotopfläche keiner weiteren Pflege.

Gestaltungsvorschlag: Durch die Anlage eines Lehrpfades in Form eines Holz-Bohlenweges könnte der Besucherstrom besser gelenkt werden. In Zusammenhang mit Führungen durch Fachkundige und Hinweistafeln könnte so auch das Verständnis für den Standort in einer breiten Öffentlichkeit gefördert werden.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FGR	§ 7, 9	eindeutig				
FMBB	§ 9	eindeutig	§ 3	nicht eindeutig	2	nicht eindeutig
GV	§ 7	eindeutig	§ 3	nicht eindeutig		

Erklärungen:

- eindeutig / nicht eindeutig Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
- Rote Liste Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
- 1 von vollständiger Vernichtung bedroht
 - 2 stark gefährdet
 - 3 gefährdet
 - R selten - potenziell gefährdet
 - G Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 141 S.
- SCHATZ, H., 1989: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol nach Politischen Bezirken und Gemeinden geordnet. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 316 S.
- KREWEDL, G., 1992: Die Vegetation von Naßstandorten im Inntal zwischen Telfs und Wörgl. Grundlage für den Schutz bedrohter Lebensräume. Ber. nat. med. Ver. Innsbruck Suppl. 9 (1992), Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 464 S.
- BRUNER, H., 1948: Der Lanser See und der Seerosenweiher. Ein Beitrag zur Heimatgeschichte und Heimatkunde Tirols. Selbstverlag der innsbrucker Spinnfabrik Herrburger & Rhomberg, Innsbruck, 103 S.
- FEUERSTEIN, P., (1933): Geschichte des Viller Moores und des Seerosenweiher an den Lanserköpfen bei Innsbruck. Beih. Bot. Centralbl. 51, Abt. II, S. 476 - 526

ANHANG

ARTENLISTE 1: Schwingrasen und einfassender Gehölzbestand

Baumschicht:

Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche

Larix decidua
Picea abies
Pinus sylvestris

Strauchschicht:

Alnus incana
Betula pendula
Betula pubescens
Corylus avellana
Crataegus monogyna
Euonymus europaea
Frangula alnus
Fraxinus excelsior
Larix decidua
Ligustrum vulgare
Picea abies
Pinus sylvestris
Rhamnus catharticus
Rubus idaeus
Sambucus nigra
Viburnum opulus

Krautschicht:

Agropyron caninum
Agrostis stolonifera agg.
Alisma plantago-aquatica
Angelica sylvestris
Brachypodium pinnatum
Brachypodium sylvaticum
Caltha palustris
Cardamine amara
Carex canescens agg.
Carex echinata
Carex elata
Carex nigra
Carex pseudocyperus
Carex vesicaria
Deschampsia cespitosa
Drosera anglica
Drosera rotundifolia
Epilobium angustifolium
Epilobium palustre
Epilobium roseum
Equisetum arvense
Equisetum palustre
Eupatorium cannabinum
Festuca rubra agg.
Filipendula ulmaria
Galeopsis tetrahit
Galium palustre agg.
Galium uliginosum
Geum urbanum

Lärche
Fichte
Rot-Föhre

Grauerle
Hänge-Birke
Moor-Birke
Hasel
Eingrifflicher Weißdorn
Gewöhnliches Pfaffenhütchen
Faulbaum
Esche
Lärche
Gemeiner Liguster
Fichte
Rot-Föhre
Purgier-Kreuzdorn
Himbeere
Schwarzer Holunder
Gemeiner Schneeball

Hunds-Quecke
Weißes Straußgras
Gemeiner Froschlöffel
Wald-Engelswurz
Fieder-Zwenke
Wald-Zwenke
Sumpfdotterblume
Bitteres Schaumkraut
Grau-Segge
Stern-Segge
Steife Segge
Braune Segge
Große Zypergras-Segge
Blasen-Segge
Rasenschmiele
Langblättriger Sonnentau
Rundblättriger Sonnentau
Wald-Weidenröschen
Sumpf-Weidenröschen
Rosenrotes Weidenröschen
Acker-Schachtelhalm
Sumpf-Schachtelhalm
Wasserdost
Rot-Schwingel
Mädesüß
Gemeiner Hohlzahn
Sumpf-Labkraut
Moor-Labkraut
Echte Nelkenwurz

Glyceria plicata
Holcus lanatus
Hypericum tetrapterum
Juncus articulatus
Juncus conglomeratus
Juncus effusus
Juncus tenuis
Lathyrus pratensis
Liparis loeselii
Lycopus europaeus
Lysimachia vulgaris
Lythrum salicaria
Mentha aquatica
Mentha arvensis
Molinia caerulea
Myosotis scorpioides
Paris quadrifolia
Parnassia palustris
Phragmites australis
Pimpinella major
Poa trivialis
Potentilla anserina
Potentilla erecta
Prunella vulgaris
Ranunculus acris
Scrophularia nodosa
Scutellaria galericulata
Senecio fuchsii
Solanum dulcamara
Stellaria graminea
Succisa pratensis
Thelypteris palustris
Typha latifolia
Valeriana dioica
Viola biflora
Viola palustris

Faltiger Schwaden
Wolliges Honiggras
Flügel-Johanniskraut
Glanzfrüchtige Binse
Knäuel-Binse
Flatter-Binse
Zarte Binse
Wiesen-Platterbse
Glanzstendel
Ufer-Wolfstrapp
Gemeiner Gilbweiderich
Blutweiderich
Wasser-Minze
Acker-Minze
Pfeifengras
Sumpf-Vergissmeinnicht
Einbeere
Studentenröschen
Schilf
Große Bibernelle
Gewöhnliches Rispengras
Gänse-Fingerkraut
Blutwurz
Gemeine Brunelle
Scharfer Hahnenfuß
Knotige Braunwurz
Sumpf-Helmkraut
Fuchs' Greiskraut
Bittersüßer Nachtschatten
Gras-Sternmiere
Teufelsabbiss
Sumpf-Lappenfarn
Breitblättriger Rohrkolben
Sumpf-Baldrian
Zweiblütiges Veilchen
Sumpf-Veilchen

Moose, Flechten, Algen:

Aulacomnium palustre
Calliergonella cuspidata
Climacium dendroides
Sphagnum nemoreum
Sphagnum recurvum
Sphagnum sp.

Moor-Streifensternmoos
Spießmoos
Bäumchen-Moos
Halbkugelpkopfiges Torfmoos
Gekrümmtestiges Torfmoos
Torfmoos

ARTENLISTE 2: Schwimmblatt- bzw. Gewässervegetation

Krautschicht:

Lemna minor
Myriophyllum verticillatum
Nymphaea alba

Kleine Wasserlinse
Quirlblättriges Tausendblatt
Weiße Seerose

FOTOS



Blickrichtung Südwest. Abgedriftetes Schwingrasenelement im Bereich des Lanser Moores.
Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Südwest. Abgedriftetes Schwingrasenelement im Bereich des Lanser Moores. Die Moorfläche war nach Unwettern im nordöstlichen Bereich der Wasserfläche abgebrochen und dann nach Südwesten abgedriftet. Sie bildet hier nun ein neues Uferelement. Aufnahmedatum: 25.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 575

Biotopnummer: 2424-102/9

internal Key: 325_24242_9

Biotope: Ufervegetation des Lanser Sees

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR)

Fläche (ha): 0,50

Länge (m): -

Artenlisten: 2

Flächenanzahl: 9

Linienanzahl: -

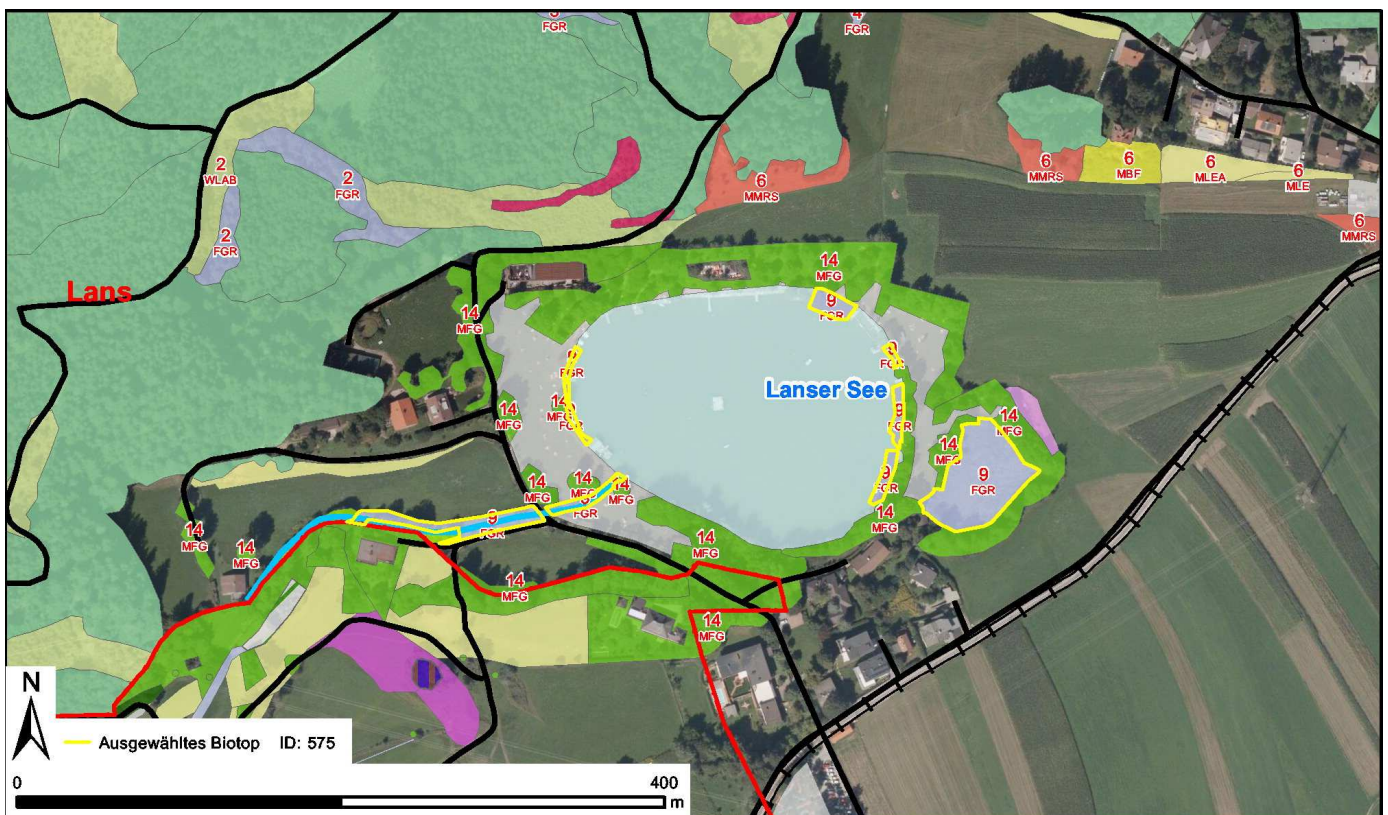
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 839 - 848 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.10.2012

KURZDIAGNOSE

Entlang der Uferzonen des Lanser Sees, des Ablaufgewässers sowie im Bereich einer nahen Verlandungszone im Südosten des Sees befinden sich Röhrichtbestände die vorwiegend von Schilf dominiert werden.



1. BESCHREIBUNG

Ufervegetation des Sees und Verlandungszonen (siehe Artenliste 1):

Das Ufer des Lanser Sees ist durch den dortigen Badebetrieb geprägt. Großteils ist der das Ufer umgebende Schilfbestand (*Phragmites australis*) verloren gegangen. Lediglich im südöstlichen Bereich befindet sich noch eine größere Fläche mit Ufer- und Verlandungsvegetation. Diese Fläche wird lückig von Fichten (*Picea abies*) und anderen Gehölzen umgeben.

Der Zentralbereich dieser Verlandungszone, welche den größten hier noch vorhandenen Röhrichtbestand vereint, wird von Schilf (*Phragmites australis*) dominiert. Das Schilf steht großteils relativ locker, dazwischen wächst reichlich Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*) und Spiessmoos (*Calliergonella cuspidata*). Teilweise kommen Fichten (*Picea abies*), verschiedene Weiden (*Salix* spp.), Faulbaum (*Frangula alnus*), Birken (*Betula pendula*) und Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) an etwas erhöhten Stellen auf. Da hier auch schon Teile des Areals als Liegefläche genutzt werden, dringt der Schilfbestand nicht mehr zur Gänze an das Ufer vor.

Weitere kleine, fragmentarisch ausgebildete Röhricht- bzw. Großseggenbestände finden sich entlang des gesamten Ufers des Lanser Sees. Auch hier werden die Bestände vorwiegend von Schilf dominiert. Sie sind überwiegend sehr schmal (0,5-2m, nur punktuell auch breiter). Diese Biotopflächen wurden im Rahmen der Revision neu kartiert und abgegrenzt. Der Artenbestand und die Typenzuordnung entspricht jedoch der urspr. Ausweisung.

Abfluss des Sees (siehe Artenliste 2):

Westlich des Lanser Sees wurden in die Erhebung auch die Schilfzonen entlang des Seeabflusses mit einbezogen. Auch hier sind die Flächen überwiegend schmal und bleiben auf die unmittelbaren Uferzonen beschränkt. Dominiert werden hier die Bestände ebenfalls von Großröhrichten und Großseggen.

Beigemischt sind Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*) und Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*).

Weiters finden sich noch Bestände der Steifen Segge (*Carex elata*) und der Braun-Segge (*Carex nigra*).

An Teilabschnitten des Grabens sind Gehölze, wie Traubenkirsche (*Prunus padus*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) vorhanden. In den Schilfbestand ist zum Teil die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) eingewandert. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen der vollkommen geschützten Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*).

Die Ufervegetation wird auch in SCHATZ (1989, 1992) und KREWEDL (1992) als schützenswert eingestuft.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Schilf und Großseggen bilden die natürliche Ufervegetation dieses Gewässers. Ufervegetation von Stillgewässern zählt zu den gefährdeten Lebensräumen in Tirol.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*)

Schutzkategorie

gg Anl2,d,6
gg Anl2,d,23

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*)
Moor-Birke (*Betula pubescens*)
Lanzett-Froschlöffel (*Alisma lanceolatum*)
Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
Ohr-Weide (*Salix aurita*)

Gefährdungsgrad

2
3
3 r!
r
r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
4	potenziell gefährdet		
r	in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r!	Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Durch die Verrohrung des Grabens besteht eine potentielle Gefahr für Teilbereiche des Biotopes. Durch den Badebetrieb besteht eine Gefährdung der Ufervegetation.

3.2 Gefährdung

Die Verrohrung des Grabens ist eine unmittelbare Gefahr für diesen Teilbereich des Biotopes. Durch den Badebetrieb besteht eine unmittelbare Gefährdung der Ufervegetation.

3.3 Pflegeempfehlung

Für geschlossene Schilfbestände im Südosten des Erhebungsbereichs: Der Schilfbestand kann im Herbst (oder Winter) nach der Bestandesreife, gemäht werden. Dabei sollte von Hand gemäht werden (oder ein Mäher mit möglichst geringem Achsdruck zu verwendet werden). Aufkommende Gehölze können etwa alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten werden. Ein Abbrennen der Bodendecke ist zu unterlassen.

Für die Uferzonen des Lanser Sees: Grundsätzlich sollte an den Ufern eines für den Badebetrieb genutzten Stillgewässers der typische Röhrichtbestand an etwa 2/3 der Uferlänge (mit einer durchschnittlichen Breite von min. 2m und vorzugsweise entlang von Ostufern) ausgebildet sein. Die in den Schlagwasserbereichen (schmale Zone zwischen Luft und Wasser) an den Halmen des Schilfes anwachsenden Mikroorganismen sind dabei für das Ausfiltern der durch den Badebetrieb eingebrachten Nährstoffe verantwortlich. Mit den oben genannten Dimensionen für einen Schilfbestand wird erst die entsprechende Oberflächengröße erreicht, um eine ausreichend effektive Selbstreinigung des Gewässers zu erreichen. Ein intakter Schilfbestand kann daher die Funktion einer natürlichen „Kläranlage“ an einem Badesee erfüllen. Die gewünschten Dimensionen an Röhrichten an den Seeufern werden aber am Lanser See bei weitem nicht erreicht. Daher kommt es in warmen Sommermonaten immer wieder zu einer starken Eutrophierung des Gewässers mit all den begleitenden hygienischen Problemen. Im Bestreben der Betreiber des Lanser See sollte daher unabhängig von den Interessen des Naturschutzes auch aus hygienischen Gründen die Förderung eines dichten Röhrichtbestandes im Vordergrund stehen.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005	Naturschutzverordnung 2006	Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.
FGR	§ 7, 9	eindeutig	

Erklärungen:

eindeutig / nicht	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum
eindeutig	Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 141 S.
- SCHATZ, H., 1989: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol nach Politischen Bezirken und Gemeinden geordnet. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 316 S.
- KREWEDL, G., 1992: Die Vegetation von Naßstandorten im Inntal zwischen Telfs und Wörgl. Grundlage für den Schutz bedrohter Lebensräume. Ber. nat. med. Ver. Innsbruck Suppl. 9 (1992), Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 464 S.
- BRUNER, H., 1948: Der Lanser See und der Seerosenweiher. Ein Beitrag zur Heimatgeschichte und Heimatkunde Tirols. Selbstverlag der innsbrucker Spinnfabrik Herrburger & Rhomberg, Innsbruck, 103 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1: Ufervegetation am See

Baumschicht:

Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Picea abies	Fichte
Pinus sylvestris	Rot-Föhre
Prunus padus	Trauben-Kirsche

Strauchschicht:

Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Betula pubescens	Moor-Birke
Frangula alnus	Faulbaum
Picea abies	Fichte
Pinus sylvestris	Rot-Föhre
Prunus padus	Trauben-Kirsche
Rhamnus catharticus	Purgier-Kreuzdorn
Rubus idaeus	Himbeere
Salix aurita	Ohr-Weide
Salix nigricans	Schwarz-Weide

Salix purpurea
Sambucus nigra
Viburnum opulus

Purpur-Weide
Schwarzer Holunder
Gemeiner Schneeball

Krautschicht:

Alisma lanceolatum
Angelica sylvestris
Anthriscus sylvestris
Carex elata
Carex hirta
Cirsium oleraceum
Cirsium palustre
Dactylis glomerata
Deschampsia cespitosa
Dryopteris dilatata
Epilobium palustre
Epilobium roseum
Equisetum palustre
Eupatorium cannabinum
Galium palustre agg.
Glechoma hederacea
Hypericum perforatum
Lycopus europaeus
Lysimachia vulgaris
Lythrum salicaria
Mentha aquatica
Phragmites australis
Poa nemoralis
Potentilla reptans
Prunella vulgaris
Ranunculus repens
Senecio fuchsii
Silene alba
Solanum dulcamara
Solidago canadensis
Symphytum officinale
Tussilago farfara
Urtica dioica
Vicia cracca

Lanzett-Froschlöffel
Wald-Engelswurz
Wiesen-Kerbel
Steife Segge
Raue Segge
Kohldistel
Sumpf-Kratzdistel
Wiesen-Knäuelgras
Rasenschmiele
Breitblättriger Dornfarn
Sumpf-Weidenröschen
Rosenrotes Weidenröschen
Sumpf-Schachtelhalm
Wasserdost
Sumpf-Labkraut
Gundelrebe
Echtes Johanniskraut
Ufer-Wolfstrapp
Gemeiner Gilbweiderich
Blutweiderich
Wasser-Minze
Schilf
Hain-Rispengras
Kriechendes Fingerkraut
Gemeine Brunelle
Kriechender Hahnenfuß
Fuchs' Greiskraut
Weiße Lichtnelke
Bittersüßer Nachtschatten
Kanadische Goldrute
Gemeiner Beinwell
Huflattich
Brennnessel
Vogel-Wicke

Moose, Flechten, Algen:

Bryum pseudotriquetrum
Calliergonella cuspidata

Birnenmoos
Spießmoos

ARTENLISTE 2: Vegetation entlang des Grabens

Strauchschicht:

Frangula alnus
Prunus padus
Sambucus nigra

Faulbaum
Trauben-Kirsche
Schwarzer Holunder

Krautschicht:

Agrostis gigantea

Riesen-Straußgras

Ajuga reptans
Angelica sylvestris
Anthriscus sylvestris
Athyrium filix-femina
Carex acutiformis
Carex elata
Carex nigra
Cirsium oleraceum
Epilobium roseum
Equisetum arvense
Eupatorium cannabinum
Galium mollugo agg.
Galium uliginosum
Heracleum sphondylium
Iris pseudacorus
Lathyrus pratensis
Lycopus europaeus
Lysimachia vulgaris
Lythrum salicaria
Mentha aquatica
Molinia caerulea
Phragmites australis
Pimpinella major
Polygonum lapathifolium
Silene alba
Solanum dulcamara
Solidago gigantea
Sparganium erectum
Stellaria graminea
Stellaria media agg.
Urtica dioica
Veronica beccabunga
Vicia cracca

Kriechender Günsel
Wald-Engelswurz
Wiesen-Kerbel
Frauenfarn
Sumpf-Segge
Steife Segge
Braune Segge
Kohldistel
Rosenrotes Weidenröschen
Acker-Schachtelhalm
Wasserdost
Wiesen-Labkraut
Moor-Labkraut
Wiesen-Bärenklau
Gelbe Sumpfschwertlilie
Wiesen-Platterbse
Ufer-Wolfstrapp
Gemeiner Gilbweiderich
Blutweiderich
Wasser-Minze
Pfeifengras
Schilf
Große Bibernelle
Ampfer-Knöterich
Weiße Lichtnelke
Bittersüßer Nachtschatten
Späte Goldrute
Aufrechter Igelkolben
Gras-Sternmiere
Vogelmiere
Brennnessel
Bachbunge
Vogel-Wicke

FOTOS



Blickrichtung Ost. Der herbstliche Lanser See mit den fragmentarisch ausgebildeten Röhrichtbeständen entlang der Uferzonen. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung West. Querung des Ausleitungsgewässers des Lanser Sees im Zufahrtbereich zur Badeanstalt. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Südost. Rand des geschlossenen Schilfbestandes im südöstlichen Abschnitt des Erhebungsbereiches (die Fläche liegt innerhalb des abgeäunten Bereichs der Badeanlage).
Aufnahmedatum: 25.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 576

Biotopnummer: 2424-102/2

interner Key: 325_24242_2

Biotopname: Niedermoor westlich des Lanser Sees

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR); Grauerlen-Birken-Hangwald (WLAB)

Fläche (ha): 0,53

Länge (m): -

Artenlisten: 1

Flächenanzahl: 3

Linienanzahl: -

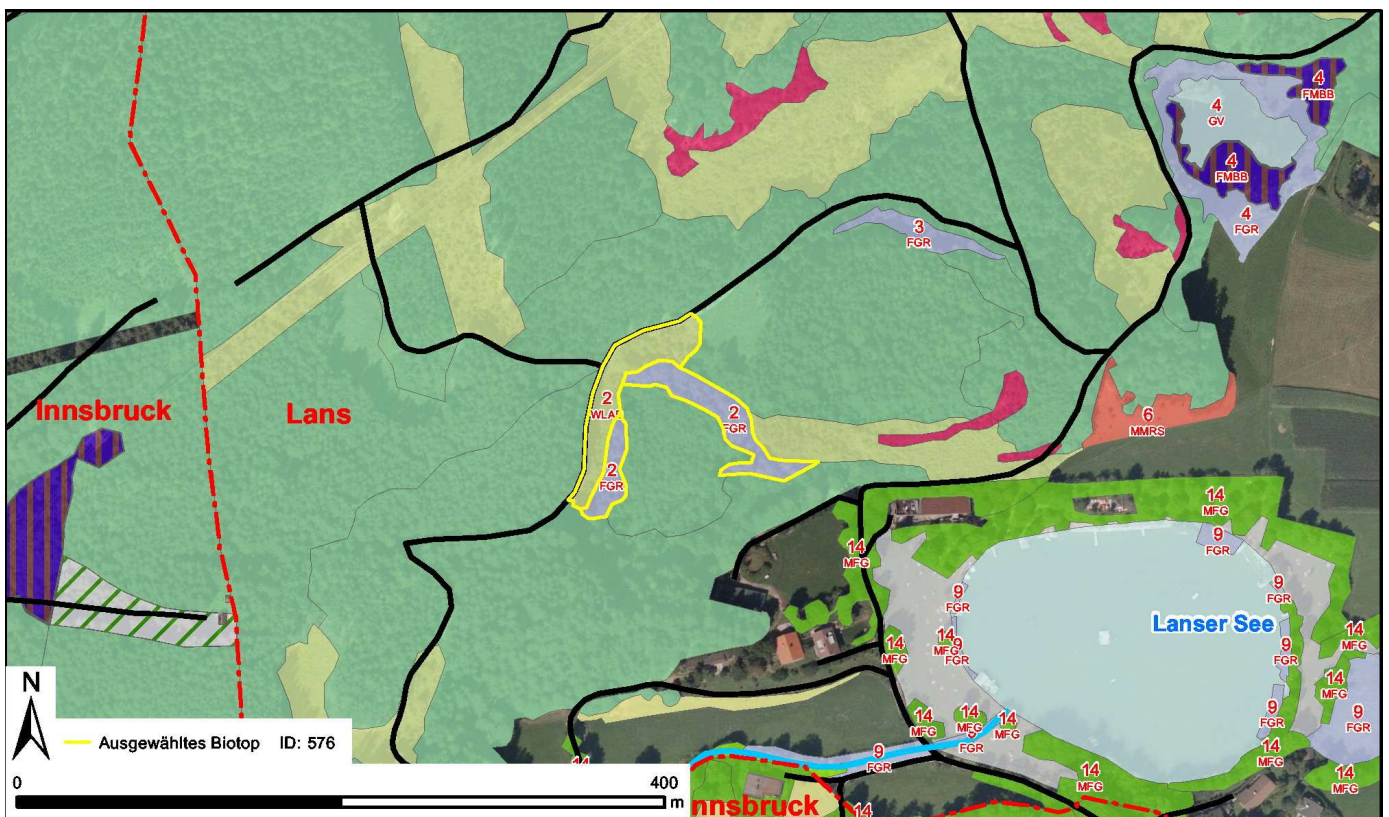
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 851 - 855 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.10.2012

KURZDIAGNOSE

Westlich vom Lanser See befindet sich ein degradiertes Flachmoor, das von Gehölzbeständen umgeben ist.



1. BESCHREIBUNG

Etwas westlich des Lanser Sees befand sich in einer feuchten Mulde eine kleine Feuchtfläche mit einzelnen Röhrichtbeständen. Hier wurde ursprünglich in einem weitgehend offenen Bereich der Geländemulde ein Großröhrichtbestand (Schilf) kartiert. Aktuell zeigt sich die Fläche als Jungwald mit einem hohen Fichten- und Kieferanteil. Von den ursprünglich ausgedehnten Schilfflächen sind nur mehr Reste randlich vorhanden. In etwas offeneren Bereichen treten noch vorwaldartige Gehölzbestände auf, die meist von Birke dominiert sind. Waldtypen der feuchten Standorte (wie etwa Bruch-, Moor-, oder Hangquellwälder) fehlen, vereinzelt sind jedoch noch kleinflächig Eschenbestände vorhanden.

Im östlichen Bereich ist vor allem Schilf (*Phragmites australis*) bestimmend, die Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) ist beigemischt. Etliche Sträucher kommen auf, vor allem Birke (*Betula pendula*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und der in Tirol seltene Feld-Ahorn (*Acer campestre*).

Der westliche Bereich wird durch einen Spazierweg begrenzt. Weitere Pflanzen sind Kümmelsilge (*Selinum carvifolium*), Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und Braun-Segge (*Carex nigra*). Im westlichen Teil finden sich auch einzelne Baumgruppen mit Fichte (*Picea abies*), Rot-Föhre (*Pinus sylvestris*) und Esche (*Fraxinus excelsior*). Teilweise wurde auch mit Fichten (*Picea abies*) und Rot-Föhren (*Pinus sylvestris*) aufgeforstet.

Bemerkenswert sind die Vorkommen der sehr seltenen Pflanzenarten Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*), und Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*).

Der Standort wurde auch von KREWEDL (1992) und SCHATZ (1989, 1992) als schutzwürdig eingestuft.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

An diesem Standort kommen einzelne seltene Pflanzenarten vor. Die Fläche besitzt Entwicklungspotential.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Schutzkategorie

Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)

tg Anl3,b,5

Feld-Ahorn (*Acer campestre*)

tg Anl3,b,6

Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*)

tg Anl3,b,19

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Gefährdungsgrad

Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)

2

Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*)

3 r!

Feld-Ahorn (*Acer campestre*)

r

Flügel-Johanniskraut (*Hypericum tetrapterum*)

r

Kümmelblättrige Silge (*Selinum carvifolia*)

r

Ohr-Weide (*Salix aurita*)

r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

4 potenziell gefährdet

r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3

r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Derzeit ist ein Großteil der Fläche brachliegend. Ein Teil wurde aufgeforstet.

3.2 Gefährdung

Die ursprüngliche Biotopfläche wurde in ihrer naturschutzfachlichen Qualität und Flächenausdehnung deutlich reduziert. Vor allem Aufforstungen und Verbuschung verursachen einen Verlust der bedeutsamen Feuchtflächen. Ein Spazierweg durchschneidet das Biotop.

3.3 Pflegeempfehlung

Wie bereits erwähnt wurde durch Aufforstung und Verbuschung der Flächenanteil der ursprünglich hier erhobenen Biotopfläche deutlich reduziert. Daher sollte hier als vorrangige Managementmaßnahme eine Reaktivierung bzw. Revitalisierung der Feuchtfläche angeregt werden. Die dafür notwendige Detailplanung muss von Fachpersonal durchgeführt werden.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FGR	§ 7, 9	eindeutig				
WLAB					R	eindeutig

Erklärungen:

- eindeutig / nicht eindeutig Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biotoptyp "WLTm". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biotoptyp "WLTm" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biotoptyp "WLTm" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
- Rote Liste Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
- 1 von vollständiger Vernichtung bedroht
 - 2 stark gefährdet
 - 3 gefährdet
 - R selten - potenziell gefährdet
 - G Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 141 S.
- SCHATZ, H., 1989: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol nach Politischen Bezirken und Gemeinden geordnet. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 316 S.
- KREWEDL, G., 1992: Die Vegetation von Naßstandorten im Inntal zwischen Telfs und Wörgl. Grundlage für den Schutz bedrohter Lebensräume. Ber. nat. med. Ver. Innsbruck Suppl. 9 (1992), Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 464 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1

Baumschicht:

Acer campestre	Feld-Ahorn
Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche

Picea abies
Pinus sylvestris

Strauchschicht:

Acer campestre
Berberis vulgaris
Betula pendula
Crataegus monogyna
Frangula alnus
Fraxinus excelsior
Picea abies
Pinus sylvestris
Rubus idaeus
Salix aurita
Sambucus nigra
Viburnum opulus

Krautschicht:

Aegopodium podagraria
Agropyron repens
Agrostis tenuis
Ajuga reptans
Angelica sylvestris
Aster sp.
Briza media
Caltha palustris
Carex acutiformis
Carex canescens agg.
Carex elata
Carex flacca
Carex hirta
Carex nigra
Centaurea jacea
Cirsium oleraceum
Clinopodium vulgare
Deschampsia cespitosa
Epilobium palustre
Epilobium roseum
Equisetum arvense
Equisetum palustre
Eupatorium cannabinum
Galeopsis tetrahit
Galium mollugo agg.
Galium palustre agg.
Galium uliginosum
Gentiana pneumonanthe
Geranium robertianum
Geum urbanum
Glechoma hederacea
Holcus lanatus
Hypericum tetrapterum
Juncus tenuis

Fichte
Rot-Föhre

Feld-Ahorn
Berberitze
Hänge-Birke
Eingrifflicher Weißdorn
Faulbaum
Esche
Fichte
Rot-Föhre
Himbeere
Ohr-Weide
Schwarzer Holunder
Gemeiner Schneeball

Giersch
Kriechende Quecke
Rotes Straußgras
Kriechender Günsel
Wald-Engelswurz
Aster
Zittergras
Sumpfdotterblume
Sumpf-Segge
Grau-Segge
Steife Segge
Blaugrüne Segge
Raue Segge
Braune Segge
Wiesen-Flockenblume
Kohldistel
Wirbeldost
Rasenschmiele
Sumpf-Weidenröschen
Rosenrotes Weidenröschen
Acker-Schachtelhalm
Sumpf-Schachtelhalm
Wasserdost
Gemeiner Hohlzahn
Wiesen-Labkraut
Sumpf-Labkraut
Moor-Labkraut
Lungen-Enzian
Stinkender Storchschnabel
Echte Nelkenwurz
Gundelrebe
Wolliges Honiggras
Flügel-Johanniskraut
Zarte Binse

Lathyrus pratensis
Leontodon autumnalis
Lycopus europaeus
Lysimachia vulgaris
Melampyrum pratense
Mentha arvensis
Mentha longifolia
Molinia caerulea
Mycelis muralis
Odontites rubra agg.
Phleum pratense
Phragmites australis
Pimpinella major
Plantago lanceolata
Poa nemoralis
Potentilla anserina
Potentilla erecta
Primula elatior
Ranunculus acris
Ranunculus repens
Rhinanthus aristatus agg.
Selinum carvifolia
Senecio fuchsii
Solanum dulcamara
Solidago gigantea
Succisa pratensis
Trifolium fragiferum
Trifolium pratense
Urtica dioica
Veronica beccabunga
Veronica beccabunga

Wiesen-Platterbse
Herbst-Löwenzahn
Ufer-Wolfstrapp
Gemeiner Gilbweiderich
Wiesen-Wachtelweizen
Acker-Minze
Ross-Minze
Pfeifengras
Mauerlattich
Roter Zahntrost
Wiesen-Lieschgras
Schilf
Große Bibernelle
Spitz-Wegerich
Hain-Rispengras
Gänse-Fingerkraut
Blutwurz
Hohe Schlüsselblume
Scharfer Hahnenfuß
Kriechender Hahnenfuß
Begrannter Klappertopf
Kümmelblättrige Silge
Fuchs' Greiskraut
Bittersüßer Nachtschatten
Späte Goldrute
Teufelsabbiss
Erdbeer-Klee
Wiesen-Klee
Brennnessel
Bachbunge
Bachbunge

FOTOS



Blickrichtung Südost. Schilfrand der stark verwaldeten ehem. Biotopfläche. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Süd. Verbuschender Kernbereich der ehem. Biotopfläche. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Südost. Verbuschender Kernbereich der ehem. Biotopfläche. Aufnahmedatum: 25.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 577

Biotopnummer: 2424-102/3

interner Key: 325_24242_3

Biotopname: Großseggeried im Wald hinter dem Lanser See

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR)

Fläche (ha): 0,10

Länge (m): -

Artenlisten: 1

Flächenanzahl: 1

Linienanzahl: -

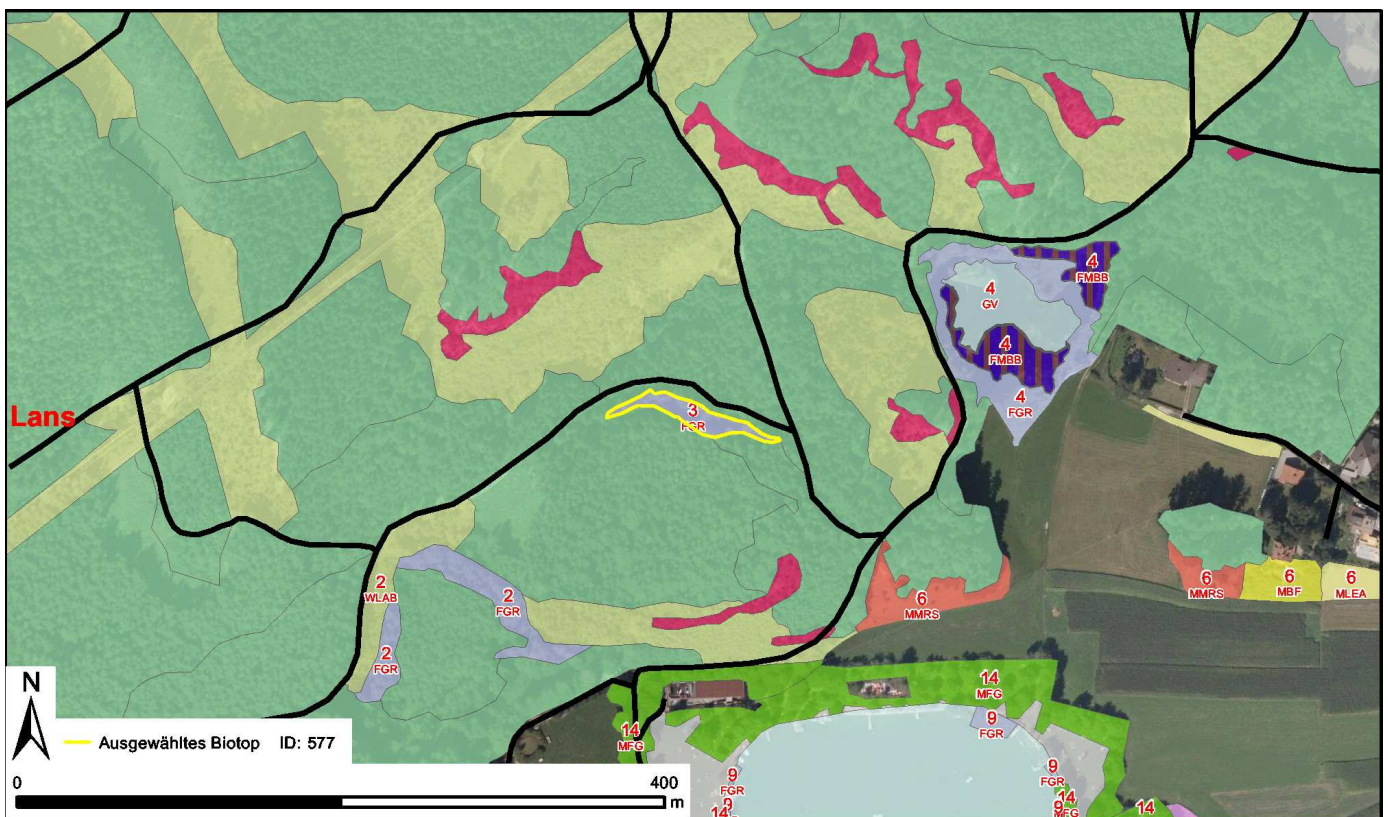
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 864 - 867 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.10.2012

KURZDIAGNOSE

In einer Senke im Wald nordwestlich vom Lanser See befindet sich in einem teilweise austrocknenden Tümpel ein Großseggeried mit einzelnen gefährdeten Pflanzenarten.



1. BESCHREIBUNG

Die Fläche befindet sich in einer Senke im Wald nordwestlich vom Lanser See. Der ursprünglich ausgewiesene, kleinflächiger Großseggenbestand inmitten einer Waldfläche ist noch vorhanden und beschränkt sich auf einen kleinen vernässten Bereich. Der Datenbestand der urspr. Ausweisung wurde weitgehend übernommen, die Verortung bzw. Flächenausdehnung wurde korrigiert.

Der Großteil des Areals wird von einem Tümpel mit schwankendem Wasserstand eingenommen. Die Wasserfläche ist lokal von Blasensegge (*Carex vesicaria*) bestanden. Weiters sind noch Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*), Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*) und Gefaltetes Süßgras (*Glyceria plicata*) vorhanden. Dazwischen finden sich Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) und, auf dem Wasser schwimmend, Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*). Im Zentrum befindet sich zeitweise eine kleine freie Wasserfläche. Zum Ufer zu wächst vermehrt Steife Segge (*Carex elata*) und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*). Im westlichen Teil der Fläche, der zur Zeit der Begehung nicht überflutet war, sind Braun-Segge (*Carex nigra*) vorhanden. Hier finden sich auch etliche Sträucher, vor allem Trauben-Kirsche (*Prunus padus*) und Grauerle (*Alnus incana*). Im Unterwuchs der Sträucher dominieren Hochstauden wie Fuchs-Kreuzkraut (*Senecio fuchsii*), Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*).

Bemerkenswert ist noch das Vorkommen der seltenen Pflanzenarten Knäuelbinse (*Juncus conglomeratus*) und Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*) innerhalb der Biotopflächen.

Der Standort wurde auch von KREWEDL (1992) und SCHATZ (1989, 1992) als schutzwürdig eingestuft.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Vorkommen seltener, geschützter und gefährdeter Pflanzenarten.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*)

Schutzkategorie

gg Anl2,d,23

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Aufrechter Igelkolben (*Sparganium erectum*)

Gefährdungsgrad

2

Blasen-Segge (*Carex vesicaria*)

3

Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*)

3

Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*)

r

Gemeiner Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*)

r

Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)

r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

4 potenziell gefährdet

r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3

r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Zur Zeit der Begehung konnte abgesehen von Betreten der Fläche durch Spaziergänger keine Nutzung festgestellt werden.

3.2 Gefährdung

Das Betreten von Teilen der Fläche durch Spaziergänger stellt eine Belastung der Pflanzendecke dar.

Darüber hinaus ist durch die starke Beschattung der die Biotopfläche umgebenden Baumbestände eine Degradation der Fläche durch Lichtmangel erkennbar. Dies wirkt sich in den Verbreitungsverhältnissen der vorkommenden Pflanzenarten aus.

3.3 Pflegeempfehlung

Als Maßnahme wäre ein „Belichten“ der Fläche durch Entfernen des beschattenden randlichen Fichtenbestandes anzuregen. Damit könnte zumindest ein weiteres Fortschreiten der Flächendegradation verhindert werden.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005	Naturschutzverordnung 2006	Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.
FGR	§ 7, 9	eindeutig	

Erklärungen:

- eindeutig / nicht eindeutig
- Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
- Rote Liste
- Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
- 1 von vollständiger Vernichtung bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- R selten - potenziell gefährdet
- G Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 141 S.
- SCHATZ, H., 1989: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol nach Politischen Bezirken und Gemeinden geordnet. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 316 S.
- KREWEDL, G., 1992: Die Vegetation von Naßstandorten im Inntal zwischen Telfs und Wörgl. Grundlage für den Schutz bedrohter Lebensräume. Ber. nat. med. Ver. Innsbruck Suppl. 9 (1992), Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 464 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1

Strauchschicht:

Alnus incana	Grauerle
Prunus padus	Trauben-Kirsche

Krautschicht:

Alisma plantago-aquatica	Gemeiner Froschlöffel
Angelica sylvestris	Wald-Engelswurz
Carex elata	Steife Segge
Carex nigra	Braune Segge

Carex vesicaria
Cirsium oleraceum
Cirsium palustre
Deschampsia cespitosa
Dryopteris dilatata
Epilobium palustre
Epilobium parviflorum
Eupatorium cannabinum
Galium aparine
Galium palustre agg.
Glyceria plicata
Holcus lanatus
Juncus conglomeratus
Juncus effusus
Lemna minor
Lycopus europaeus
Lythrum salicaria
Melampyrum pratense
Mentha aquatica
Oxalis acetosella
Potentilla palustris
Ranunculus flammula
Ranunculus repens
Senecio fuchsii
Solanum dulcamara
Sparganium erectum
Stellaria alsine
Urtica dioica
Veronica beccabunga
Viola biflora

Moose, Flechten, Algen:

Calliergonella cuspidata
Plagiomnium undulatum
Rhytidiadelphus squarrosus

Blasen-Segge
Kohldistel
Sumpf-Kratzdistel
Rasenschmiele
Breitblättriger Dornfarn
Sumpf-Weidenröschen
Bach-Weidenröschen
Wasserdost
Kletten-Labkraut
Sumpf-Labkraut
Faltiger Schwaden
Wolliges Honiggras
Knäuel-Binse
Flatter-Binse
Kleine Wasserlinse
Ufer-Wolfstrapp
Blutweiderich
Wiesen-Wachtelweizen
Wasser-Minze
Sauerklee
Sumpf-Blutauge
Brennender Hahnenfuß
Kriechender Hahnenfuß
Fuchs' Greiskraut
Bittersüßer Nachtschatten
Aufrechter Igelkolben
Quell-Sternmiere
Brennnessel
Bachbunge
Zweiblütiges Veilchen

Spießmoos
Gewelltes Sternmoos
Sparriges Kranzmoos

FOTOS



Blickrichtung Nordwest. Die stark beschattete Biotopfläche im Wald hinter dem Lanser See.
Aufnahmedatum: 25.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 578

Biotopnummer: 2424-102/7

interner Key: 325_24242_7

Biotopname: Ufervegetation am Mülhsee

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR); Hochstaudenfluren (FHS)

Fläche (ha): 0,39

Länge (m): -

Artenlisten: 1

Flächenanzahl: 4

Linienanzahl: -

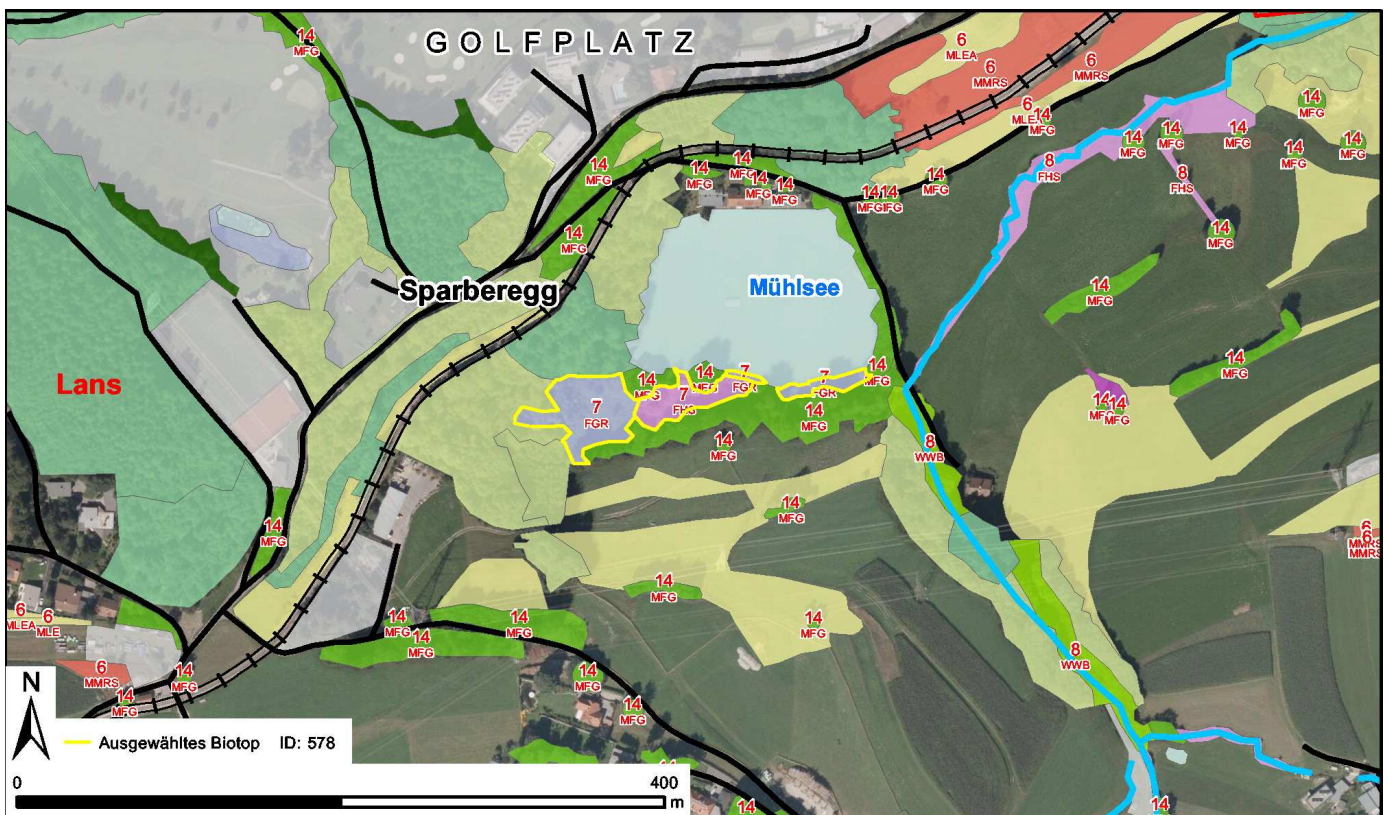
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 809 - 816 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Entlang der südlichen und südwestlichen Uferzonen des Mülhsees erscheinen Uferföhrichte und Hochstaudenfluren. Diese bilden einen wichtigen Übergangsbereich zwischen dem Gewässer und der Umgebung.



1. BESCHREIBUNG

Röhrichtbestände im Umfeld des Mühlsees. Diese Bestände finden sich nur entlang der südlichen Uferzonen des Mühlsees, und beschränken sich weitgehend auf kleine schmale Bereiche. Im südwestlichen Abschnitt besteht ein größerer Schilfbestand (Fläche ca. 700-1000m²) mit randlichen Hochstaudenfluren (Kälberkopf-Hochstaudenflur). Die Biotopflächen sind in Typen- und Artbestand nach wie vor vorhanden, die ursprüngliche Ausweisung wurde jedoch um den oben genannten Hochstaudenbereich ergänzt und die Abgrenzungen nachkorrigiert.

Durch die Nutzung als Badeseesee wurde der ehem. Bestand an Röhrichtflächen reduziert. Teils wird das Ufer von Bäumen und Sträuchern dominiert, teils von Röhrichten. Im Gehölzbestand herrschen Birke (*Betula pendula*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Grauerle (*Alnus incana*) und Fichte (*Picea abies*) vor. In der Vergangenheit wurden Trauerweiden (*Salix babylonica*) und Pappeln (*Populus* sp.) angepflanzt. In der Strauchschicht erscheinen fallweise Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Himbeere (*Rubus idaeus*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*) gebildet. Im Übergangsbereich zwischen den Gehölzen und dem Röhricht wachsen teilweise ausgedehnte Herden der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*)

Das Uferröhricht wird vor allem von Schilf (*Phragmites australis*) gebildet. Am südlichen Ufer besteht ein größerer Bereich mit Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*). Vereinzelt findet sich auch Kalmus (*Acorus calamus*). Teilweise ist in den Röhrichten eine mehr oder minder starke Verbuschung festzustellen. Das Biotop wird in SCHATZ (1992) als schutzwürdig eingestuft.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Vorhandensein geschützter Pflanzengesellschaften. Die Ufervegetation bildet einen wichtigen Übergangsbereich zwischen dem Gewässer und seiner Umgebung. Der Pflanzenbestand ist landschaftsprägend.

2.2 Schutzdetails

Gefährdete Pflanzenarten

Flügel-Johanniskraut (*Hypericum tetrapetrum*)

Gefährdungsgrad

r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
4	potenziell gefährdet		
r	in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r!	Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Der See befindet sich in Privatbesitz und wird von den Besitzern zu Erholungszwecken aufgesucht. Das Gewässer dient als Badeseesee, Uferzonen werden für die Freistellung als Liegeflächen stellenweise gemäht.

3.2 Gefährdung

In der Vergangenheit wurden Teile der Ufervegetation entfernt.

3.3 Pflegeempfehlung

Um dem Verbuschen der Röhrichte entgegenzuwirken sollte das neu aufkommende Gehölz etwa alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten werden. Ansonsten ist keine Pflege notwendig.

Hinsichtlich der Röhrichte entlang der Ufer gelten auch hier im wesentlichen die für den Lanser See angegebenen Empfehlungen. Da jedoch hier die Nutzungsfrequenz deutlich geringer ist, ist hier auch mit einem geringeren Eintrag an Nährstoffen zu rechnen. Eine „intakte“ Schilf- bzw. Röhrichtzone ist hier aber ebenfalls neben der naturschutzfachlichen Argumentation auch aus hygienischen Gründen zu fördern.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FGR	§ 7, 9	eindeutig				
FHS	§ 9	eindeutig				

Erklärungen:

- eindeutig / nicht eindeutig Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
- Rote Liste Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
- 1 von vollständiger Vernichtung bedroht
 - 2 stark gefährdet
 - 3 gefährdet
 - R selten - potenziell gefährdet
 - G Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- SCHATZ, H., 1992: Grundlagenerhebung wertvoller und schützenswerter Lebensräume in Tirol. Erster Teil: Politischer Bezirk Innsbruck-Stadt. Politischer Bezirk Innsbruck-Land. "Biotopinventar". Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck, 141 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1

Baumschicht:

Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche
Picea abies	Fichte
Populus sp.	Pappel
Salix babylonica	Trauer-Weide

Strauchschicht:

Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche
Picea abies	Fichte
Rubus caesius	Auen-Brombeere
Rubus idaeus	Himbeere
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder

Krautschicht:

Acorus calamus	Kalmus
Aegopodium podagraria	Giersch
Agrostis tenuis	Rotes Straußgras
Angelica sylvestris	Wald-Engelswurz
Cardamine impatiens	Spring-Schaumkraut
Chaerophyllum hirsutum	Behaarter Kälberkropf

Cirsium oleraceum
Cirsium palustre
Dactylis glomerata
Deschampsia cespitosa
Equisetum arvense
Fragaria vesca
Galeopsis tetrahit
Galium aparine
Galium mollugo agg.
Heracleum sphondylium
Holcus lanatus
Hypericum tetrapterum
Impatiens parviflora
Juncus inflexus
Lathyrus pratensis
Mentha longifolia
Oxalis acetosella
Phragmites australis
Pimpinella major
Poa trivialis
Prunella vulgaris
Scirpus sylvaticus
Scrophularia nodosa
Solidago gigantea
Stellaria media agg.
Stellaria nemorum
Urtica dioica

Moose, Flechten, Algen:

Plagiomnium undulatum

Kohldistel
Sumpf-Kratzdistel
Wiesen-Knäuelgras
Rasenschmiele
Acker-Schachtelhalm
Wald-Erdbeere
Gemeiner Hohlzahn
Kletten-Labkraut
Wiesen-Labkraut
Wiesen-Bärenklau
Wolliges Honiggras
Flügel-Johanniskraut
Kleinblütiges Springkraut
Blaugrüne Binse
Wiesen-Platterbse
Ross-Minze
Sauerklee
Schilf
Große Bibernelle
Gewöhnliches Rispengras
Gemeine Brunelle
Waldsimse
Knotige Braunwurz
Späte Goldrute
Vogelmiere
Wald-Sternmiere
Brennnessel

Gewelltes Sternmoos

FOTOS



Blick Richtung Nordosten auf die Ufervegetation des Mühlsees (Aufnahmedatum 1993).



Blickrichtung West. Bestände der Goldrute, Schilf und Kälberkopf dominieren den südwestlichen Uferbereich des Mühlsees. Aufkommende Gehölze beschatten weite Teile der Röhrichtbereiche.
Aufnahmedatum: 26.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 579

Biotopnummer: 2424-102/16

interner Key: 325_24242_16

Biotopname: Schilfbestand und Feuchtwiese an der Gemeindegrenze zu Sistrans

Biotoptypen: Großröhrichte (FGR); Artenreiche Nasswiesen (FNW)

Fläche (ha): 0,76

Länge (m): -

Artenlisten: 2

Flächenanzahl: 3

Linienanzahl: -

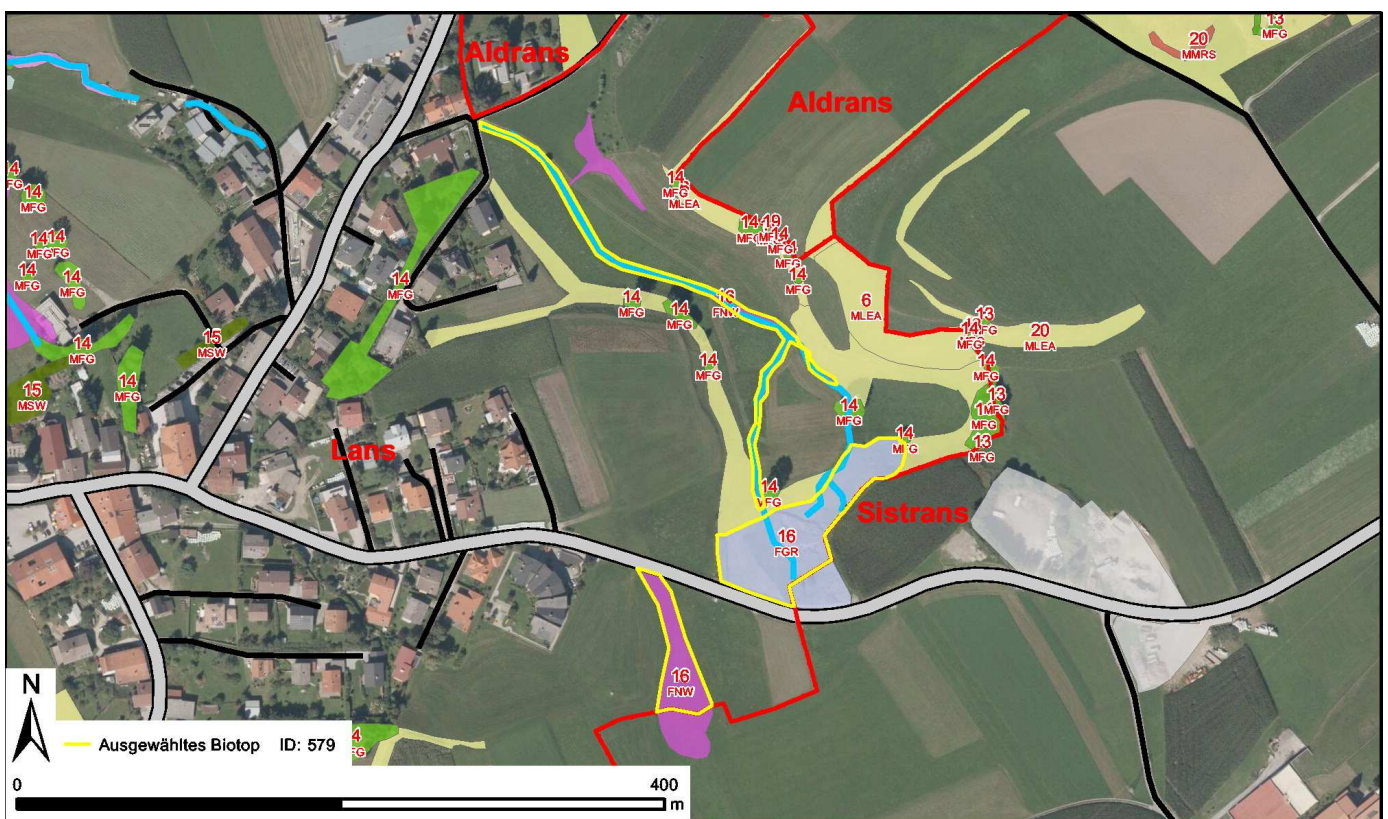
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 862 - 894 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 22.10.2012

KURZDIAGNOSE

An der Straße von Lans nach Sistrans befinden sich bei der Gemeindegrenze zwei Feuchtflächen. Nördlich der Straße dominieren Schilf und Großseggen, südlich hat die Vegetation Feuchtwiesencharakter.



1. BESCHREIBUNG

Die Feuchtflächen liegen an der Gemeindegrenze zu Sistrans nördlich bzw. südlich der Verbindungsstraße zwischen den Orten Lans und Sistrans.

Die Biotopflächenausweisung sowie deren Typenzuordnung sind auch in der aktuellen Revisionserhebung noch zutreffend. Die Abgrenzung wurde jedoch in weiten Bereichen korrigiert. In den Grabenlagen wurde entlang von Gewässerrinnen der ursprüngliche Biotopbestand (Entwässerungsgräben) noch durch einzelne Feuchtwiesenflächen ergänzt. Weitere Ergänzungen wurden in den süd- und südwestexponierten Hangbereichen durchgeführt. Hier finden sich Magerwiesenbereiche die als MLE bzw. MMRS nachträglich in die Biotopliste aufgenommen wurden, sie werden dann unter der BT Nr. 6 BioID 583 näher beschrieben. Darüber hinaus wurden noch einzelne Strauch- und/oder Baumgruppen nachgetragen. Insgesamt wurde daher der gesamte Flächenausschnitt um einige naturschutzfachlich wertvolle Biotopbereiche erweitert.

Anzumerken ist für diesen Flächenausschnitt, dass aufgrund der morphologischen Voraussetzung eine intensivere Bewirtschaftung nur in einzelnen Verebnungsbereichen möglich ist. Aufgrund der steilen Hanglagen und dem Auftreten lokaler Vernässungen sind daher immer wieder Elemente der Feuchtwiesen, in den exponierten Steilhanglagen auch der Halbtrockenrasen in unmittelbarer Nachbarschaft nebeneinander zu finden.

Daher zeichnet sich dieser kleine Landschaftsausschnitt durch eine Vielzahl unterschiedlicher und gegensätzlicher Standorte aus, was sich schließlich auch in einer hohen Artenvielfalt ausdrückt. Hinsichtlich des Status des Bestandes kann im Wesentlichen die ursprüngliche Erhebung übernommen werden, wie sie nachfolgend beschrieben wird.

a) Feuchtfläche nördlich der Straße (siehe Artenliste 1):

Das Areal liegt in einer Mulde und ist ca. 25° bis 30° geneigt. Aus der Biotopfläche führen zwei kleine Entwässerungsgräben. Die entwässernden Gerinne setzen sich dann in den unterhalb liegenden verebneten Bereichen fort und bilden entlang der Uferzonen feuchtwiesenartige Vegetationsformen aus. Der zentrale Bereich steht derzeit außer Nutzung und wird von einem dichten Schilfbestand (*Phragmites australis*) geprägt. Hier ist auch ein punktuell Aufkommen von Birke (*Betula pendula*) und Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) festzustellen. Die derzeit noch genutzten Teilareale werden vor allem von Sauergräsern wie Braun-Segge (*Carex nigra*) und Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*) dominiert. Teilweise ist auch viel Pfeifengras (*Molinia caerulea*) zu finden. Auffallend ist die gut ausgeprägte Moosschicht in der gesamten Teilfläche. Bestandsbildend sind zum Beispiel Sparriges Kranzmoos (*Rhytidiadelphus squarrosus*) und Grünstengelmoos (*Scleropodium purum*).

b) Feuchtfläche südlich der Straße (siehe Artenliste 2):

Hier ist der Hang wesentlich flacher, die Neigung beträgt durchschnittlich etwa 5°. Bestandsbildend ist hier hauptsächlich die Faden-Binse (*Juncus filiformis*). Weiters kommen noch Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) und Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*) häufiger vor. Auch diese Fläche ist relativ moosreich.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Die Feuchtflächen liegen inmitten von intensiv genutztem Kulturland. Sie bilden ein Rückzugsgebiet für seltene Pflanzen und Tiere und bereichern die ökologische Vielfalt der Umgebung. In diesem Teilareal vereinen die heterogenen morphologischen Verhältnisse auf kleinem Raum sehr unterschiedliche Lebensraumtypen.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*)

Schutzkategorie

tg Anl3,b,19

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Gefährdungsgrad

Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*)

3

Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)

r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

4 potenziell gefährdet

r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3

r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Teilweise werden die Flächen gemäht. Kleine Flächenausschnitte werden in größeren Zeitperioden gemäht und liegen daher auch zeitweise brach.

3.2 Gefährdung

Wegfall der Mahd würde zum Verbuschen der Flächen führen. Weitere potentielle Gefährdungen bestehen durch Intensivierungsmaßnahmen (Entwässerung, Geländekorrekturen). Für die unterhalb der Straße liegenden Flächen bestehen zudem Gefahrenpotentiale durch Gewässerverschmutzung aus Abwässern der nahen Straße (Straßenentwässerung, Salzustreuung, Reifenabrieb) sowie durch Nährstoffeinträge aus den umgebenden Intensivwiesen.

3.3 Pflegeempfehlung

Eine einmalige Mahd im Herbst, nach der Bestandesreife, ist zu empfehlen. Da die Feuchtf Flächen trittempfindlich sind, wäre eine Handmahd vorzuziehen, beim Einsatz von Maschinen sollte ein Mäher mit möglichst geringem Achsdruck verwendet werden. Das Mähgut ist abzutransportieren. Um einer Verbuschung entgegenzuwirken, sollten aufkommende Gehölze etwa alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten werden. Ergänzend dazu wäre das Einrichten von Pufferzonen anzuregen, die den Eintrag von Nährstoffen in Biotopflächen und in die entwässernden Gerinne verringern sollen.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FGR	§ 7, 9	eindeutig				
FNW	§ 9	nicht eindeutig				

Erklärungen:

eindeutig / nicht eindeutig	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biotoptyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biotoptyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biotoptyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

ANHANG

ARTENLISTE 1: Schilfbestand

Strauchschicht:

<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere
<i>Salix</i> sp.	Weide
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder

Krautschicht:

<i>Achillea millefolium</i> agg.	Gemeine Schafgarbe
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Gemeiner Frauenmantel
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelswurz
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Carex davalliana</i>	Davall-Segge
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carex lepidocarpa</i>	Mittlere Gelb-Segge
<i>Carex nigra</i>	Braune Segge
<i>Carex paniculata</i>	Rispen-Segge
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Chaerophyllum hirsutum</i>	Behaarter Kälberkropf
<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	Wechselblättriges Milzkraut
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
<i>Crepis paludosa</i>	Sumpf-Pippau
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasenschmiele
<i>Epilobium roseum</i>	Rosenrotes Weidenröschen
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm

Eriophorum latifolium
Festuca pratensis
Festuca rubra agg.
Filipendula ulmaria
Galium boreale agg.
Galium mollugo agg.
Geranium sylvaticum
Heracleum sphondylium
Holcus lanatus
Hypericum maculatum agg.
Juncus acutiflorus
Juncus articulatus
Juncus conglomeratus
Knautia dipsacifolia
Lathyrus pratensis
Leontodon helveticus
Leucanthemum vulgare agg.
Lotus corniculatus agg.
Lychnis flos-cuculi
Molinia caerulea
Myosotis scorpioides
Petasites albus
Phragmites australis
Pimpinella major
Plantago lanceolata
Poa trivialis
Potentilla erecta
Primula elatior
Prunella vulgaris
Ranunculus acris
Ranunculus montanus agg.
Rumex acetosa
Scirpus sylvaticus
Silene dioica
Succisa pratensis
Trifolium pratense
Triglochin palustre
Veronica chamaedrys
Vicia cracca

Moose, Flechten, Algen:

Calliergonella cuspidata
Cirriphyllum sp.
Climacium dendroides
Conocephalum conicum
Cratoneuron commutatum
Plagiochila asplenoides
Rhytidiadelphus squarrosus
Rhytidiadelphus triquetrus
Scleropodium purum

Breitblättriges Wollgras
Wiesen-Schwingel
Rot-Schwingel
Mädesüß
Nordisches Labkraut
Wiesen-Labkraut
Wald-Storchschnabel
Wiesen-Bärenklau
Wolliges Honiggras
Geflecktes Johanniskraut
Spitzblütige Binse
Glanzfrüchtige Binse
Knäuel-Binse
Wald-Witwenblume
Wiesen-Platterbse
Schweizer Löwenzahn
Wiesen-Margerite
Gemeiner Hornklee
Kuckucks-Lichtnelke
Pfeifengras
Sumpf-Vergissmeinnicht
Weiße Pestwurz
Schilf
Große Bibernelle
Spitz-Wegerich
Gewöhnliches Rispengras
Blutwurz
Hohe Schlüsselblume
Gemeine Brunelle
Scharfer Hahnenfuß
Berg-Hahnenfuß
Sauerampfer
Waldsimse
Kuckucks-Lichtnelke
Teufelsabbiss
Wiesen-Klee
Sumpf-Dreizack
Gamander-Ehrenpreis
Vogel-Wicke

Spießmoos
Spitzblattmoos
Bäumchen-Moos
Kegelpfannmoos
Gemeines Starknervmoos
Großes Schiefmundmoos
Sparriges Kranzmoos
Großes Kranzmoos
Grünstängelmoos

ARTENLISTE 2: Feuchtwiese

Krautschicht:

Alchemilla vulgaris agg.
Angelica sylvestris
Anthoxanthum odoratum
Anthriscus sylvestris
Avenochloa pubescens
Caltha palustris
Cardamine pratensis agg.
Carex nigra
Carex paniculata
Chaerophyllum hirsutum
Cirsium oleraceum
Clinopodium vulgare
Dactylis glomerata
Equisetum palustre
Festuca rubra agg.
Filipendula ulmaria
Holcus lanatus
Juncus articulatus
Juncus conglomeratus
Juncus filiformis
Knautia dipsacifolia
Lathyrus pratensis
Lychnis flos-cuculi
Molinia caerulea
Myosotis scorpioides
Pimpinella major
Plantago lanceolata
Poa trivialis
Primula elatior
Prunella vulgaris
Ranunculus acris
Rumex acetosa
Scirpus sylvaticus
Tragopogon pratensis agg.
Trifolium pratense
Trisetum flavescens
Veronica chamaedrys
Vicia sepium

Moose, Flechten, Algen:

Calliergonella cuspidata
Climacium dendroides

Gemeiner Frauenmantel
Wald-Engelswurz
Gemeines Ruchgras
Wiesen-Kerbel
Flaum-Hafer
Sumpfdotterblume
Wiesenschaumkraut
Braune Segge
Rispen-Segge
Behaarter Kälberkropf
Kohldistel
Wirbeldost
Wiesen-Knäuelgras
Sumpf-Schachtelhalm
Rot-Schwingel
Mädesüß
Wolliges Honiggras
Glanzfrüchtige Binse
Knäuel-Binse
Faden-Binse
Wald-Witwenblume
Wiesen-Platterbse
Kuckucks-Lichtnelke
Pfeifengras
Sumpf-Vergissmeinnicht
Große Bibernelle
Spitz-Wegerich
Gewöhnliches Rispengras
Hohe Schlüsselblume
Gemeine Brunelle
Scharfer Hahnenfuß
Sauerampfer
Waldsimse
Wiesen-Bocksbart
Wiesen-Klee
Goldhafer
Gamander-Ehrenpreis
Zaun-Wicke

Spießmoos
Bäumchen-Moos

FOTOS



Blickrichtung West. Den Landschaftsausschnitt um die Feuchtflächen an der Gemeindegrenze zu Sistrans zeichnet ein kleinräumiges Nebeneinander unterschiedlichster Lebensräume aus. Aufnahmedatum: 22.10.2012



Blickrichtung Südwest: In den Biotopflächen bestehen Gefährdungspotentiale durch Nährstoffeinträge in die entwässernden Gerinne. Aufnahmedatum: 22.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 580

Biotopnummer: 2424-102/12 2424-102/8

interner Key: 325_24242_12 325_24242_8

Biotopname: Bachbegleitende Vegetation

Biotoptypen: Hochstaudenfluren (FHS); Artenreiche Nasswiesen (FNW); Bachbegleitende naturnahe Gehölze (WWB)

Fläche (ha): 1,19

Länge (m): -

Artenlisten: 4

Flächenanzahl: 15

Linienanzahl: -

Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 796 - 910 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Die Ortschaft Lans wird von Süd nach Nord von einem Bach durchquert. An seinem Ufer findet sich gewässerbegleitende Vegetation.



1. BESCHREIBUNG

Bachlauf unterhalb (nördlich) des Ortes (siehe Artenliste 1):

Aus dem Zusammenfluss mehrerer Gerinne sammelt sich unterhalb des Ortskerns von Lans ein kleiner Bach, der am Mühlsee vorbei in Richtung Aldrans abfließt.

Oberhalb des Mühlsees ist bachbegleitende Gehölzvegetation ausgebildet. Die Typenzuordnung für Teile des hier ursprünglich als WWB kartierten Waldbestandes wurde verändert und den Eschen/Ahornwäldern zugeordnet (Aceri-Fraxinetum). Diese Gehölzbestände zeigen keinen Bezug zum unterhalb verlaufenden Gewässer und stocken vorwiegend entlang der steilen Grabeneinänge. Die Bestände werden vorwiegend von Bergahorn, Esche und einzelnen anderen Baumarten wie Grauerle, Birke, Eiche, Fichte oder Traubenkirsche dominiert. Aufgrund der morph. Situation, dem Vorhandensein von Zeigerarten und den dominierenden Baumarten wurde die Waldfläche dem Typ WLAF zugeordnet.

Die Flächenbereiche der gewässerbegleitenden Gehölzbestände wurden herauskartiert und die Typenbezeichnung WWB belassen. Hier dominieren vor allem Grauerle (*Alnus incana*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*). Streckenweise fehlen Gehölzsäume und die Wiesen reichen bis an das Ufer des Baches heran. In diesen Abschnitten erscheint häufig Rote Pestwurz (*Petasites hybridus*) und Behaarter Bergkälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*). Teilweise ist auch viel Brennnessel (*Urtica dioica*) vorhanden. Im Gewässer selbst finden sich auch Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*), Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) und Bachungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*). Östlich des Mühlsees begleiten Hochstaudenfluren und Großseggenbestände die Bachufer (siehe Artenliste 2), Gehölze sind hier nur punktuell vorhanden.

Die hier vorhandenen Seggenbestände werden vor allem von Steifer Segge (*Carex elata*) und Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) dominiert. An einzelnen Stellen bildet die Roß-Minze (*Mentha longifolia*) und die Brennnessel (*Urtica dioica*) größere Bestände aus, deutliche Hinweise auf einen Nährstoffeintrag. Teilweise, besonders im Bereich der Gehölze, findet sich auch häufig die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*). Im Westen geht das Großseggenried in eine Hochstaudenflur über. Hier tritt dann auch die Rote Pestwurz (*Petasites hybridus*) vermehrt auf. Lokal werden die Bestände von Sträuchern bzw. jungen Bäumen eingefasst. Das Gehölz wird hauptsächlich von Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Hasel (*Corylus avellana*) und Gemeinem Schneeball (*Viburnum opulus*) gebildet. Das Gewässer verlässt das Gemeindegebiet dann nördlich des Golfareals in einem Fichtenbestand.

Bachlauf oberhalb (südlich) des Ortes (siehe Artenliste 3):

An den Ufern entlang des Gewässers oberhalb des Ortskerns sind auf weiten Strecken keine Gehölzbestände vorhanden. Stellenweise bilden sich jedoch schmale Hochstaudenfluren oder feuchtwiesenartige Rasenbestände aus (Artenliste 3). In diesen Gewässerabschnitten ist auch der Eintrag von Dünger aus den intensiv bewirtschafteten Wiesenflächen zu erwarten.

In diesen Streckenabschnitten erscheint fallweise Steife Segge (*Carex elata*), Großes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Brennnessel (*Urtica dioica*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) auch Kratzbeere (*Rubus caesius*) und Beifuß (*Artemisia vulgaris*) erreichen stellenweise höhere Deckungen.

In Bereichen mit ausgebildetem Gehölzbestand sind vor allem Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Grauerlen (*Alnus incana*) prägende Baumarten. Stellenweise erscheinen auch Birke (*Betula pendula*) oder Traubenkirsche (*Prunus padus*). Der Unterwuchs wird von Brennnessel (*Urtica dioica*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) bestimmt. Im Ortszentrum von Lans ist das Gewässer auf einer Strecke von etwa 200m verrohrt.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Das Gewässer ist kaum verbaut und bildet ein wichtiges gliederndes Landschaftselement.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Echte Brunnenkresse (*Nasturtium officinale* agg.)

Schutzkategorie

gg Anl2,d,7

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Gefährdungsgrad

Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)

r

Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)

r

Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*)

r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen

1 vom Aussterben bedroht

2 stark gefährdet

3 gefährdet

4 potenziell gefährdet

r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3

r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Teilweise wird bis an das Gewässerufer gemäht (kleinflächig auch Brachflächen). In den Gehölzbeständen ist zeitweise eine extensive Brennholznutzung erkennbar (Niederwaldnutzung).

3.2 Gefährdung

Potentielle Gefährdungen bestehen durch die vollständige Abholzung des verbliebenen Gehölzbestandes und die Verrohrung des Baches sowie durch die Ablagerung von Abfall. Weitere Gefahrenpotentiale sind auch in den Feuchtf Flächen durch Entwässerung, Intensivierung, Verbuschung und Aufforstung anzuführen. Aktuell sind jedoch Nährstoffeinträge in die Biotopflächen und Gewässer durch die streckenweise intensive Grünlandnutzung in den Nachbarflächen als vorrangige Belastungen anzugeben. Vor allem in ungepufferten Gewässerabschnitten kann es zeitweise zu stärkeren Beeinträchtigungen durch Verschmutzungen kommen.

3.3 Pflegeempfehlung

Eine einmalige Mahd im Herbst, nach der Bestandesreife, wäre beim Großseggenbestand erforderlich. Dabei ist von Hand zu mähen oder ein Mäher mit möglichst geringem Achsdruck zu verwenden. Das Mähgut ist abzutransportieren. Um ein völliges Verbuschen des Großseggenbestandes zu verhindern sollten die aufkommenden Gehölze etwa alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten werden. Eine Düngung der Fläche sollte unterbleiben. Entlang des Gewässers wäre das Einrichten von effektiven Pufferzonen als vorrangige Maßnahme zu empfehlen.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
FHS	§ 9	eindeutig				
FNW	§ 9	nicht eindeutig				
WWB	§ 8	eindeutig	§ 3	nicht eindeutig		

Erklärungen:

eindeutig / nicht	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biotoptyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biotoptyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biotoptyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
eindeutig	
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

ANHANG

ARTENLISTE 1: Bachlauf unterhalb des Ortes

Strauchschicht:

Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
Alnus incana	Grauerle
Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche
Salix appendiculata	Schlucht-Weide

Krautschicht:

Angelica sylvestris	Wald-Engelswurz
Arrhenatherum elatius	Glatthafer
Chaerophyllum hirsutum	Behaarter Kälberkropf
Cirsium oleraceum	Kohldistel
Dactylis glomerata	Wiesen-Knäuelgras
Epilobium roseum	Rosenrotes Weidenröschen
Equisetum arvense	Acker-Schachtelhalm
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn
Galium mollugo agg.	Wiesen-Labkraut
Geranium phaeum	Brauner Storchschnabel
Heracleum sphondylium	Wiesen-Bärenklau
Leontodon helveticus	Schweizer Löwenzahn
Nasturtium officinale agg.	Echte Brunnenkresse
Petasites hybridus	Rote Pestwurz
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß
Rumex obtusifolius	Stumpfbblätteriger Ampfer
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute
Trifolium pratense	Wiesen-Klee
Urtica dioica	Brennnessel
Veronica beccabunga	Bachbunge

ARTENLISTE 2: Großseggenbestand am Bachlauf unterhalb des Ortes

Baumschicht:

Fraxinus excelsior	Esche
Prunus padus	Trauben-Kirsche

Strauchschicht:

Corylus avellana
Fraxinus excelsior
Prunus padus
Prunus spinosa
Rubus idaeus
Sambucus nigra
Viburnum opulus

Hasel
Esche
Trauben-Kirsche
Schlehe
Himbeere
Schwarzer Holunder
Gemeiner Schneeball

Krautschicht:

Alopecurus pratensis
Angelica sylvestris
Artemisia vulgaris
Carex acutiformis
Carex elata
Carex paniculata
Cirsium oleraceum
Dactylis glomerata
Deschampsia cespitosa
Festuca rubra agg.
Filipendula ulmaria
Galium mollugo agg.
Lathyrus pratensis
Lotus corniculatus agg.
Mentha arvensis
Mentha longifolia
Petasites hybridus
Phalaris arundinacea
Phleum pratense
Plantago lanceolata
Polygonum persicaria
Scirpus sylvaticus
Solidago canadensis
Urtica dioica
Vicia cracca

Wiesen-Fuchsschwanzgras
Wald-Engelswurz
Gemeiner Beifuß
Sumpf-Segge
Steife Segge
Rispen-Segge
Kohldistel
Wiesen-Knäuelgras
Rasenschmiele
Rot-Schwingel
Mädesüß
Wiesen-Labkraut
Wiesen-Platterbse
Gemeiner Hornklee
Acker-Minze
Ross-Minze
Rote Pestwurz
Rohr-Glanzgras
Wiesen-Lieschgras
Spitz-Wegerich
Pfirsichblättriger Knöterich
Waldsimse
Kanadische Goldrute
Brennnessel
Vogel-Wicke

ARTENLISTE 3: Bachlauf oberhalb des Ortes, erster Teil

Baumschicht:

Alnus incana
Betula pendula
Fraxinus excelsior
Larix decidua
Prunus padus
Sorbus aucuparia

Grauerle
Hänge-Birke
Esche
Lärche
Trauben-Kirsche
Eberesche

Strauchschicht:

Alnus glutinosa
Alnus incana
Betula pendula
Prunus padus
Rubus caesius

Schwarzerle
Grauerle
Hänge-Birke
Trauben-Kirsche
Auen-Brombeere

Rubus idaeus
Salix caprea
Salix nigricans
Sambucus nigra
Sorbus aucuparia

Himbeere
Sal-Weide
Schwarz-Weide
Schwarzer Holunder
Eberesche

Krautschicht:

Aegopodium podagraria
Agrostis stolonifera agg.
Ajuga reptans
Alchemilla vulgaris agg.
Artemisia vulgaris
Cardamine amara
Carex acutiformis
Carex elata
Carex nigra
Chaerophyllum hirsutum
Cirsium arvense
Cirsium oleraceum
Cirsium palustre
Dactylis glomerata
Deschampsia cespitosa
Epilobium parviflorum
Equisetum arvense
Equisetum palustre
Festuca rubra agg.
Filipendula ulmaria
Fragaria vesca
Galium mollugo agg.
Geum rivale
Heracleum sphondylium
Holcus lanatus
Juncus conglomeratus
Lamium maculatum
Mentha longifolia
Poa trivialis
Prunella vulgaris
Ranunculus repens
Scirpus sylvaticus
Scrophularia nodosa
Senecio fuchsii
Stachys sylvatica
Stellaria alsine
Trifolium pratense
Urtica dioica
Vicia cracca

Giersch
Weißes Straußgras
Kriechender Günsel
Gemeiner Frauenmantel
Gemeiner Beifuß
Bitteres Schaumkraut
Sumpf-Segge
Steife Segge
Braune Segge
Behaarter Kälberkropf
Acker-Kratzdistel
Kohldistel
Sumpf-Kratzdistel
Wiesen-Knäuelgras
Rasenschmiele
Bach-Weideröschchen
Acker-Schachtelhalm
Sumpf-Schachtelhalm
Rot-Schwingel
Mädesüß
Wald-Erdbeere
Wiesen-Labkraut
Bach-Nelkenwurz
Wiesen-Bärenklau
Wolliges Honiggras
Knäuel-Binse
Gefleckte Taubnessel
Ross-Minze
Gewöhnliches Rispengras
Gemeine Brunelle
Kriechender Hahnenfuß
Waldsimse
Knotige Braunwurz
Fuchs' Greiskraut
Wald-Ziest
Quell-Sternmiere
Wiesen-Klee
Brennnessel
Vogel-Wicke

ARTENLISTE 4: Bachlauf oberhalb des Ortes, zweiter Teil

Baumschicht:

Fraxinus excelsior
Picea abies

Esche
Fichte

Prunus avium
Quercus robur
Tilia platyphyllos
Ulmus glabra

Strauchschicht:

Corylus avellana
Euonymus europaea
Fraxinus excelsior
Lonicera xylosteum
Picea abies
Prunus avium
Quercus robur
Rubus idaeus
Sambucus nigra
Tilia platyphyllos
Ulmus glabra

Krautschicht:

Achillea millefolium agg.
Aegopodium podagraria
Agropyron repens
Agrostis tenuis
Angelica sylvestris
Anthriscus sylvestris
Armoracia rusticana
Brachypodium pinnatum
Brachypodium sylvaticum
Campanula patula
Campanula persicifolia
Campanula trachelium
Chaerophyllum aureum
Clinopodium vulgare
Crepis biennis
Galeopsis tetrahit
Impatiens parviflora
Leontodon helveticus
Pimpinella major
Poa nemoralis
Polygonatum multiflorum
Silene dioica
Solanum dulcamara
Solidago canadensis
Solidago virgaurea
Trifolium pratense
Urtica dioica
Vicia sepium

Vogel-Kirsche
Stiel-Eiche
Sommerlinde
Berg-Ulme

Hasel
Gewöhnliches Pfaffenhütchen
Esche
Rote Heckenkirsche
Fichte
Vogel-Kirsche
Stiel-Eiche
Himbeere
Schwarzer Holunder
Sommerlinde
Berg-Ulme

Gemeine Schafgarbe
Giersch
Kriechende Quecke
Rotes Straußgras
Wald-Engelswurz
Wiesen-Kerbel
Meerrettich
Fieder-Zwenke
Wald-Zwenke
Wiesen-Glockenblume
Pfirsichblättrige Glockenblume
Nesselblättrige Glockenblume
Gold-Kälberkropf
Wirbeldost
Wiesen-Pippau
Gemeiner Hohlzahn
Kleinblütiges Springkraut
Schweizer Löwenzahn
Große Bibernelle
Hain-Rispengras
Vielblütige Weißwurz
Kuckucks-Lichtnelke
Bittersüßer Nachtschatten
Kanadische Goldrute
Gewöhnliche Goldrute
Wiesen-Klee
Brennnessel
Zaun-Wicke



Blickrichtung Südwest. Gewässerabschnitt unterhalb des Ortszentrums von Lans. Die Gehölzbestände entlang der Grabeneinhänge wurden den Ahorn-Eschenwäldern zugeordnet. Gewässerspezifische Gehölzbestände beschränken sich auf die unmittelbaren Gewässerufer. Aufnahmedatum: 26.10.2012



Blickrichtung Nordwest. Gewässerabschnitt unterhalb des Ortszentrums von Lans. Die Gehölzbestände entlang der Grabeneinhänge wurden den Ahorn-Eschenwäldern zugeordnet. Gewässerspezifische Gehölzbestände beschränken sich auf die unmittelbaren Gewässerufer. Aufnahmedatum: 26.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 581

Biotopnummer: 2424-102/11

interner Key: 325_24242_11

Biotopname: Ergänzungsbiotop Teiche oberhalb der Landesstraße an der Grenze zu Igls

Biotoptypen: Vegetation naturnaher Gewässer (GV)

Fläche (ha): 0,16

Länge (m): -

Artenlisten: 3

Flächenanzahl: 2

Linienanzahl: -

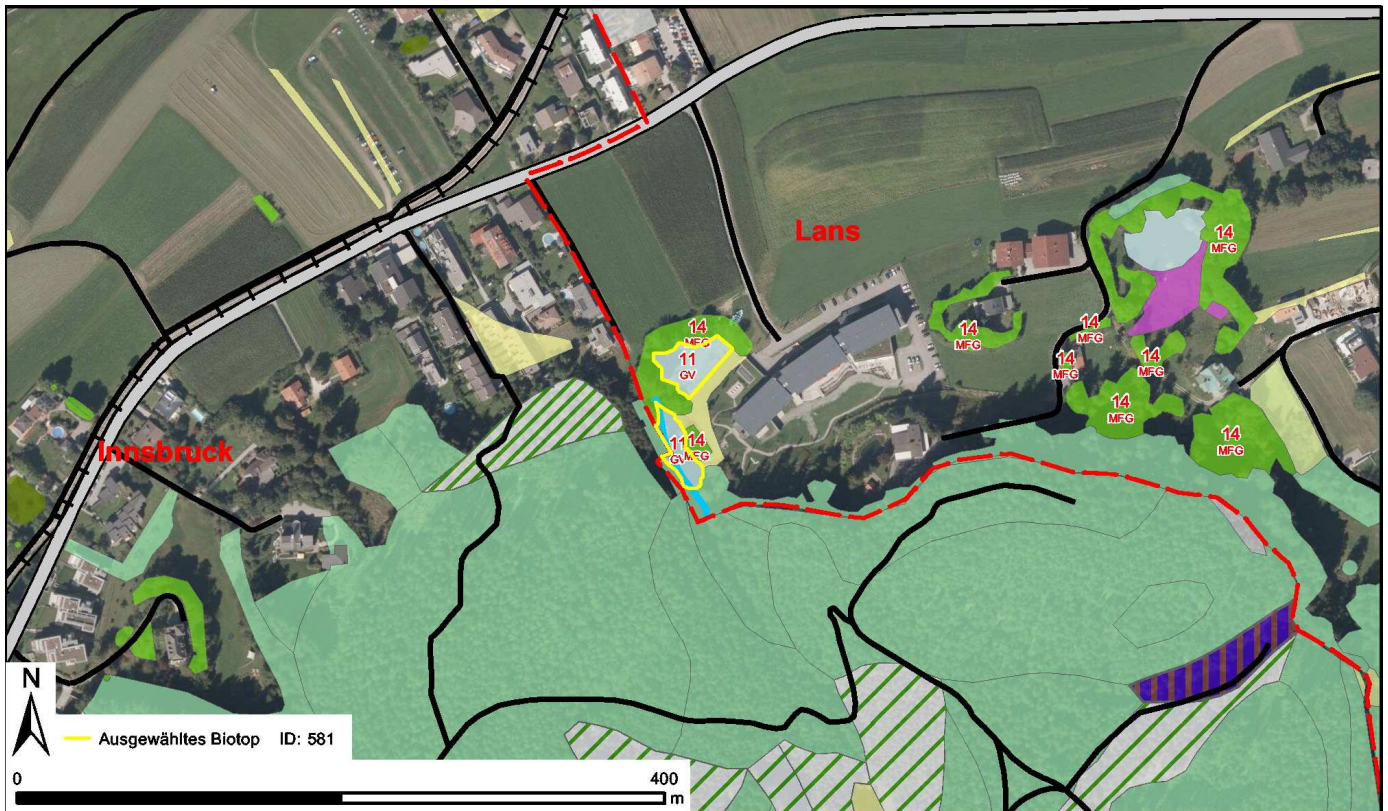
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 860 - 866 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Südlich vom Lanser See befinden sich auf einem Grundstück zwei künstlich angelegte Teiche mit einer reichhaltigen Gewässerflur. Der Pflanzenbestand ist zum überwiegenden Teil künstlich eingebracht. Die Fläche befindet sich auf einem Privatgrundstück und ist nicht öffentlich zugänglich. Sie wurde daher nur der Vollständigkeit halber in der BT-Liste belassen.



1. BESCHREIBUNG

Stillgewässer im Umfeld des „Sonnenpark“ Lans an der Gemeindegrenze zu Igls.

Bei dieser Fläche handelt es sich um eine künstlich angelegte Teichanlage mit einem naturschutzfachlich interessanten Pflanzenbestand, dazu ist jedoch anzumerken, dass der vorhandene Pflanzenbestand zum überwiegenden Teil künstlich eingebracht wurde. Die BT-Fläche ist entspr. der Erstaussweisung in der ursprünglichen Form erhalten geblieben und kann daher aus dem Datenbestand der Erstaufnahme übernommen werden, die Abgrenzung wurde korrigiert.

Der größere, nördliche Teich (siehe Artenliste 1) weist einen Schwimmblattbestand auf, der vor allem von Seerose (*Nymphaea alba*) und Seekanne (*Nymphoides peltata*) gebildet wird. Im Wasser fluten Quirlblättriges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*) und Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*). Im Uferbereich steht ein aufgelockertes Röhricht mit Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Schmalblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia*). Teilweise findet sich auch viel Brennessel (*Urtica dioica*). Der zweite, südliche Teich (siehe Artenliste 2) ist kleiner und hat weniger Bewuchs. Auch hier wachsen Seerosen (*Nymphaea*). Am Ufer finden sich hauptsächlich Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*) und Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*).

Im nördlichen Uferbereich sind es vor allem ältere Bäume und Sträucher die als Landschaftselement wirksam sind und eine heterogene Mischung aus gewässerbezogenen Baumarten und Arten der zonalen Standorte bilden. Bei den Baumarten sind es vor allem Lärche und Kiefer, bei den gewässerbezogenen Arten ist es vor allem Silberweide (siehe Artenliste 3). Auffallend sind auch Silberpappel (*Populus alba*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*).

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Die Teiche kommen als Laichgebiet für verschiedene freilebende Lurche sowie andere Wassertiere als Ersatzbiotop in Betracht. Sie erweitern zudem die ökologische Vielfalt im Gemeindegebiet.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*)
Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)
Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*)
Gewöhnlicher Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)
Weiße Seerose (*Nymphaea alba*)

Schutzkategorie

gg Anl2,d,6
gg Anl2,d,25
gg Anl2,d,33
gg Anl2,d,33
gg Anl2,d,43
tg Anl3,b,27

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Seekanne (*Nymphoides peltata*)
Blasen-Segge (*Carex vesicaria*)
Flutender Hahnenfuß (*Ranunculus fluitans*)
Gewöhnlicher Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)
Quirlblättriges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*)
Weiße Seerose (*Nymphaea alba*)
Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*)
Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*)
Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)
Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*)
Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*)
Silber-Pappel (*Populus alba*)
Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*)

Gefährdungsgrad

2
3
3
3
3
3
r
r
r
r
r
r
r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0	ausgestorben oder verschollen	1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet	3	gefährdet
4	potenziell gefährdet		
r	in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r!	Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

Tierwelt

Zahlreiche Libellen bevölkern das Biotop.

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Es besteht eine Nutzung als Fischteich.

3.2 Gefährdung

Derzeit besteht keine erkennbare Gefahr für die Gewässer.

3.3 Pflegeempfehlung

Es wird festgestellt, dass der Pflanzenbestand durch Pflanzungen beeinflusst und daher nicht natürlich ist. Darüber hinaus sind aufgrund des Besitzstatus diesbezüglich keine Empfehlungen sinnvoll.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
GV	§ 7	eindeutig	§ 3	nicht eindeutig		

Erklärungen:

eindeutig / nicht eindeutig	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTm". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTm" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTm" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

ANHANG

ARTENLISTE 1: Erster Teich

Krautschicht:

Carex acutiformis	Sumpf-Segge
Carex elata	Steife Segge
Carex vesicaria	Blasen-Segge
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel
Deschampsia cespitosa	Rasenschmiele
Iris pseudacorus	Gelbe Sumpfschwertlilie
Juncus conglomeratus	Knäuel-Binse

Juncus effusus
Myriophyllum verticillatum
Nymphaea alba
Nymphoides peltata
Phalaris arundinacea
Poa trivialis
Potamogeton natans
Ranunculus fluitans
Scirpus sylvaticus
Succisa pratensis
Typha angustifolia
Typha latifolia
Urtica dioica
Utricularia vulgaris

Flatter-Binse
Quirlblättriges Tausendblatt
Weiße Seerose
Seekanne
Rohr-Glanzgras
Gewöhnliches Rispengras
Schwimmendes Laichkraut
Flutender Hahnenfuß
Waldsimse
Teufelsabbiss
Schmalblättriger Rohrkolben
Breitblättriger Rohrkolben
Brennnessel
Gewöhnlicher Wasserschlauch

ARTENLISTE 2: Zweiter Teich

Krautschicht:

Carex acutiformis
Carex elata
Iris pseudacorus
Typha latifolia

Sumpf-Segge
Steife Segge
Gelbe Sumpfschwertlilie
Breitblättriger Rohrkolben

ARTENLISTE 3: Gehölze in der Umgebung der Teiche

Baumschicht:

Acer pseudoplatanus
Fraxinus excelsior
Picea abies
Populus alba
Prunus padus
Salix alba
Sorbus aria
Tilia platyphyllos

Berg-Ahorn
Esche
Fichte
Silber-Pappel
Trauben-Kirsche
Silber-Weide
Mehlbeere
Sommerlinde

Baum-/Strauchschicht:

Salix babylonica

Trauer-Weide

Strauchschicht:

Betula pendula
Euonymus europaea
Ligustrum vulgare
Physocarpus opulifolius
Prunus padus
Viburnum opulus

Hänge-Birke
Gewöhnliches Pfaffenhütchen
Gemeiner Liguster
Blasenspiere
Trauben-Kirsche
Gemeiner Schneeball

FOTOS



Blickrichtung Südwest. Private Teichanlage mit Schwimmpflanzenbestand. Die Anlage wird als Fischteich genutzt. Aufnahmedatum: 26.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 583

Biotopnummer: 2424-102/6

internal Key: 325_24242_6

Biotopname: Halbtrockenrasen

Biotoptypen: Brachfläche (MBF); Landwirtschaftliche Extensivfläche (MLE); Magere Flachlandmähwiesen (MLEA); Bodensaure Magerrasen (MMRS)

Fläche (ha): 2,99

Länge (m): -

Artenlisten: 3

Flächenanzahl: 14

Linienanzahl: -

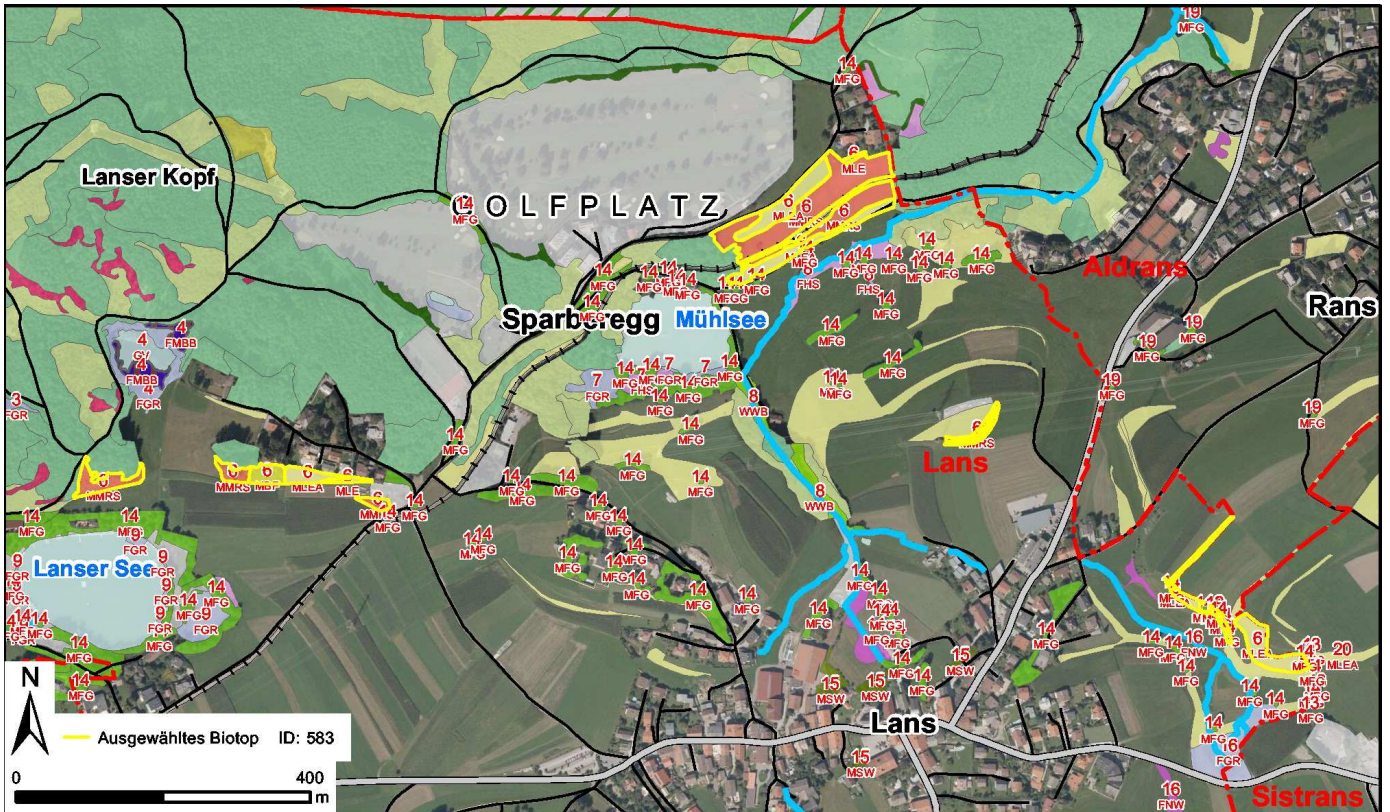
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 792 - 889 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.-26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Nördlich des Ortszentrums im Bereich des Lanser Moores, südlich der Golfanlage, an der Verbindungsstraße nach Sistrans im Bereich der Gemeindegrenze sowie sehr kleinflächig an Böschungen nördlich des Einkaufsmarktes (M-Preis) befinden sich vereinzelt Halbtrockenrasen. Diese beherbergen eine Fülle von seltenen Pflanzenarten und bilden eine Bereicherung der ökologischen Vielfalt im Areal der Gemeinde.



1. BESCHREIBUNG

Unter dieser Biotopnummer werden mehrere im nördlichen und östlichen Abschnitt des Gemeindegebietes von Lans vorhandene Trocken- und Magerrasenelemente subsummiert. Dabei handelt es sich vorwiegend um Halbtrockenrasen. In die Biotopliste wurden hier aber auch magere, trockene Mähwiesenbestände miteinbezogen die im Wesentlichen dem Arrhenatheretum elatioris zugeordnet werden (MLEA). Dabei handelt es sich um eine trockene Subassoziation (Arrhenatheretum elatioris, Planare Pastinaca-Form; Subass. mit *Salvia pratensis*). Diese Wiesenbestände enthalten stellenweise auch Florenelemente der klassischen Halbtrockenrasen. Die Übergänge sind oft fließend, die Flächen unterscheiden sich aber deutlich von den sonst im Untersuchungsraum vorhandenen extensiver genutzten Wiesenbereichen. Der Gesamtflächenbestand dieses Biotoptyps in der Gemeinde Lans konnte durch diese Maßnahme bei den Revisionsarbeiten deutlich angehoben werden. Mit der Erweiterung dieser Biotopflächen können Maßnahmen nun auf einen größeren Flächenausschnitt angewandt werden (Alle unter dieser Biotopnummer erfassten Bestände können auch dem FFH Lebensraumtyp 6510 zugeordnet werden („trockene Ausprägung“)).

Eine weitere kleine Fläche an einer steilen Böschung im Siedlungsbereich zwischen Lanser- und Mühlsee zeigt aktuell einen lichten Gehölzbestand mit Gehölzarten der trocken, warmen Standorte. Die Fläche kann als Halbtrockenrasenbrache eingestuft werden und wurde daher als „Brachfläche“ (MBF) der Biotopnummer 6 zugeordnet. Der Bereich zeigt aktuell nach wie vor einen interessanten Pflanzenbestand auch wenn dieser durch einen Gehölzbewuchs geprägt ist.

Die Biotopflächen finden sich vorwiegend an süd- bzw. südwestexponierten, meist relativ stark geneigten (ca. 40° bis 60° Neigung) Hangpartien und Böschungen. Die im genannten Landschaftsraum erhobenen Rasenelemente werden nachfolgend noch einmal kurz beschrieben.

Halbtrockenrasen nördlich des Lanser Sees (siehe Artenliste 1 + 2):

Nördlich des Lanser Sees befinden sich am Rand eines trockenen Kiefernbestandes, entlang einer südexponierten Böschung artenreiche Trocken- bzw. Magerrasenelemente. Dominiert wird die Vegetation von Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*), Bartgras (*Bothriochloa ischaemum*) und Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*). Teilweise finden sich auch viel Heide-Ehrenpreis (*Veronica spicata*) und Zweifarbiges Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*). Stellenweise ist auch eine beginnende Verbuschung mit Birke (*Betula pendula*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Rot-Föhre (*Pinus sylvestris*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) festzustellen. Vereinzelt, besonders am Waldrand, kommen auch Hunds-Rose (*Rosa canina*) und Wacholder (*Juniperus communis*) auf.

Die Fläche entspr. in Typ und Ausdehnung der urspr. Ausweisung. Auch der Pflegezustand der Wiesenbereiche entspr. der Erstaufnahme. Stellenweise wurde die Abgrenzung kleinflächig nachkorrigiert.

Der Bestand an trockenen Wiesenabschnitten wird noch durch einen weiteren Bereich südlich der Siedlungszone zwischen Lanser- und Mühlsee ergänzt. Die Flächen hier zeigen einen ähnlichen Artenbestand wie die Bereiche etwas westlicher. In einem kleinen Flächenausschnitt ist jedoch die Verbuschung der Wiesenbereiche deutlich fortgeschritten. Dieser Ausschnitt wurde als Brache kartiert. Hier zeigt sich ein Bestand aus Schlehe, Hundsrose, Brombeere, Liguster, Berberitze, Birke Weißdorn, Wacholder, Heckenrose, Eberesche u.a.. Der Bereich besitzt Entwicklungspotential.

Halbtrockenrasen bei der Straßenbahnhaltestelle Mühlsee (siehe Artenliste 3):

Im Bereich der Straßenbahnhaltestelle Mühlsee, südlich der Golfanlage befindet sich Trockenvegetation auf einer steilen Böschung, die durch die Geleise der Straßenbahn durchschnitten wird. Die Vegetation wird hier durch Bestände von Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*), Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*) und Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) bestimmt. An offenen Stellen findet sich viel Milder Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*). Stellenweise ist ein Aufkommen von Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*) und Heckenrose (*Rosa* sp.) im Bestand zu beobachten.

Am Westende des Areals finden sich unterhalb der Bahn etliche junge Gehölze als Zeichen der beginnenden Verbuschung. Vor allem Rot-Föhren (*Pinus sylvestris*), Birken (*Betula pendula*) und Weißdorn (*Crataegus monogyna*) sind angewachsen.

Die Flächen entsprechen in Typenzuordnung und Artenbestand der ursprünglichen Ausweisung, ebenso der Bewirtschaftungstyp. Die Abgrenzung wurde in Teilbereichen korrigiert. Randlich wurden zudem Übergangsbereiche den MLE zugeordnet und in der Biotop-Liste ergänzt.

Trocken Böschungsbereiche an der Gemeindegrenze zu Sistrans (etwa 600m östlich des Ortszentrums von Lans). Hier finden sich einzelne süd- und südwestexponierte steile Böschungsbereiche mit dem Artenbestand der trockenen Magerwiesen. (vgl. dazu auch BT Nr. 16, BioID 579 und BT Nr. 20 BioID 897).

Weitere Angaben zur Vegetation von Trocken- und Halbtrockenrasen in Tirol siehe bei BRAUN-BLANQUET (1961), GAMS (1967), HOLZNER (1986), ERSCHBAMER et al (1990) und BORTENSCHLAGER, HUBER-SANNWALD, PROCK (1991).

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Es handelt sich um sehr artenreiche Wiesenflächen, die durch lange extensive Nutzung entstanden sind. Diese Biotope bilden zusammen wichtige Rückzugsgebiete seltener Pflanzen und sollten daher unbedingt erhalten werden.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*)
Süßer Tragant (*Astragalus glycyphyllos*)

Schutzkategorie

gg Anl2,d,34
tg Anl3,b,25

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Glanz-Lieschgras (*Phleum phleoides*)
Heide-Ehrenpreis (*Veronica spicata*)
Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
Kriechende Hauhechel (*Ononis repens*)
Zweifarbige Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)
Wiesen-Hafer (*Avenochloa pratensis*)
Gewöhnliches Bartgras (*Bothriochloa ischaemum*)
Hasen-Klee (*Trifolium arvense*)
Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)

Gefährdungsgrad

3
3
3
3
3
3 r!
r
r
r

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen	1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet	3 gefährdet
4 potenziell gefährdet	
r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3	r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

Tierwelt

In den Halbtrockenrasen konnte des öfteren der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), einer unserer schönsten Tagfalter, beobachtet werden.

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Die Biotopflächen werden seit langer Zeit als Mähwiesen und Weideflächen genutzt. Die für den Erhalt der naturschutzfachlichen Flächenqualität notwendige Pflege besteht auch aktuell noch.

3.2 Gefährdung

Verbuschung bzw. Aufforstung oder eine Intensivierung der Nutzung sind potentielle Gefahren. Weitere Gefährdungspotentiale sind die Ausweitung der Siedlungstätigkeit sowie eine Nutzungsaufgabe. Aktuelle Gefährdungen bestehen kleinflächig durch Verbuschung (meist randlich) und die damit verbundene Flächenreduktion der Biotopfläche. Beeinträchtigungen in der Flächenqualität sind auch lokal in Randbereichen durch Nährstoffeinträge erkennbar.

3.3 Pflegeempfehlung

Das Beibehalten der Mahd ist für den Fortbestand der derzeitigen Vegetation in den Flächen erforderlich. Wünschenswert wäre eine einmalige Mahd im Spätsommer, nach der Bestandesreife bzw. extensive Beweidung. Aufkommendes Gehölz sollte etwa alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten werden um ein Verbuschen zu verhindern. Auf den Einsatz von Dünger sollte gänzlich verzichtet werden, in Bereichen mit benachbarter Intensivnutzung wäre das Einrichten von Pufferzonen sinnvoll.

In diesem Zusammenhang sei noch angemerkt, dass sich die hier beschriebenen Bereiche aus naturschutzfachlicher Sicht besonders gut als Pflegeflächen im Sinne des ÖPUL-Projektes eignen. Aufgrund der schwierigen Bewirtschaftung in den vorwiegend steilen Lagen und der geringen Produktionsleistung der Flächen wäre die Aufnahme in ein ÖPUL-Programm auch aus Sicht des Bewirtschafters begründet. Entsprechende Vorarbeit wurde hier im Rahmen der Biotoperhebung geleistet.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
MLE			§ 3	nicht eindeutig		
MMRS			§ 3	nicht eindeutig		

Erklärungen:

eindeutig / nicht eindeutig	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biotoptyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biotoptyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biotoptyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

5. LITERATURHINWEISE

- HOLZNER, W., 1986: Österreichischer Trockenrasenkatalog. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umwelt. Herausgeb. Bundesministerium für Gesundheit und Umwelt, Wien, 380 S.
- GAMS, H., 1967: Die Küchenschellen in Tirol. Sonderdr.: Tiroler Heimatblätter 4/6, Innsbruck, S. 21-32
- ERSCHBAMER, B. et al., 1990: Pulsatilla vulgaris ssp. oenipontana. Innsbrucker Küchenschelle. Institut für Botanik der Universität Innsbruck, Innsbruck, 37 S.
- BRAUN-BLANQUET, J., 1961: Die Inneralpine Trockenvegetation. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 231 S.
- BORTENSCHLAGER, S., HUBER-SANNWALD, E., PROCK, S., 1991: Biotopinventar von Innsbruck. Institut für Botanik der Universität Innsbruck, Innsbruck, 421 S.

ANHANG

ARTENLISTE 1: Halbtrockenrasen nördlich vom Lanser See

Strauchschicht:

Berberis vulgaris	Berberitze
Betula pendula	Hänge-Birke
Crataegus monogyna	Eingrifflicher Weißdorn
Juniperus communis	Gemeiner Wacholder
Ligustrum vulgare	Gemeiner Liguster
Pinus sylvestris	Rot-Föhre
Prunus avium	Vogel-Kirsche
Rosa sp.	Rose
Sorbus aucuparia	Eberesche

Zwergstrauchschicht:

Calluna vulgaris	Besenheide
------------------	------------

Krautschicht:

Achillea millefolium agg.	Gemeine Schafgarbe
Antennaria dioica	Gewöhnliches Katzenpfötchen
Artemisia campestris	Feld-Beifuß
Asperula cynanchica	Hügel-Meier
Asplenium ruta-muraria	Mauerraute
Asplenium septentrionale	Nordischer Streifenfarn
Avenochloa pratensis	Wiesen-Hafer
Avenochloa pubescens	Flaum-Hafer
Betonica officinalis	Echter Ziest
Bothriochloa ischaemum	Gewöhnliches Bartgras
Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke
Bromus erectus	Aufrechte Trespe
Campanula rotundifolia agg.	Rundblättrige Glockenblume
Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume
Cerastium arvense	Acker-Hornkraut
Chenopodium album agg.	Weißer Gänsefuß
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel
Clinopodium vulgare	Wirbeldost
Danthonia decumbens	Dreizahn
Dianthus carthusianorum agg.	Kartäuser-Nelke
Echium vulgare	Natternkopf
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch
Festuca ovina agg.	Schafschwingel
Festuca rubra agg.	Rot-Schwingel
Galium mollugo agg.	Wiesen-Labkraut
Galium verum agg.	Echtes Labkraut
Helianthemum nummularium	Zweifarbige Sonnenröschen
Hieracium pilosella	Kleines Habichtskraut
Hieracium sylvaticum	Wald-Habichtskraut
Knautia arvensis	Wiesen-Witwenblume
Koeleria pyramidata agg.	Pyramiden-Schillergras
Leontodon helveticus	Schweizer Löwenzahn
Lotus corniculatus agg.	Gemeiner Hornklee

Ononis repens	Kriechende Hauhechel
Petrorhagia saxifraga	Steinbrech-Felsennelke
Phleum phleoides	Glanz-Lieschgras
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich
Poa pratensis agg.	Wiesen-Rispengras
Prunella grandiflora	Großblütige Brunelle
Rhinanthus aristatus agg.	Begrannter Klappertopf
Scabiosa lucida	Glänzende Skabiose
Sedum maximum	Große Fetthenne
Silene dioica	Kuckucks-Lichtnelke
Silene nutans	Nickendes Leimkraut
Silene vulgaris	Gewöhnliches Leimkraut
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute
Thymus praecox agg.	Frühblühender Thymian
Trifolium arvense	Hasen-Klee
Trifolium aureum	Gold-Klee
Trifolium montanum	Berg-Klee
Trifolium pratense	Wiesen-Klee
Urtica dioica	Brennnessel
Verbascum lychnitis	Mehlige Königskerze
Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze
Veronica spicata	Heide-Ehrenpreis
Vicia hirsuta	Rauhaarige Wicke
Vincetoxicum hirundinaria agg.	Schwalbenwurz

ARTENLISTE 2: Trockenes Gebüsch nördlich vom Lanser See

Baumschicht:

Betula pendula	Hänge-Birke
----------------	-------------

Strauchschicht:

Betula pendula	Hänge-Birke
Ligustrum vulgare	Gemeiner Liguster
Prunus domestica	Zwetschge
Prunus spinosa	Schlehe
Rosa canina agg.	Hundsrose
Rubus fruticosus agg.	Brombeere
Rubus idaeus	Himbeere

Krautschicht:

Ajuga genevensis	Heide-Günsel
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel
Galium mollugo agg.	Wiesen-Labkraut
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut
Oenothera biennis agg.	Gewöhnliche Nachtkerze
Poa pratensis agg.	Wiesen-Rispengras
Silene alba	Weißer Lichtnelke
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute
Urtica dioica	Brennnessel
Vicia cracca	Vogel-Wicke
Viola arvensis	Acker-Veilchen

ARTENLISTE 3: Halbtrockenrasen bei der Straßenbahnhaltestelle Mühlsee

Strauchschicht:

Betula pendula	Hänge-Birke
Crataegus monogyna	Eingrifflicher Weißdorn
Pinus sylvestris	Rot-Föhre
Rosa sp.	Rose

Krautschicht:

Achillea millefolium agg.	Gemeine Schafgarbe
Agrimonia eupatoria	Odermenning
Artemisia vulgaris	Gemeiner Beifuß
Astragalus glycyphyllos	Süßer Tragant
Betonica officinalis	Echter Ziest
Brachypodium pinnatum	Fieder-Zwenke
Bromus erectus	Aufrechte Trespe
Campanula glomerata	Knäuel-Glockenblume
Campanula scheuchzeri	Scheuchzer's Glockenblume
Carex montana	Berg-Segge
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume
Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume
Clinopodium vulgare	Wirbeldost
Crepis biennis	Wiesen-Pippau
Daucus carota	Wilde Möhre
Dianthus carthusianorum agg.	Kartäuser-Nelke
Euphrasia rostkoviana agg.	Gewöhnlicher Augentrost
Fallopia convolvulus	Winden-Knöterich
Festuca rubra agg.	Rot-Schwingel
Galium mollugo agg.	Wiesen-Labkraut
Galium verum agg.	Echtes Labkraut
Helianthemum nummularium	Zweifarbiges Sonnenröschen
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut
Knautia arvensis	Wiesen-Witwenblume
Leontodon helveticus	Schweizer Löwenzahn
Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn
Lotus corniculatus agg.	Gemeiner Hornklee
Medicago falcata	Gelbe Luzerne
Medicago lupulina	Hopfenklee
Medicago sativa agg.	Luzerne
Origanum vulgare	Gewöhnlicher Dost
Orobancha sp.	Sommerwurz
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich
Potentilla erecta	Blutwurz
Prunella grandiflora	Großblütige Brunelle
Salvia pratensis	Wiesen-Salbei
Scabiosa lucida	Glänzende Skabiose
Sedum sexangulare	Milder Mauerpfeffer
Silene alba	Weißer Lichtnelke
Silene dioica	Kuckucks-Lichtnelke
Silene nutans	Nickendes Leimkraut
Silene vulgaris	Gewöhnliches Leimkraut

Solidago canadensis
Stellaria graminea
Thymus praecox agg.
Trifolium badium
Trifolium pratense
Trifolium repens
Urtica dioica
Verbascum lychnitis
Vicia cracca
Viola arvensis

Kanadische Goldrute
Gras-Sternmiere
Frühblühender Thymian
Alpen-Braunklee
Wiesen-Klee
Weiß-Klee
Brennnessel
Mehlige Königskerze
Vogel-Wicke
Acker-Veilchen

FOTOS



Blickrichtung West: Kleinflächiger trockener Magerrasenrest bei der Haltestelle Lans. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Südost. Kleinflächiger trockener Magerrasenrest bei der Haltestelle Lans. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Nordost. Verbuschter trockener Hangbereich südlich der Siedlungszone zwischen Lanser- und Mühlsee. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Nordost. Halbtrockenrasen südlich eines Kiefernbestandes beim Lanser See. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung West. Halbtrockenrasen südlich der Haltestelle Mühlsee. Aufnahmedatum: 26.10.2012



Blickrichtung Nordost. Halbtrockenrasen südlich der Haltestelle Mühlsee. Aufnahmedatum: 26.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 584

Biotopnummer: 2424-102/14

interner Key: 325_24242_14

Biotopname: Hecken und Feldgehölze der Gemeinde Lans

Biotoptypen: Feldgehölze (MFG); Lärchenwiesen, -wald (WNLA)

Fläche (ha): 8,14

Länge (m): -

Artenlisten: 1

Flächenanzahl: 144

Linienanzahl: -

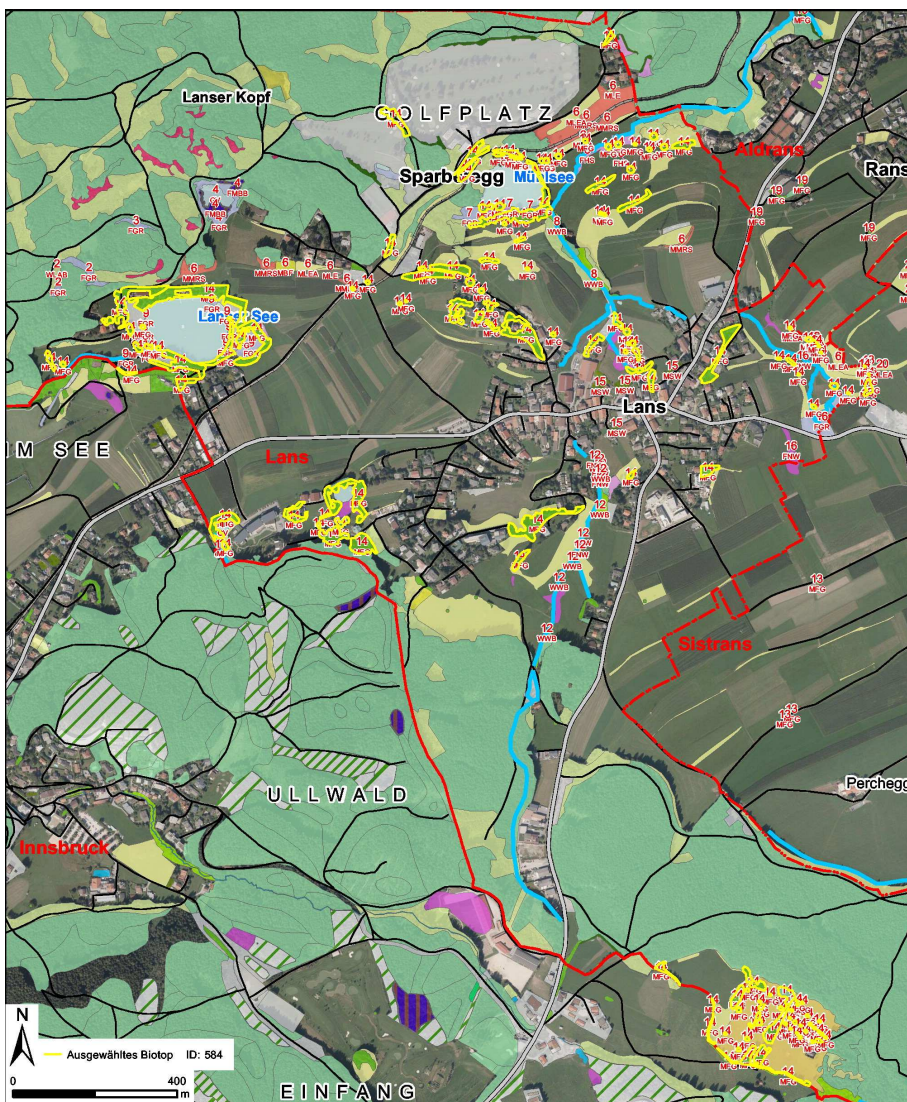
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 797 - 1072 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.-26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Die Feldgehölze, Waldränder und Hecken der Gemeinde Lans stellen wichtige landschaftliche Strukturelemente dar. Als Wohnstädte zahlreicher Kleintiere sind sie für den Naturhaushalt von großer Bedeutung.



1. BESCHREIBUNG

Der Gesamtbestand der Feldgehölze in der Gemeinde Lans wurde gegenüber der ursprünglichen Ausweisung in der Revisionsbearbeitung deutlich vergrößert. Größere Gehölzflächen mit parkartigen Beständen wurden im Umfeld des Lanser Sees sowie bei der Teichanlage am Westrand Gemeindegrenze zu Igls herausgearbeitet (diese Bestände wurden in der urspr. Erhebung vorwiegend als Linienbiotope kartiert). Insgesamt kann festgestellt werden, dass der Gesamtbestand an strukturgebenden (zonalen) Gehölzbeständen im Gemeindegebiet von Lans eine durchschnittlich höhere Dichte erreicht als in den vergleichbaren Nachbargemeinden Sistrans und Aldrans. Hinsichtlich der inneren Struktur- und Artenausstattung entsprechen die Ausweisungen der urspr. Kartierung jenen der Revisionsbearbeitungen. Vereinzelt wurden Gehölze entfernt, in einzelnen seltenen Fällen auch Bestände nachgepflanzt.

Bei den ausgewiesenen Landschaftselementen handelt es sich um Gehölzstrukturen wie Hecken, Baumgruppen, Einzelbäume etc., die als Teil eines übergeordneten Biotopverbundes besondere Bedeutung als Vernetzungselemente besitzen. In den weitgehend ausgeräumten Landschaftsausschnitten kommt diesen Strukturen außerdem ein besonderer Stellenwert als prägende Teile der Kulturlandschaft zu.

Das Erscheinungsbild dieser Strukturen ist vielfältig. An Arten ist ein weites Spektrum in den Beständen vorhanden. Die häufigsten Gehölzarten der Baumschicht sind neben Fichte, Bergahorn oder Esche die Zitterpappel (*Populus tremula*), Rot-Föhre (*Pinus sylvestris*), Birke (*Betula pendula*) und Vogelkirsche (*Prunus avium*). Die Hasel (*Corylus avellana*) bestimmt vor allem kleinere Gehölze und Hecken. Der Unterwuchs erinnert an schattigen Stellen an Edellaubwälder. Charakteristisch sind hier Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Geißfuß (*Aegopodium podagraria*) und Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*). An stark besonnten Stellen finden sich Feldgehölze mit Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Nickendem Leimkraut (*Silene nutans*), Großer Fetthenne (*Sedum maximum*) und Aufrechter Trespe (*Bromus erectus*). Hecken und Feldgehölze sind wichtige Rückzugsgebiete von Kleintieren.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Feldgehölze und Hecken sind wichtige gliedernde Landschaftselemente. Geschützte und gefährdete Pflanzenarten kommen vor. Eine Reihe von geschützten und gefährdeten Tierarten benötigt diese Biotope als Lebensraum.

2.2 Schutzdetails

Geschützte Pflanzenarten

Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*)

Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*)

Schutzkategorie

tg Anl3,b,1

tg Anl3,b,19

Erklärung der Schutzkategorie nach der Tiroler Naturschutzverordnung 2006:

gg: gänzlich geschützt, tg: teilweise geschützt, Anlage 1-3, Kapitel a-d, laufende Nummer im Kapitel

Gefährdete Pflanzenarten

Zweifarbige Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)

Wiesen-Hafer (*Avenochloa pratensis*)

Gefährdungsgrad

3

3 r!

Erklärung des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste (Niklfeld et al. 1999):

0 ausgestorben oder verschollen

2 stark gefährdet

4 potenziell gefährdet

r in Tirol regional gefährdet i.d. Stufen 0-3

1 vom Aussterben bedroht

3 gefährdet

r! Zusatz zu 1-4: in Tirol stärker gefährdet

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Feldgehölze werden häufig in unregelmäßigen Abständen zurückgeschnitten.

3.2 Gefährdung

Potentielle Gefährdungen bestehen durch das ersatzlose Entfernen der Bestände (vor allem im Zuge von Kommassierungs- und Meliorierungsmaßnahmen zum vorteilhafteren Einsatz von Maschinen in der Bewirtschaftung und der Verbesserung der Produktionsleistung von landwirtschaftlichen Flächen sind in den letzten Jahren viele Landschaftselemente zum Opfer gefallen.

3.3 Pflegeempfehlung

In Randbereichen können Pufferzonen den Artbestand deutlich erweitern und die naturschutzfachliche Wertigkeit der Bestände erhöhen (Trocken Böschungen, Feuchtflächenbereiche etc.). Altholz sollte soweit wie möglich grundsätzlich erhalten bleiben. Während der Vegetationszeit sollte auf den Rückschnitt der Gehölzbestände verzichtet werden. Kein Abbrennen der Gehölze oder der Bodenvegetation.

4. SCHUTZSTATUS

Bestehender Schutz

Objekt	Tiroler Naturschutzgesetz 2005		Naturschutzverordnung 2006		Rote Liste Wald-/Gebüschgesell.	
MFG	§ 6	eindeutig	§ 5	eindeutig	2, R	nicht eindeutig
WNLA			§ 3	nicht eindeutig		

Erklärungen:

eindeutig / nicht	Beispiel: In der Biotopkartierung werden Lindenwälder zusammengefasst zum Biototyp "WLTM". Nach TNSchVO §3 ist nur der Linden-Kalkschutthalden-Wald geschützt. Zum Biototyp "WLTM" zählt jedoch auch der nicht geschützte Silikat-Blockhalden-Lindenwald. Wenn der Biototyp "WLTM" kartiert wurde, ist also nicht sicher, ob auf der Fläche ein Linden-Kalkschutthalden-Wald vorkommt. In diesem Fall ist der Schutzstatus nicht eindeutig. Ohne Überprüfung kann keine abschließende Aussage gemacht werden.
eindeutig	
Rote Liste	Klosterhuber & Hotter, 2001: Rote Liste der Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols. Im Auftrag der Abt. Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung Innsbruck
1	von vollständiger Vernichtung bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	selten - potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen

ANHANG

ARTENLISTE 1: Die wichtigsten Pflanzenarten in den Feldgehölzen von Lans

Baumschicht:

Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
Betula pendula	Hänge-Birke
Fraxinus excelsior	Esche
Picea abies	Fichte
Pinus sylvestris	Rot-Föhre
Populus tremula	Zitterpappel
Prunus avium	Vogel-Kirsche
Prunus padus	Trauben-Kirsche
Quercus robur	Stiel-Eiche
Sorbus aucuparia	Eberesche

Strauchschicht:

Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn
---------------------	------------

Betula pendula
Corylus avellana
Frangula alnus
Fraxinus excelsior
Lonicera xylosteum
Picea abies
Pinus sylvestris
Populus tremula
Prunus avium
Prunus padus
Quercus robur
Rhamnus catharticus
Rosa canina agg.
Rubus fruticosus agg.
Rubus idaeus
Sambucus nigra
Sorbus aucuparia

Zwergstrauchschicht:

Calluna vulgaris
Vaccinium myrtillus
Vaccinium vitis-idaea

Krautschicht:

Achillea millefolium agg.
Aegopodium podagraria
Aquilegia vulgaris
Arenaria serpyllifolia
Arrhenatherum elatius
Avenella flexuosa
Avenochloa pratensis
Capsella bursa-pastoris
Cardamine impatiens
Cerastium arvense
Chelidonium majus
Dactylis glomerata
Dianthus carthusianorum agg.
Festuca ovina agg.
Festuca rubra agg.
Fragaria vesca
Galeopsis tetrahit
Galium aparine
Galium lucidum
Galium mollugo agg.
Geranium robertianum
Geum urbanum
Glechoma hederacea
Helianthemum nummularium
Hieracium pilosella
Hieracium sylvaticum
Hypericum perforatum
Knautia arvensis

Hänge-Birke
Hasel
Faulbaum
Esche
Rote Heckenkirsche
Fichte
Rot-Föhre
Zitterpappel
Vogel-Kirsche
Trauben-Kirsche
Stiel-Eiche
Purgier-Kreuzdorn
Hundsrose
Brombeere
Himbeere
Schwarzer Holunder
Eberesche

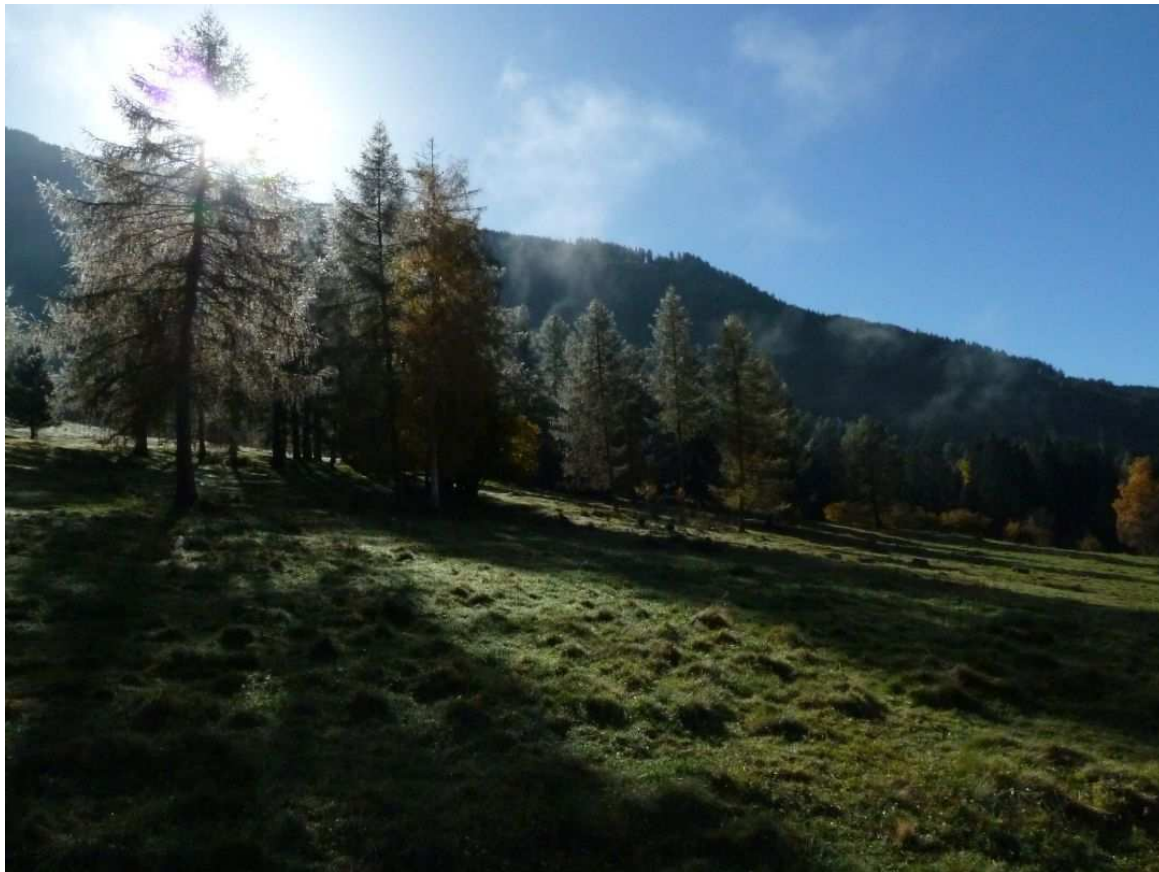
Besenheide
Heidelbeere
Preiselbeere

Gemeine Schafgarbe
Giersch
Gewöhnliche Akelei
Quendel-Sandkraut
Glatthafer
Drahtschmiele
Wiesen-Hafer
Hirtentäschel
Spring-Schaumkraut
Acker-Hornkraut
Schöllkraut
Wiesen-Knäuelgras
Kartäuser-Nelke
Schafschwingel
Rot-Schwingel
Wald-Erdbeere
Gemeiner Hohlzahn
Kletten-Labkraut
Glanz-Labkraut
Wiesen-Labkraut
Stinkender Storchschnabel
Echte Nelkenwurz
Gundelrebe
Zweifarbige Sonnenröschen
Kleines Habichtskraut
Wald-Habichtskraut
Echtes Johanniskraut
Wiesen-Witwenblume

Lamium album
Lapsana communis
Luzula luzuloides
Maianthemum bifolium
Moehringia ciliata
Myosotis sylvatica agg.
Oxalis acetosella
Phyteuma betonicifolium
Pimpinella major
Plantago lanceolata
Poa trivialis
Polygonatum odoratum
Polypodium vulgare
Primula elatior
Ranunculus bulbosus
Scrophularia nodosa
Sedum annuum
Sedum maximum
Silene nutans
Silene rupestris
Silene vulgaris
Solidago virgaurea
Stellaria media agg.
Taraxacum officinale agg.
Thymus praecox agg.
Trifolium montanum
Trifolium pratense
Trifolium repens
Urtica dioica
Veronica arvensis
Veronica chamaedrys
Vincetoxicum hirundinaria agg.

Weißer Taubnessel
Rainkohl
Weiße Hainsimse
Schattenblümchen
Wimper-Nabelmiere
Wald-Vergissmeinnicht
Sauerklee
Ziestblättrige Teufelskrallen
Große Bibernelle
Spitz-Wegerich
Gewöhnliches Rispengras
Salamonssiegel
Gewöhnlicher Tüpfelfarn
Hohe Schlüsselblume
Knolliger Hahnenfuß
Knotige Braunwurz
Einjährige Fetthenne
Große Fetthenne
Nickendes Leimkraut
Felsen-Leimkraut
Gewöhnliches Leimkraut
Gewöhnliche Goldrute
Vogelmiere
Wiesen-Löwenzahn
Frühblühender Thymian
Berg-Klee
Wiesen-Klee
Weiß-Klee
Brennnessel
Feld-Ehrenpreis
Gamander-Ehrenpreis
Schwalbenwurz

FOTOS



Blickrichtung Südwest. Bemerkenswerter Gehölzbestand im Bereich einer größeren Weidefläche etwa 1,5 km südlich von Lans an der Gemeindegrenze zu Igls. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung West. Lichter Gehölzbestand im Bereich einer größeren Weidefläche etwa 1,5 km südlich von Lans an der Gemeindegrenze zu Igls. Aufnahmedatum: 25.10.2012



Blickrichtung Süd. Artenreicher Gehölzbestand auf einem Privatgrundstück ca. 750m westlich des Ortskerns. Aufnahmedatum: 26.10.2012

BIOTOPINVENTAR

Gemeinde: Lans

Bezirk: Innsbruck-Land

interne ID: 585

Biotopnummer: 2424-102/15

internal Key: 325_24242_15

Biotopname: Streuobstwiesen und Obstgehölze der Gemeinde Lans

Biotoptypen: Streuobstwiesen (MSW)

Fläche (ha): 0,31

Länge (m): -

Artenlisten: -

Flächenanzahl: 4

Linienanzahl: -

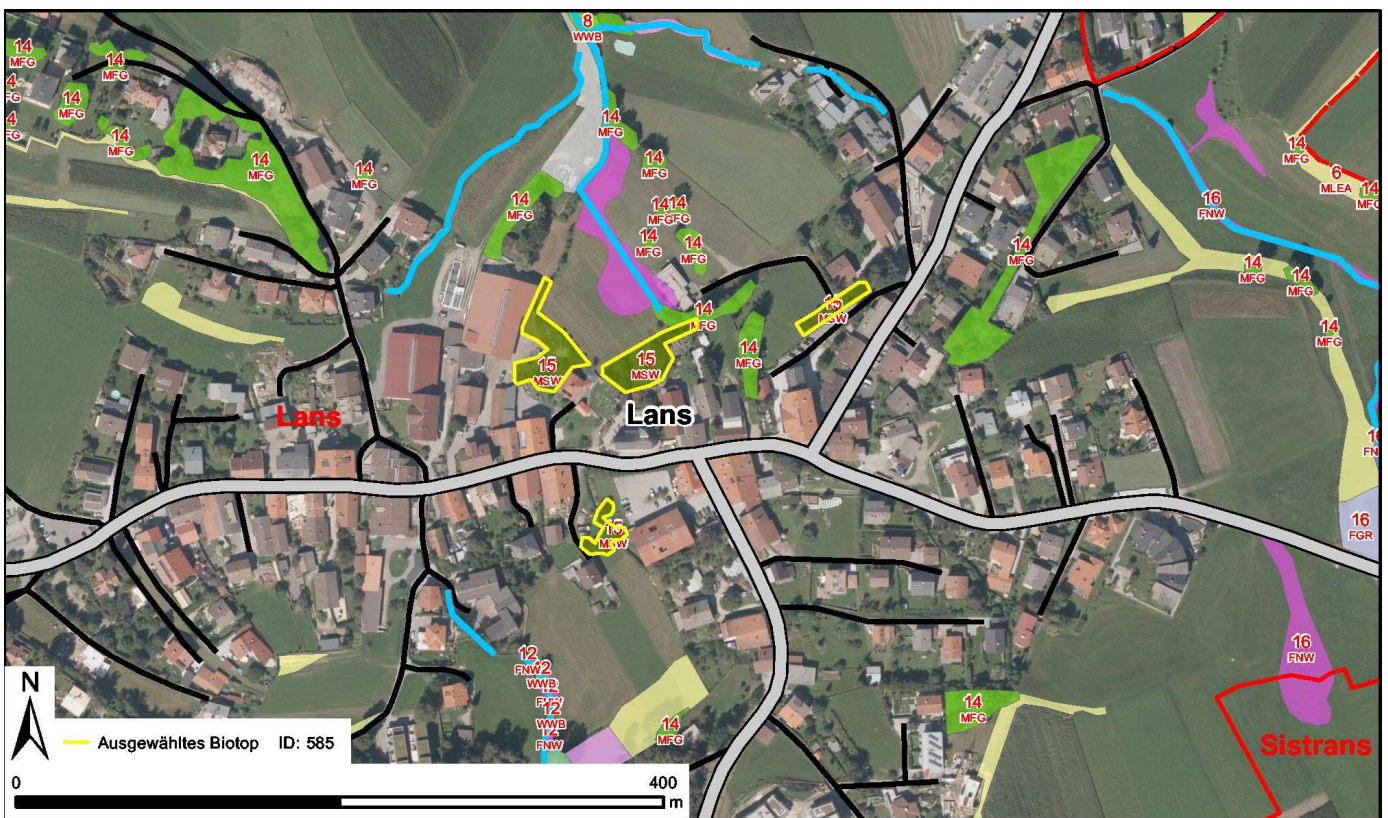
Vegetationsaufn.: -

Seehöhe: 853 - 866 m

Kartierung: Mag. Herbert Angerer 25.-26.10.2012

KURZDIAGNOSE

Die Gemeinde Lans besitzt nur noch sehr wenige Streuobstwiesen und Obstgehölze. Vielfach befinden sich diese in Privatgärten innerhalb der unmittelbaren Siedlungszonen und sind nicht zugänglich. Die Bestände sind zum Teil heckenartig bzw. alleearartig, meist aber flächig angelegt.



1. BESCHREIBUNG

Seit Jahrhunderten gehören Obstbäume zum typischen Bild unserer Kulturlandschaft. Vor allem Zwetschgenbäume, aber auch Apfel-, Birnen-, Kirschen- und Nussbäume prägen das Bild rund um die Ortschaften, Weiler und Einzelgehöfte. Einige Wildformen wurden schon seit der Steinzeit genutzt (z.B. Apfel, Birne). Andere Arten kamen durch die Römer nach Mitteleuropa (z.B. Zwetschke). Streuobstbestände sind von Menschen geschaffene Lebensräume. Der Unterwuchs wird meist als Weide oder zweischürige Wiese genutzt. Durch die extensive Bewirtschaftung können sich zahlreiche Tierarten im Obstgarten ansiedeln. Viele Vogel-, Käfer-, und Schmetterlingsarten finden hier ideale Lebensbedingungen. Auch auf den Zusammenhang zwischen Bienenzucht und Obstbau muss hingewiesen werden.

Besonders wichtig ist die Erhaltung der Sortenvielfalt und der alten, gut angepassten Obstsorten sowie der hochstämmigen Formen. Auch bei Neu- und Ersatzpflanzungen ist die richtige Auswahl der Sorten von großer Bedeutung.

Die im Zuge der Erhebung vorgefundenen Streuobstbestände befinden zum größten Teil auf abgeäunten Privatgrundstücken innerhalb der Siedlungszonen und sind deshalb nicht zugänglich, bzw. werden im Zuge der Biotoperhebung nicht erfasst. Die in der Biotopkarte ausgewiesenen Streuobstbestände sollen daher nur exemplarisch für die noch vorhandenen Bestände gelten. Trotzdem muss angemerkt werden, dass der Gesamtbestand an Obstgehölzen auch innerhalb der Siedlungszonen verschwindend gering ist. Die ehem. weit verbreiteten Obstwiesenanlagen an den Dorfrändern wurden in weiten Bereichen entfernt. Damit ist ein prägendes Element der Kulturlandschaft im Gebiet der Gemeinde Lans fast zur Gänze verschwunden.

2. SCHUTZINHALT

2.1 Schutzbegründung

Die Obstgehölze tragen zum Landschaftsbild in hohem Maße bei. Sie sind Teil einer althergebrachten Bewirtschaftungsform und untrennbar mit dem Erscheinungsbild unserer Landschaft verbunden. Außerdem sind sie für die heimische Tierwelt (besonders Singvögel) ein reich strukturierter und bedeutender Lebensraum und daher erhaltenswert.

2.2 Schutzdetails

Tierwelt

Alte Sorten des Kulturobstes werden immer seltener und drohen auszusterben.

3. NUTZUNG/PFLEGE

3.1 Historische/Aktuelle Nutzung

Streuobstwiesen und Obstgehölze wurden in umfangreichem Maß zur Lebensmittelproduktion sowie als Weide- oder Wiesenfläche genutzt. Die traditionelle Bedeutung dieser Bestände als Wirtschaftsfaktor ist weitgehend verloren gegangen und damit auch der Verlust dieser schönen Landschaftselemente. Aktuell werden nur mehr punktuell Bestände im traditionellen Sinn genutzt. Neben der Obstproduktion werden die zwischen den Obstbäumen liegenden Wiesen meist zweimal gemäht, vielfach auch gedüngt. Im Herbst erfolgt noch häufig eine Nachbeweidung.

3.2 Gefährdung

Potentielle Gefährdungen bestehen durch das ersatzlose Entfernen der Bestände. Ursachen hierfür sind natürlich vielfältig, oft sind es Intensivierungsmaßen oder einfach die Erweiterung der Siedlungszonen. Gefährdungen ergeben sich auch aufgrund des fallweise großzügigen Einsatzes von Pestiziden.

3.3 Pflegeempfehlung

Die Pflege bestehender Obstbaubestände durch fachgerechte Betreuung erscheint hier vorrangig. Weiters sollte auf den Einsatz von Pestiziden im Hinblick auf einen verantwortungsvollen Tierschutz verzichtet werden. In diesem Zusammenhang wäre auch eine effektive Förderung für die Neuanlage von Streuobstbeständen anzuregen. Vorzugsweise sollten Hochstammkulturen angelegt, und dabei alten Obstsorten der Vorzug gegeben werden.

4. SCHUTZSTATUS



Fototafel: Streuobstwiesen der Gemeinde Lans - Blühender Zweig eines Apfelbaumes (*Malus domestica*).